

IDEENMAGAZIN

für

Liebhaber von Gärten, Englischen Anlagen

und für Besitzer von Landgütern,

um

Gärten und ländliche Gegenden, sowohl mit geringem als auch grofsem Geldaufwand

nach den originellsten Englischen, Gothischen, Sinesischen Geschmacksmanieren

zu verschönern und zu veredeln.

Dritten Bandes Erstes Stück,

oder

Fünf und zwanzigster Heft,

welcher zehn Kupfer mit Französischem und Deutschem Text enthält.

Unter der Aufsicht

von

Johann Gottfried Grohmann,

Professor der Philosophie zu Leipzig,

herausgegeben.

Leipzig

bei Friedrich Gotthelf Baumgärtner.

1799.

Recueil
D'IDÉES NOUVELLES
pour
la Décoration des Jardins et des Parcs
dans le gout Anglois, Gothique, Chinois etc.

Offertes

aux Amateurs des Jardins Anglois et aux Propriétaires
jaloux d'orner leurs possessions.

No. XXV.

ou

Premier Cahier du Troisième Volume,

contenant dix planches gravées en Taille-douce, avec le texte en Allemand et en François.

Publié sous la direction
de J. G. Grohmann,
Professeur en Philosophie à Leipsic.

à Leipsic chez *Baumgärtner; à Londres* chez *Boosey; à Paris* chez *Fuchs;*
à Paris et *à Strasbourg* chez *Amand König; à la Haye* chez *Vancleef; à St. Petersbourg*
chez *Lisner; à Moscau* chez *Courtener; à Pest* chez *Kilian.*
1799.

Tab. I.

Der Herausgeber hätte das Publikum gern schon längst mit diesem sehr schönen und edeln Gebäude beschenkt, wenn er nicht gewissen Umständen hätte nachgeben müssen, worunter der, dafs der Künstler, der es in Kupfer brachte, mit Arbeiten sehr überhäuft war, keiner der unwichtigsten ist. Er hofft aber die Herren Interessenten des Ideenmagazins für die so lange Verzögerung der Mittheilung eines Werks in so edelm Styl bald durch andere Erfindungen von demselben Künstler zu entschädigen, indem er sich schmeichelt, dafs Herr Langhans, der Jüngere, in Berlin, ihn bald wieder mit einigen Beiträgen beehren werde.

Es enthält einen schönen grofsen, an der Vorderseite offenen Sahl, und zu beiden Seiten ein halb - rundes Kabinett. Das schöne Frontispice tragen vier Säulen. Auf beiden Seiten der Stufen steht ein Dreifufs.

Dieses schöne Gebäude mufs in einer offenen Szene, an einem freien Rasenplatze, einem kleinen See, oder noch besser an einem schiffbaren Flusse eine herrliche Wirkung machen.

Tab. II.

Dieses Blatt enthält Trümmer eines ehemahligen Raubschlosses an einem Flusse, die in einer romantischen Gartenszene leicht ihren Platz finden werden.

Wildheit und Dürre der zunächst liegende Theile des Gartens werden die an und für sich schon lebhaften Wirkungen, die vermöge der dabei nothwendigen Ideenverbindungen in uns hervorgebracht werden, noch vermehren.

Ein rauher, hoher Fels würde diesem Werke vielleicht zu noch besserer Basis dienen.

Im Innern dieser halb verfallenen Mauern können nach dem Bedürfnifs und der Bequemlichkeit des Besitzers künstlich versteckte Zimmer angelegt werden, die um desto gröfsere Ueberraschung bewirken werden, je weniger man hier Zierlichkeit, modernen Geschmack und kunstvolle Anordnung erwartet.

Tab. III.

Dieses Gebäude, (der Herausgeber bedienet sich der eigenen Worte des Erfinders, des Herrn Kunstmeisters Dähne in Leipzig) als Garten Verzierung betrachtet, darf nur zur Erweckung ernsthafter, ruhiger Empfindungen, und zu nichts anderm angewendet werden.

Man findet nämlich Gärten, die einen gröſsern Raum, als gewöhnlich, einnehmen, in welchen Begräbniſs-Plätze von verschiedenem Geschmack erbauet sind, wozu dieses hier ein Beitrag sein mag. Es ist im Gothischen Geschmack, und soll an jene geprieseuen Ritterzeiten erinnern, wo feste und unerschütterliche Treue in Freundschaft und Liebe edelgesinnte Herzen auf das innigste verband. Sollt' es denn aber auch für unsere Zeit ganz unerhört und unpassend sein, der ehelichen Treue ein Denkmahl zu errichten? welches durch dieses Gebäude mit seinen beiden Thürmen und durch eine zweckmäſsige Ueberschrift angezeigt werden könnte.

Man gelangt vermittelst der Treppen von drei Seiten zu diesem Gebäude: der Hauptgang aber ist der bei der Treppe im Halbzirkel, von welcher man durch die Vorlaube (*porticus*) in die Halle, und aus dieser in beide Gemächer tritt, die eine zweckmäſsige, einfache Verzierung erhalten müssen.

Die im Hintergebäude angebrachte Treppe führt aufwärts nach beiden Thürmen, und niederwärts nach den Grüften.

Tab. IV.

Diese Zeichnung zu einem doppelten Landhause, für zwei kleine Familien, enthält alle Vortheile und Bequemlichkeiten von zwei verschiedenen Gebäuden, und gewährt einen gleichförmigen, regelmäſsigen Anblick.

Tab. V.

Die Erfindung dieser schönen Landschaft mit der Marienkapelle ist von Herrn Bach, dem liebsten Schüler des berühmten Oeser.

Daſs das Innere der Kapelle nach der Bequemlichkeit des Erbauers eingerichtet werden kann, bedarf wohl kaum erſt einer Erinnerung.

Tab. VI.

Es giebt einfache, des Schmuckes der Natur und der Kunst entblöſste Szenen, die durch Aufführung einer mahlerischen Hütte, wie auf diesem Blatte ihrer zwei vorgestellt sind, eine zweckmäſsige Verschönerung erhalten werden. Eine flache Rasenebene, eine Wiese an einem Bach, werden die schicklichsten Plätze dazu sein; man hüte sich aber eine eingeschlossene Partie dazu zu wählen.

Tab. VII.

Dieses Blatt enthält ein Lustgebäudchen im Chinesischen Styl, an der Bucht eines Teiches, oder auf einer dauerhaften steinernen Brücke über einen Bach. Es hat zwei über einander liegende Zimmer, die vermittelst einer hinten angebrachten hölzernen Treppe zugänglich sind: das obere zur Aussicht in den Garten und über die angenehmen Krümmungen des Baches; das untere zum Genuſs der Gesellschaft, das um so einladender ist, da es durch den ringsum gehenden, bedeckten Gang in Schatten-Kühle kommt. Auf beiden Seiten geht eine Treppe hinunter in das Wasser, um in eine Gondel aus- und einsteigen zu können, oder das Vergnügen

zu genieſsen, die einheimischen und fremden Wasservögel in der Nähe füttern zu können. Beide Treppen haben ein Geländer von zackigen, geschälten Eichenästen, die auf Art der Korallen angestrichen werden müssen.

Die am Unterbau angebrachten eisernen Ringe dienen zur Befestigung der Gondel.

Die beim Antritt der Wassertreppe stehenden blauen Vasen enthalten eine Chinesische Blume oder Staude.

Tab. VIII.

Die erste Figur dieses Blattes stellt die Abbildung eines Pfluges dar, vermittelst dessen man mit Sand bestreute Gänge leicht und bequem vom aufgewachsenen Grase reinigen kann.

Die zweite Figur stellt eine Thüre vor, die sich aus- und einwärts öffnet, und sich vermöge der schiefen Richtung, die sie dadurch erhält, daſs sie unten doppelte Angeln hat, die aber nicht geschlossen, sondern, wie ganz unten auf dem Blatte vorgestellt ist, nur einen halben Zirkel bilden müssen, und von denen, wenn sie auswärts geöffnet wird, die vordere, wird sie aber einwärts geöffnet, die hintere in Bewegung gesetzt wird, allemahl von selbst wieder zuschlieſst.

Die Verlagshandlung dieses Magazins erbiethet sich, Liebhabern auf Verlangen Modelle von dieser Thüre zu besorgen.

Tab. IX.

Zimmer-Verzierung im Chinesischen Geschmack, mit einem Kamin, die auf eine oder die andere Art ausgeführt werden kann. Durch die Grellheit der Farben wird man sich hoffentlich nicht beleidiget finden, wenn man bedenkt, was es für ein Geschmack ist, der darin nachgeahmt wird.

Tab. X.

Die auf diesem Blatte vorgestellte Gegenstände sind:

Fig. a. ein Tabouret,
Fig. b. eine Laterne, in Zimmern aufzuhängen,
Fig. c. ein Stuhl,
Fig. d. ein Kanapee,
Fig. e. dasselbe Kanapee im Profil, und
Fig. f. ein Tisch,

sämmtlich im Chinesischen Geschmack, und können in vorstehendem Zimmer gebraucht werden.

Planche première.

Si l'éditeur de cet ouvrage n'avoit été forcé de céder à quelques circonstances impérieuses, parmi lesquelles on doit principalement compter les grandes occupations du graveur, il se seroit fait un plaisir d'offrir, il y a déjà longtemps, au public ce plan de bâtiment d'un style si noble et si beau. Mais il espère, qu'en faisant part à M. M. les Abonnés à ce Magasin, des productions nouvelles, dont il se flatte que M. Langhans, le cadet, résidant à Berlin, voudra bien continuer d'enrichir cet ouvrage, il les dédommagera amplement du retard qu'il a apporté à les faire jouir d'un morceau aussi élégant.

Ce bâtiment consiste en une belle sale ouverte sur le devant, et flanquée sur les côtés de cabinets à moitié circulaires. Quatre colomnes servent de base au fronton, et deux trépieds accompagnent les deux côtés du degré.

Ce beau bâtiment est fait pour produire un effet delicieux dans un pays decouvert, sur une pelouse étendue, un lac, ou mieux encore sur une rivière navigable.

Pl. II.

Cette planche représente les ruines d'un chateau ou repaire de brigands situé au bord d'un fleuve. Elles feroient un effet merveilleux dans une partie de jardin, qui offriroit un site romanesque.

L'air aride et sauvage des parties environnantes ne contribueroit pas peu à donner de l'énergie aux sensations, déjà vives par elles-mêmes, que la liaison nécessaire des idées réveilleroit en nous.

Cette ruine seroit peut-être plus avantageusement placée encore, si elle l'étoit à la pointe d'un rocher âpre et escarpé.

Les besoins ou le goût du propriétaire peuvent le porter a recourir à l'art, pour masquer, au milieu de ces murs, à moitié écroulés, des chambres qu'il y auroit pratiquées, et qui produiroient une surprise d'autant plus grande, qu'on s'attendroit moins à y trouver le luxe moderne dirigé par une main habile.

Pl. III.

Nous croyons ne pas pouvoir mieux faire, que d'employer les expressions, dont M. le Mechaniste Dähne, de Leipsic, auteur de ce plan, a accompagné l'envoi qu'il nous en a fait: Ce bâtiment, dit-il, considéré comme décoration de jardins, ne peut absolument être employé qu'à réveiller des sensations douces et paisibles.

Cet édifice pourroit servir dans des jardins d'une étendue plus qu'ordinaire, où l'on pratique des tombeaux et d'autres pièces suivant la variété des goûts. Celui-ci, qui est d'un style gothique, doit rappeler ces beaux jours de la chevalerie, où la fidélité dans l'amour et l'amitié unissoit de la manière la plus intime par des liens aussi durables qu'indissolubles les ames élevées. Mais, de nos jours, seroit-il ridicule et hors de saison, d'élever un monument à la foi conjugale? Si cela n'est pas, comme il nous est encore doux de le croire, cet édifice pourroit être consacré à cet usage, dès qu'on prendroit le soin de charger les deux tours d'une inscription analogue au sujet.

On monte à cet édifice par trois petits degrés: mais la principale entrée est du côté de l'escalier demi-circulaire, elle conduit du portique dans le vestibule, où se trouve l'entrée des deux appartemens, qui, conformement aux vues déjà énoncées, doivent être simplement meublées.

Les escaliers pratiqués dans le fond de l'édifice conduisent aux tours et aux caveaux.

Pl. IV.

La maison de campagne, que représente ce plan, à non-seulement l'avantage d'offrir à deux familles toutes les commodités qu'elles pourroient attendre de deux maisons séparées, mais elle a encore celui d'offrir à l'oeil un plan d'uniformité et de régularité.

Pl. V.

Nous devons à M. Bach, élève favori du célèbre Oeser, l'invention de ce paysage et de cette chapelle dédiée à la vierge.

Nous croyons superflu de rien prescrire, quant à l'intérieur, parce qu'il est naturel de laisser au fondateur, le soin de consulter son goût et sa commodité.

Pl. VI.

Il existe des sites si négligés par la nature et par l'art, qu'une chaumière dans le goût de celles, dont ou trouvera le dessein dans cette planche, relèveroit infiniment le prix de leur aspect romantique. Mais si, pour la placer avantageusement, on cherche avec soin une terrasse élevée en gazon, ou une prairie arrosée d'un ruisseau, qu'on évite avec la même attention de la construire en un lieu resserré.

Pl. VII.

Nous donnons dans cette planche le dessein d'un pavillon d'agrément, de style chinois, propre à être placé dans l'anse d'un étang, ou sur un pont de pierres. Il consiste en deux chambres l'une au-dessus de l'autre, et auxquelles on parvient par un escalier pratiqué dans le fond. La supérieure est destinée à faire jouir de la vue du jardin et des sinuosités gracieuses du ruisseau; et l'inférieure des agrémens de la société: elle y paroît d'autant plus propre, qu'on est invité à s'y rendre par la fraicheur qu'offrent les allées couvertes qui l'entourent. Soit que l'on veuille se donner le plaisir d'aller se promener en gondole, ou de panser près du pavillon des

oiseaux aquatiques, tant indigènes qu'exotiques, on peut descendre des deux côtés jusqu'à la surface de l'eau par des escaliers, dont la balustrade doit être faite de branches de chêne dégrossies, et auxquelles on aura donné la couleur de corail.

Les deux anneaux de fer qu'on remarque dans la partie inférieure de l'édifice, sont destinés à amarrer la gondole.

On a planté une fleur ou plante chinoise dans les vases placés sur le parapet du palier des escaliers que mènent à l'eau.

Pl. VIII.

La première figure de cette planche représente une charrue avec laquelle on peut commodément ratisser des allées couvertes de sable.

La seconde représente une porte qui s'ouvre en tout sens, et se referme de soi-même. Le principe de ce mouvement vient de ce que, cette porte est soutenue dans le haut par un seul gond, et que dans le bas elle joue sur deux, au moyen d'une double fiche ou penture demi-circulaire, et telle qu'on peut la voir au dessous de la figure. Cette porte, de quelque côté qu'on l'ouvre, étant appellée hors de la ligne perpendiculaire, y est ramenée par son propre poids, dès qu'elle n'est plus contenue par aucune force.

La librairie, où se vend ce Magasin, offre à M M. les amateurs, qui seroient curieux d'avoir des modèles de cette porte, de leur en procurer.

Pl. IX.

Décoration d'une chambre avec cheminée.

On offre deux plans différens de décorations chinoises, pour ponvoir se flatter de rénuir plus de goûts: et l'on espère que le tranchant des couleurs n'offusquera point la vue, lorsqu'on réfléchira au goût, qui produit ce barriolage.

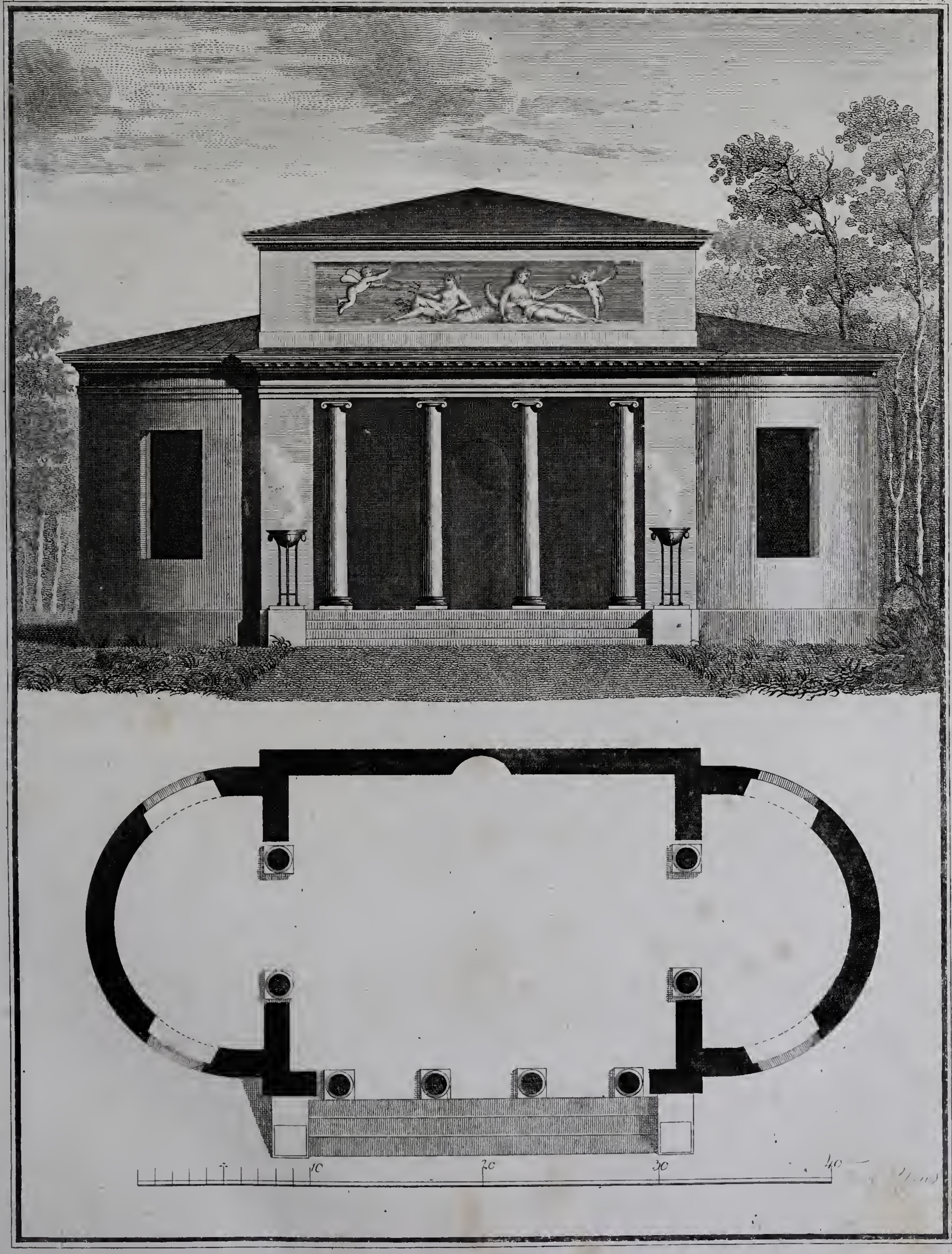
Pl. X.

Les objets représentés sur cette planche, sont:

Fig. a. un tabouret;
b. une lanterne pour pendre dans une chambre;
c. une chaise;
d. un canapé;
e. profil de ce même canapé;
f. une table;

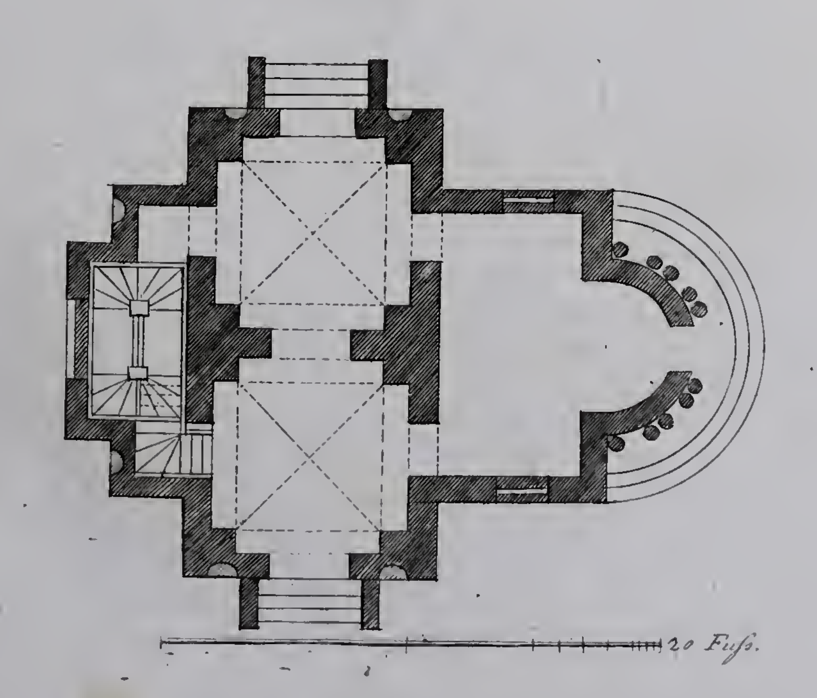
le tout de style chinois, et conséquemment propre a meubler la chambre de la pl. IX.

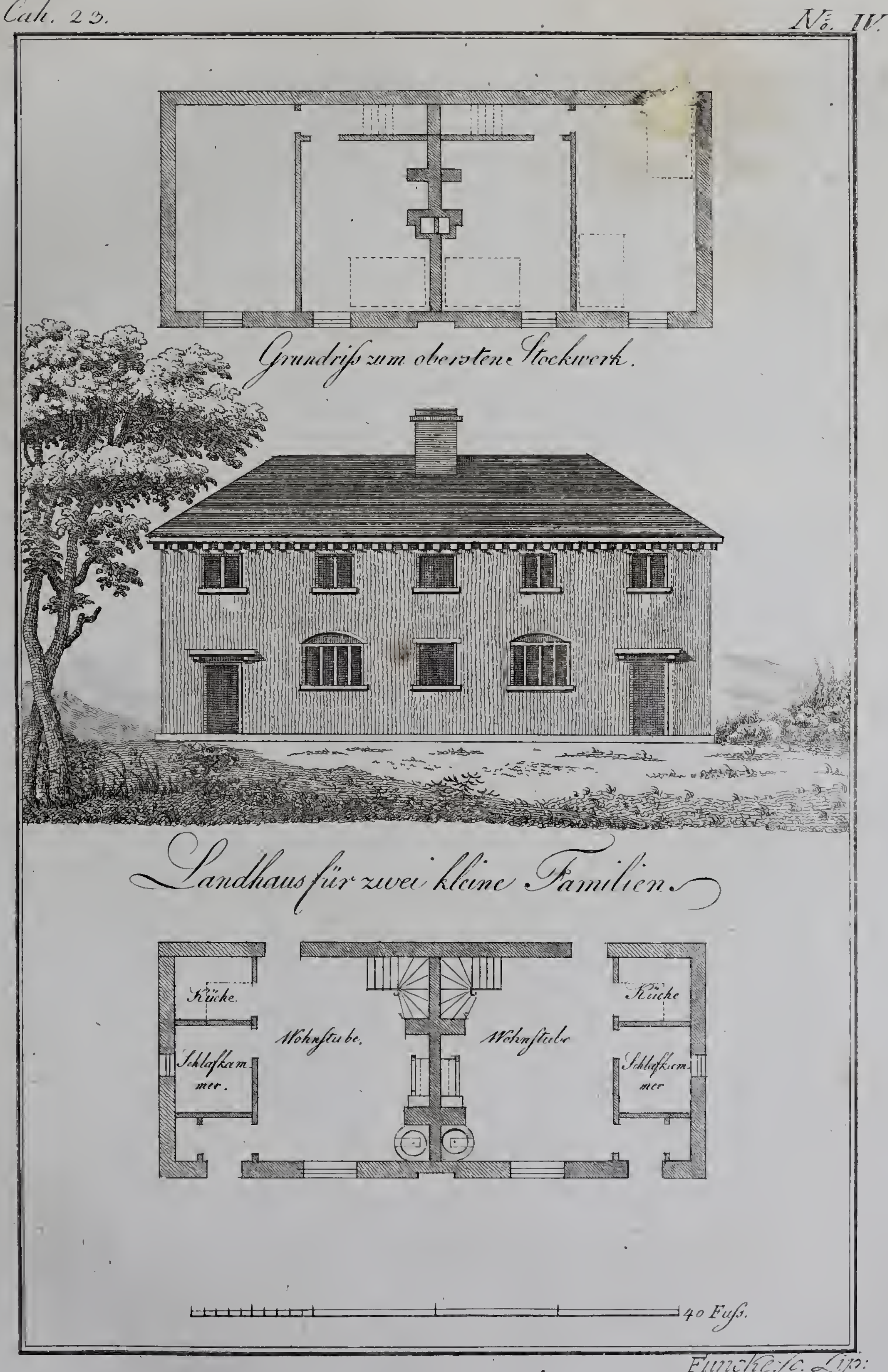
Imprimé chez Jean Sommer, à Leipsic.


10
20
30
40

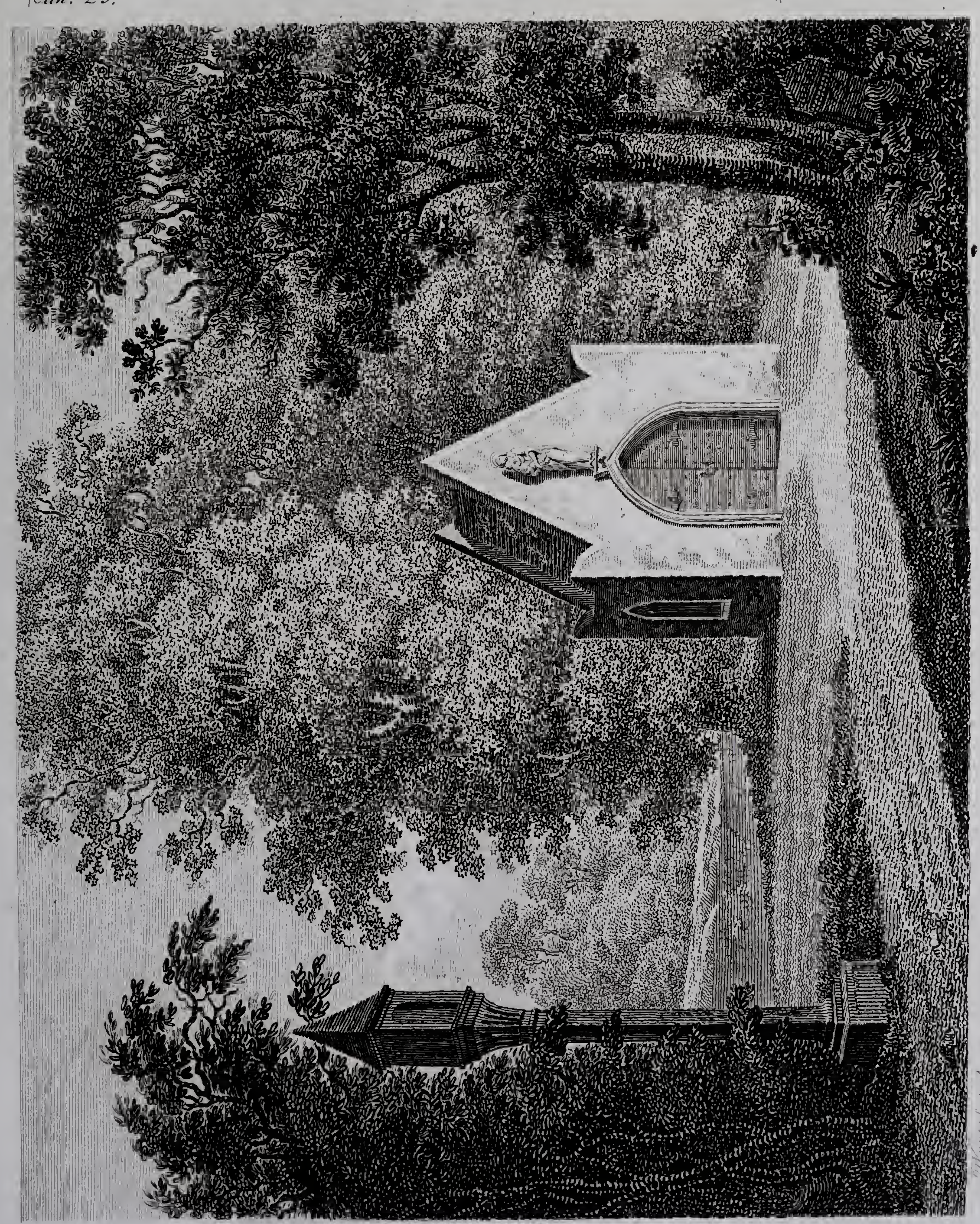


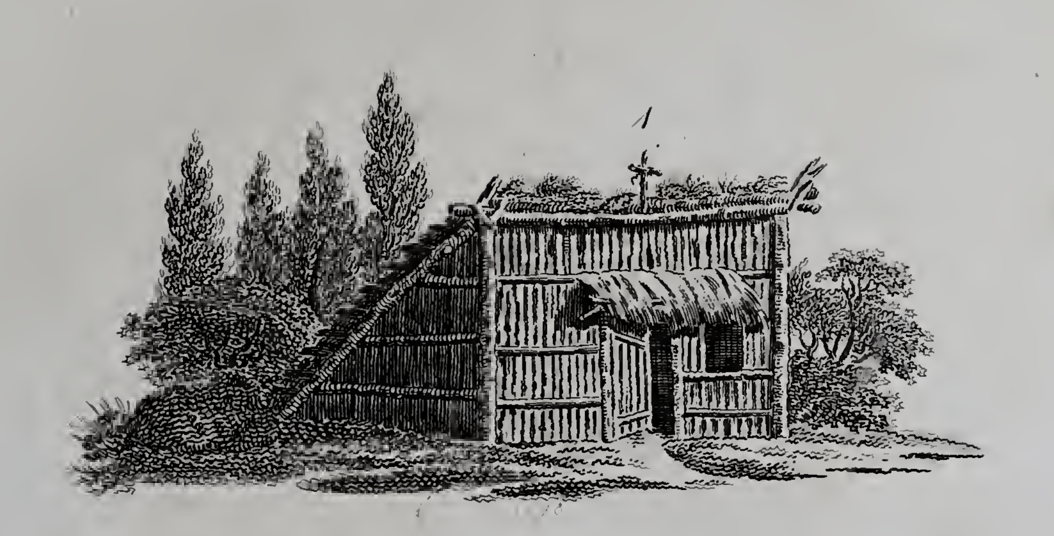



20 Fuss.

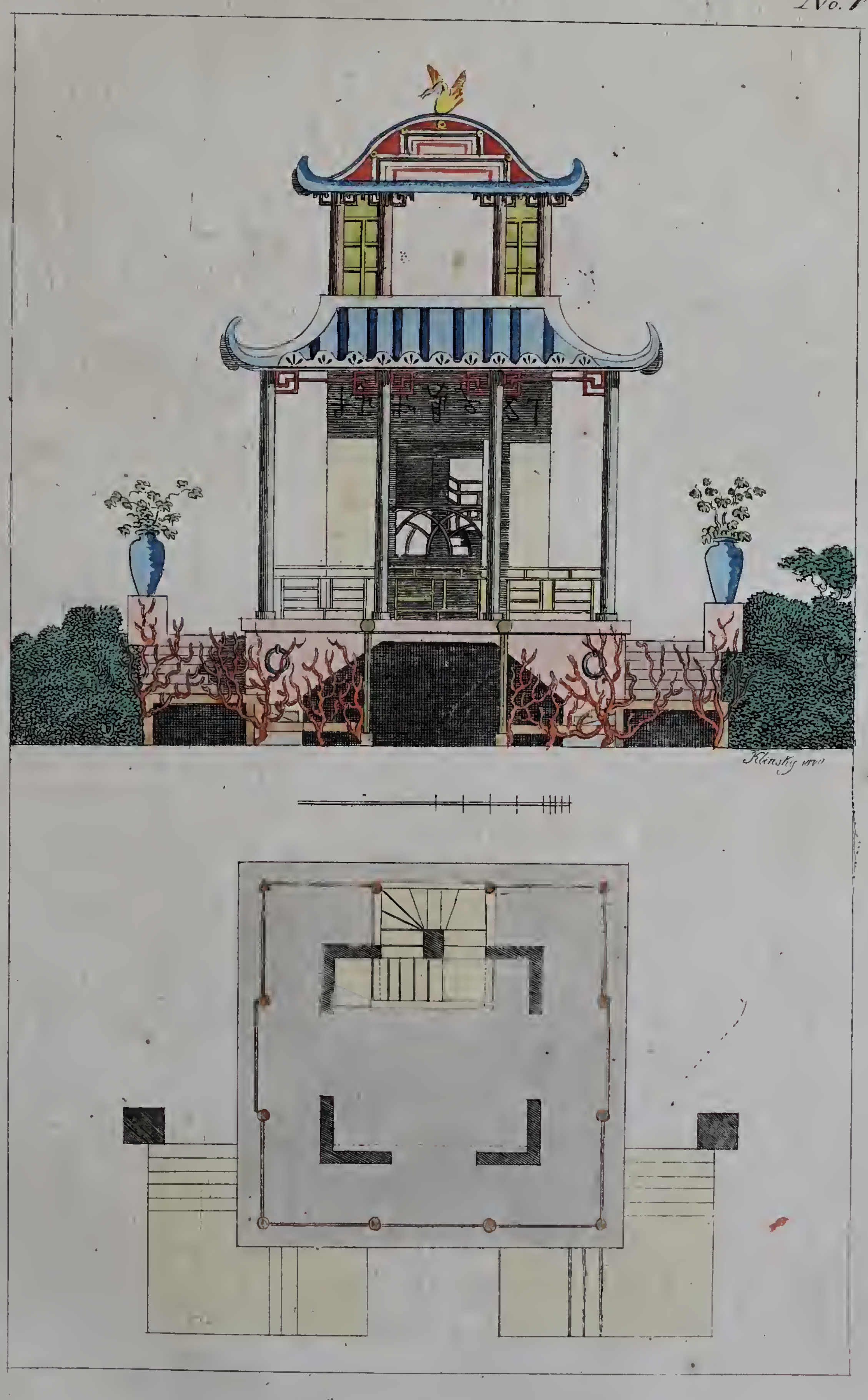


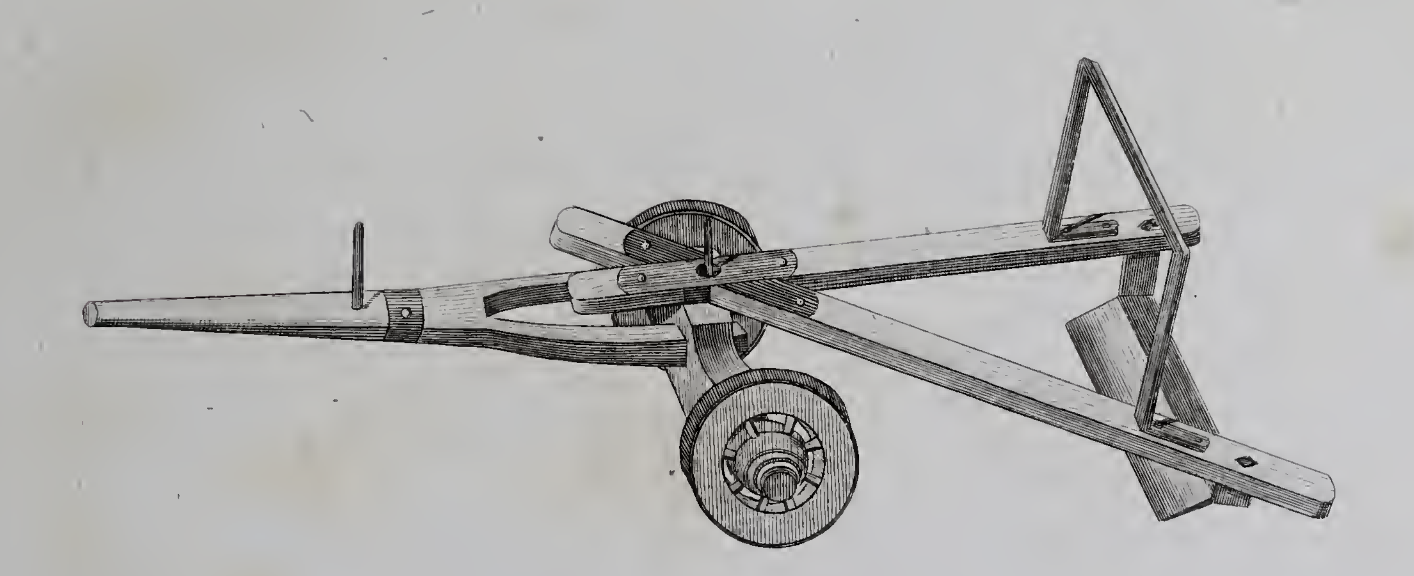
Funcke sc. Lip:

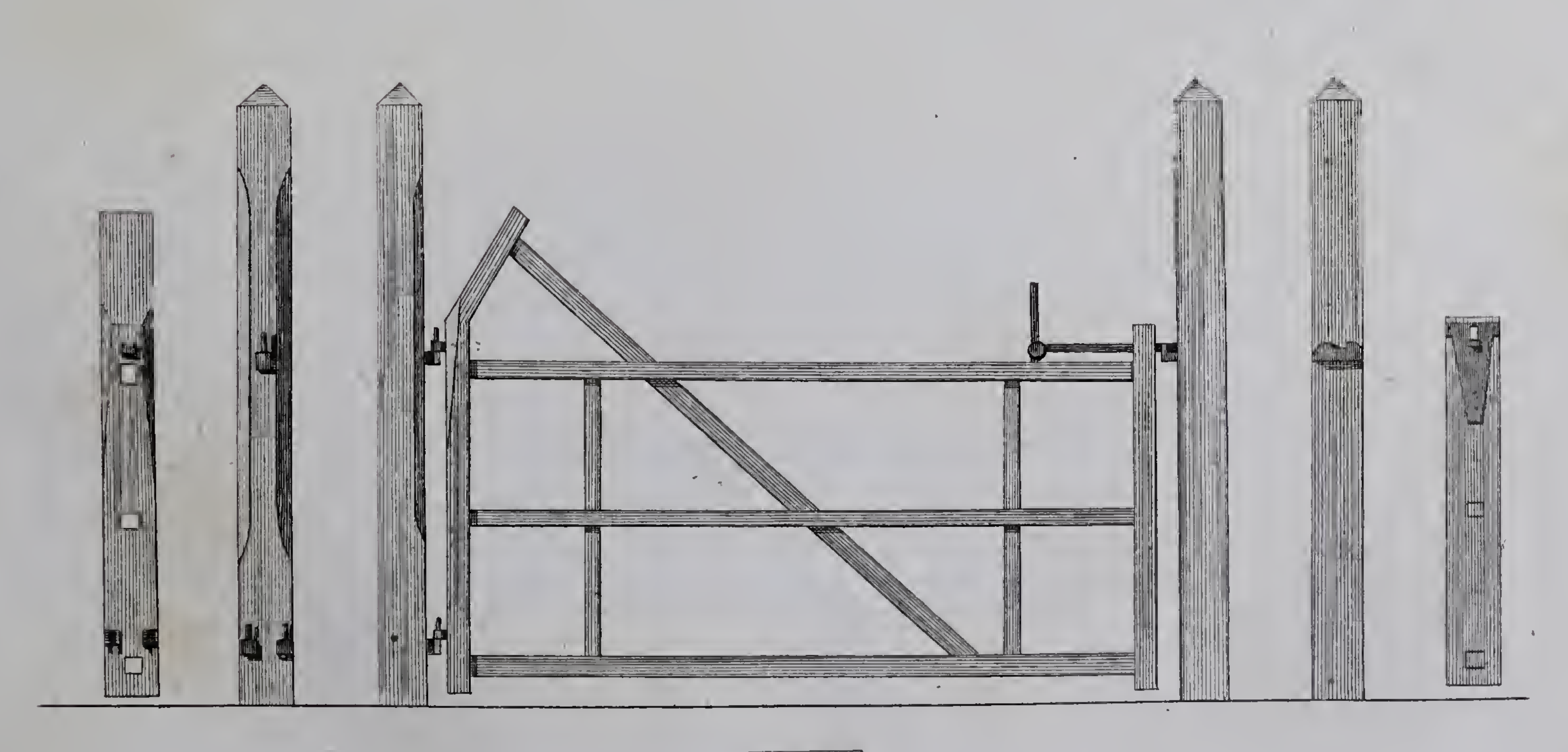



1

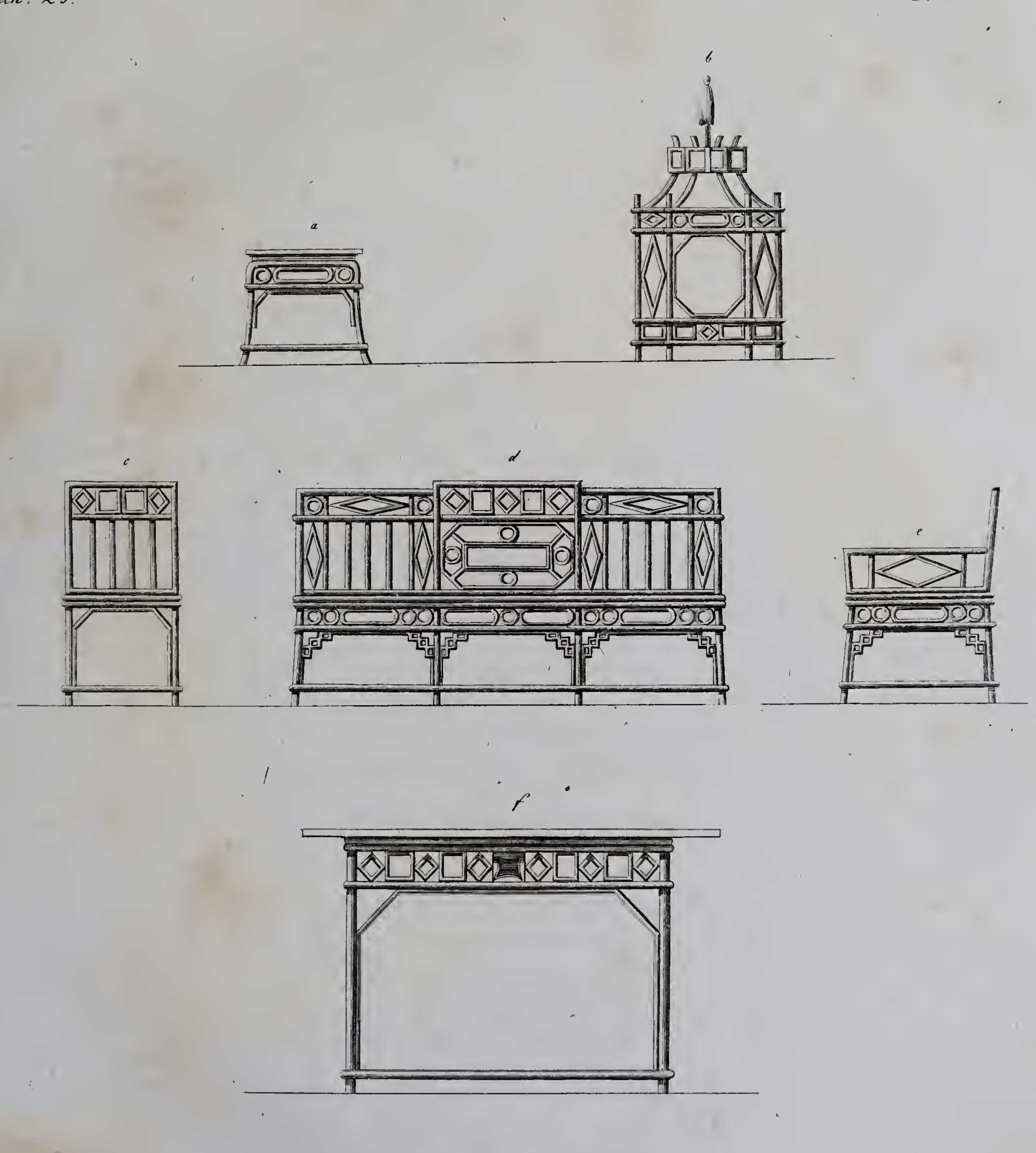

2


Klinsky









1. Dr. Elle.

Tab. I.

Dieses Blatt enthält einen schönen Brunnen, in Gestalt einer Kapelle, in zusammengesetztem Geschmack. Das Wasser fällt aus einer Vase durch vier Hundeköpfe (als Symbol der Treue) in ein ovales Becken. Das darüber befindliche Gebäudchen wird von sechs Säulen getragen, die auf drei steinernen Stufen stehen, bis hoch über das Dach hinaus, jedoch in verjüngter Stärke, fortgesetzt, und oben mit einem Knauf verzieret sind. Die Giebel sind mit bunten Glasscheiben versehen.

Das Ganze kann auch als Denkmahl, z. B. eines geliebten Dichters, gebraucht werden.

Tab. II.

Ein Landhaus im Neapolitanischen Geschmack, mit einer bedeckten Gallerie im zweiten Stockwerke. Es wird in einem so genannten Sommer- oder Mittagsgarten seine Stelle finden; damit aber diese Bauart nicht ohne Sinn sei, mufs das Gebäude in einer freien, den Strahlen der Sonne ganz ausgesetzten Szene stehen, und gegen Mittag gerichtet sein. Befindet sich vor demselben ein kleiner See, so wird es desto besser sein, weil man durch die frische Luft, die der Wind von daher bringt, dem Gebäude selbst einen desto gröfsern Schein der Wahrheit und Nothwendigkeit dieser seiner Einrichtung giebt, indem man dadurch ein heifses Klima vorauszusetzen scheint.

Tab. III.

Eine Familie, die das wahre Glück des Lebens kannte, zog sich aus dem Geräusche der Stadt und des Hofes zurück, und wollte auf dem Lande sich selbst und der Natur leben. Auf das innigste vereint, und aller Flitterpracht der Grofsen satt, wünschte sie auch im Tode nicht getrennt zu werden, und die Bescheidenheit und Prunklosigkeit, in welcher die letzten Tage ihres Lebens verflossen, auch auf ihre Ruhestätte nach dem Tode überzutragen. Sie baute sich das Begräbnifs im ländlichen Style, das auf diesem Blatte vorgestellt ist.

Der Leser denke sich ohngefähr eine Familie, wie die Familie Morvals, die zu Ende des vierten Gesanges von Marnezia's Gedicht über die Gärten *) geschildert ist.

Tab. IV.

Der heilige Born, ein Gebäude im Aegyptischen Styl, mit einem kleinen Portal, das von zwei Säulen getragen wird, und einer Sphinx verziert. Man kann sich dieses Gebäudes auch statt eines Eis- oder Weinkellers bedienen, nur darf bei Anlegung desselben nicht vergessen werden, dafs es durchaus in einer schaurigen, Ehrfurcht erweckenden Szene zu stehen kommen mufs.

*) Schöne Gartenkunst, Phantasien und Grundsätze über die ländliche Natur, nach Marnezia, von I. G. Grohmann. Zweite Ausgabe, S. 282 ff.

Tab. V.

Auf einer freien Wiese, wo die Natur mannigfaltige Anblicke darbiethet, die jedoch nicht grofs genug sind, um ein Gebäude im edlern Style zu vertragen, wird gegenwärtiges Landhaus im Russischen Geschmack seine Wirkung machen, besonders wenn man von hier aus verschiedene Wirthschaftsgebäude übersehen kann.

Der Unterbau, der von rohen Feldsteinen ist, kann den Hirten, Jägern u. s. w. zum Obdach, und das obere Zimmer, aus unbehauenen Balken zusammengesetzt, nebst der vom Strohdache beschirmten kunstlosen Gallerie dem Gutsbesitzer zu augenbliklichem Aufenthalte und zum Genusse der umher liegenden Naturszenen dienen.

Unter dem Gebäudchen befindet sich eine Zeichnung zu einem Gestelle für Rosenstöcke und andere blühende Gesträuche, welches zugleich zur Ruhebank dient.

Der unten befindliche Grundrifs zeigt die Einrichtung davon.

Tab. VI.

Wir haben in unserer Sammlung schon einigemahl Hütten geliefert, die so kunstlos, wie die auf gegenwärtigem Blatte, aufgeführet sind, und zu allerhand Gebrauch bestimmt werden können.

Die Wände sind von rohen Baumstämmchen, und das Dach von Schilf oder Stroh.

Tab. VII.

Ein schönes Gartenkabinett mit einer zweckmäfsig gewählten Inschrift. Die vier Pilaster sind nachgeahmte Rohrstäbe.

Der halbzirkelrunde Hintergrund des Gebäudchens kann mit einer Statüe verziert werden.

Tab. VIII.

Gegenwärtige Ruinen befinden sich, wie auch die Unterschrift anzeigt, im Garten des Prinzen Johann Georg zu Dessau. Sie scheinen die Ueberreste einer alten Burg zu sein, in dessen Bezirk sich ein Wartthurm befand, und zu welchem eine steinerne Brücke führte.

Ruinen der Art können, wie den Herausgeber dünkt, nur an Stellen angebracht werden, wo man, wie hier, eine freie, weite Aussicht hat; denn eine Warte in einer verschlossenen Gegend anzubringen, wär' eine Ungereimtheit, die dem Baumeister oder auch dem Besitzer des Parks nicht verziehen werden könnte.

Planche première.

Cette planche représente une belle fontaine, en forme d'oratoire, d'un goût composé. Elle est surmontée d'un vase, d'où l'eau s'échappe par quatre têtes de chiens, et tombe dans un bassin ovale. Son comble en patte d'oie, est soutenu sur six colomnes, qui portent sur trois marches de pierres, s'élèvent au-dessus du comble, toutefois sous une forme plus légère, et sont couronnés de campanes chantournées. Les tympans des frontons sont ornés de vitres en couleur.

On pourroit élever un pareil monument à la mémoire d'un poete chéri.

Pl. II.

Maison de campagne, dans le goût napolitain, avec une galerie ouverte au premier étage. Cette maison doit être bâtie dans des jardins soi-disans d'été ou de midi; mais afin qu'elle ne soit pas déplacée, il faut la construire dans un lieu découvert, entièrement exposé aux rayons du soleil et faisant face au midi. Si cette maison se trouvoit encore en face d'un étang, on en retireroit un avantage d'autant plus grand, que l'air, imprégné des exhalaisons humides de l'eau, répandroit dans tout ce bâtiment une fraicheur, qui donneroit un plus grand air d'utilité à sa disposition, qui semble supposer un climat chaud.

Pl. III.

Sachant apprécier le vrai bonheur, une famille avoit quitté la ville et la cour, pour, au sein de la paix, jouir d'elle-même, et des merveilles, que la nature lui offroit à la campagne. La tendre amitié, dont elle étoit liée, lui fit désirer d'être réunie après ce terme fatal, qui devoit amener la dissolution de ses membres, et son mépris profond des grandeurs l'engagea, de porter jusque dans son dernier asile la modestie et la simplicité, dans lesquelles s'écouloient les derniers jours de cette vie innocente. C'est pourquoi elle fit bâtir le tombeau de style rustique, dont nous donnons la représentation dans cette planche.

Qu'on se représente ici une famille telle à-peu-près que celle, dont Marnezia nous trace l'histoire à la fin du quatrième chant de son poème des jardins *).

Pl. IV.

La sainte fontaine. Edifice de style égyptien, avec un petit portail surmonté d'un sphinx. On peut encore utiliser ce bâtiment comme cave ou glacière, on doit seulement ne pas perdre de vue, quand on le fera bâtir, qu'il doit nécessairement être placé dans une scène qui inspire tout-à-la-fois le respect et l'effroi.

Pl. V.

Si cette dite maison de campagne, de goût russe, dominoit sur une prairie découverte, où la nature se plût à varier ses tableaux, mais qui toutefois cependant

*) Essai sur la Nature Champêtre. Il vient de paroitre une seconde édition de cet ouvrage traduit de l'allemand par l'éditeur de ce magasin.

ne fût pas assez étendue, pour exiger un bâtiment d'un style plus relevé, nous pensons qu'elle feroit un effet assez piquant, surtout si, de sa galerie, on pouvoit découvrir divers établissemens d'économie rurale.

Le rez de chaussée, bâti en pierre des champs, peut servir de retraite aux bergers, aux chasseurs etc. et la chambre supérieure, construite de soliveaux encore bruts, ainsi que la galerie abritée par le même toit de paille, qui couvre la maison, peuvent servir de séjour momentané au propriétaire, quand il voudra jouir des scènes, dont nous avons supposé ce bâtiment environné.

On trouve au-dessous de ce plan le dessein d'un banc de repos, qui, indépendamment de cet usage, sert encore à recevoir des rosiers et d'autres arbrisseaux à fleurs.

On trouve plus bas encore le dessein de ce banc.

Pl. VI.

Nous avons déjà donné dans notre recueil le plan de quelques chaumières, que le peu d'art, qui règne dans leur exécution, rend susceptibles d'être placées partout avec avantage.

Les parois en sont de foibles tiges d'arbres encore en grume, et les combles de roseaux et de paille.

Pl. VII.

Ce cabinet, chargé d'une inscription convenable à sa destination, doit produire un fort bon effet. Les cannelures des quatre pilastres imitent des roseaux.

On peut décorer d'une statue la partie postérieure à demi circulaire de ce cabinet.

Pl. VIII.

Le dessein de ces ruines est tiré des jardins du Prince J. G. de Dessau. Elles paroissent nous représenter les vertiges d'un vieux château fort, dans l'enceinte duquel se trouvoit un beffroi, qui communiquoit avec le fort par un pont de pierre.

Il semble à l'éditeur, que des ruines de ce genre ne peuvent être bien placées, que dans des lieux, qui offrent des points de vue variés et étendus; et que ce seroit une absurdité inexcusable tant de la part du propriétaire du parc que de l'architecte, si on vouloit les imiter dans quelque lieu dont la vue fût bornée.

Fautes à corriger dans le Nro. 23.

Pl. I. lig. 12. delicieux, l. délicieux.
l. 13. decouvert, l. découvert.
Pl. III. l. 2. Mechaniste, l. Machiniste.
Pl. IV. l. 1. à non-seulement, l. a non seulement.
Pl. VI. l. 2. dont ou trouvera, l. dont on trouvera.
El. VII. l. 2. pont de pierres, l. pont de pierre.
Pl. IX. l. 1. pour ponvoir, l. pour pouvoir.
l. 3. de renuir, l. de réunir.

Imprimé chez Jean Sommer, à Leipsic.

Verzeichnifs

der

in den Heften XIII — XXIV, oder im II. Bande

dieses

MAGAZINS

enthaltenen Ideen.

Die Römische Zahl zeiget den Heft, die Arabische das Blatt an.

Table des Matières

contenues

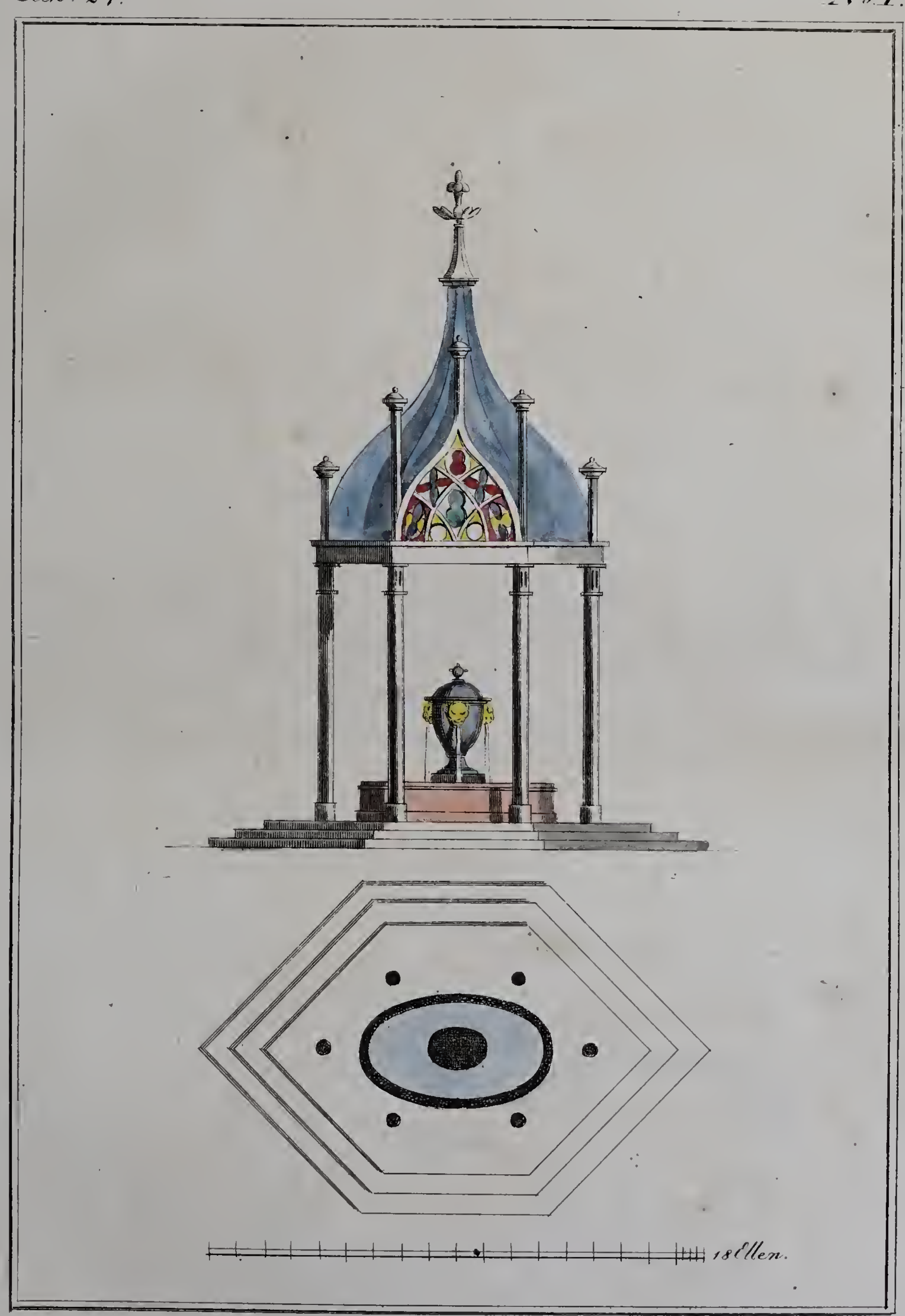
dans le Tome second

de ce

MAGAZIN,

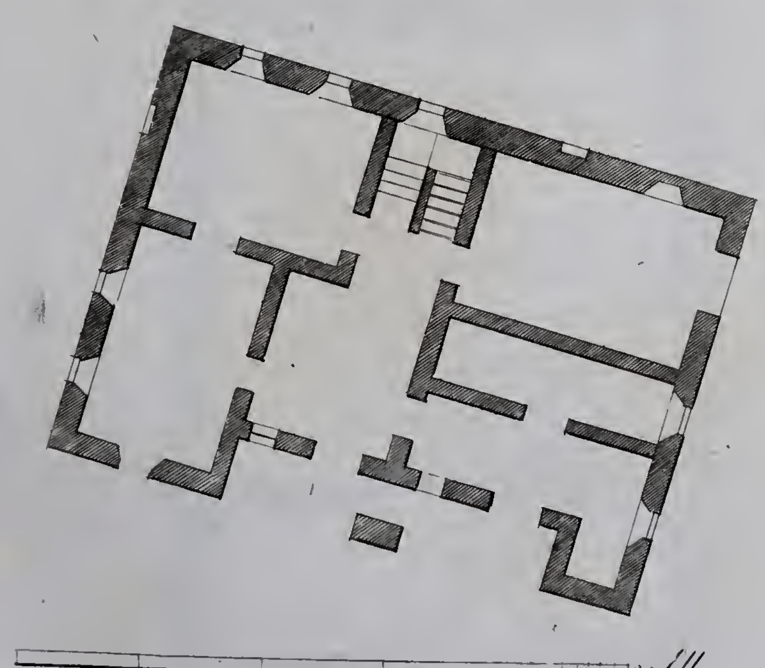
comprenant les Numero XIII. jusqu'à XXIV.

Le chiffre Romain indique le Cahier, et le chiffre Arabe la Planche.

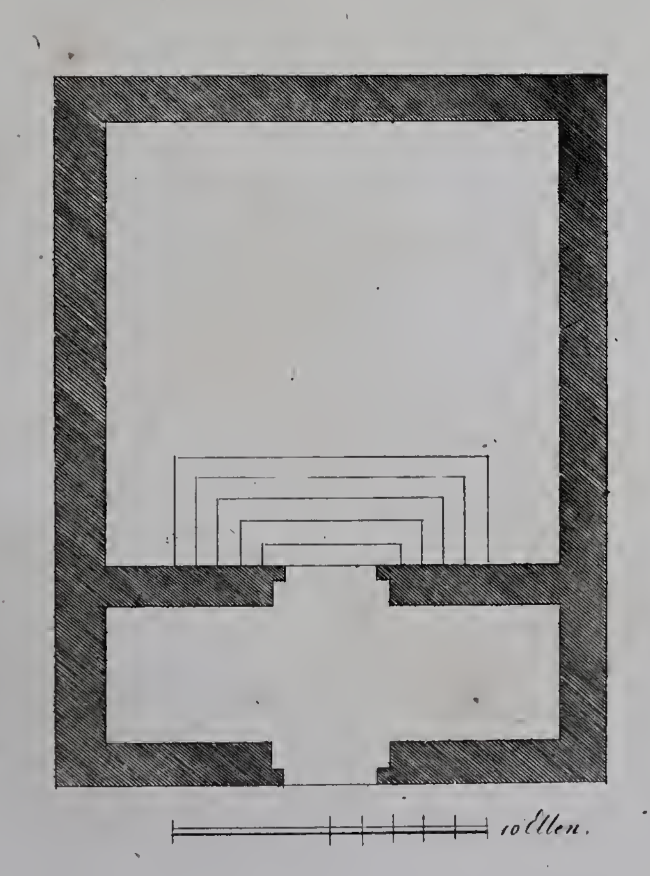

18 Ellen.



Maison de campagne près de Naples.

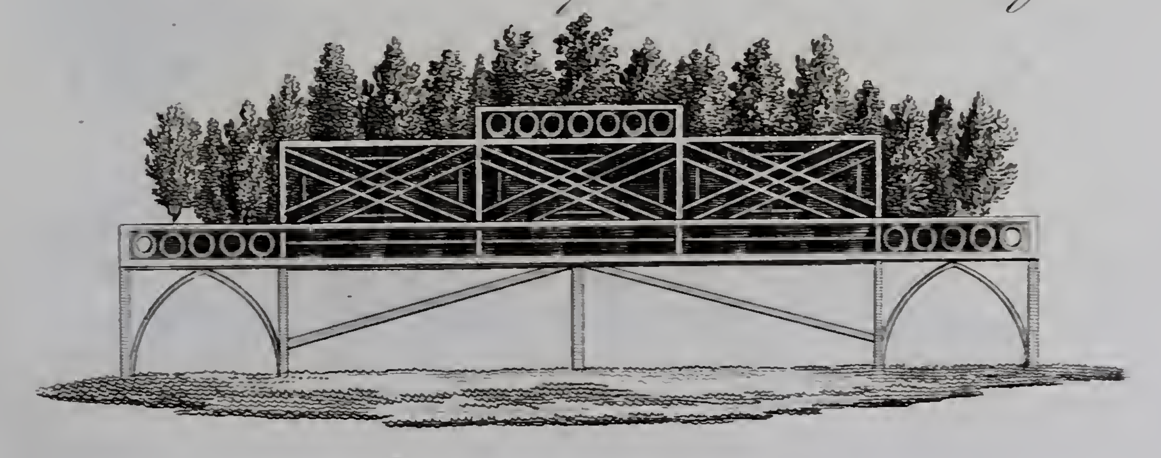


Neapolitanisches Landhaus.


10 Ellen.



Maison de Campagne en maniere Russe.

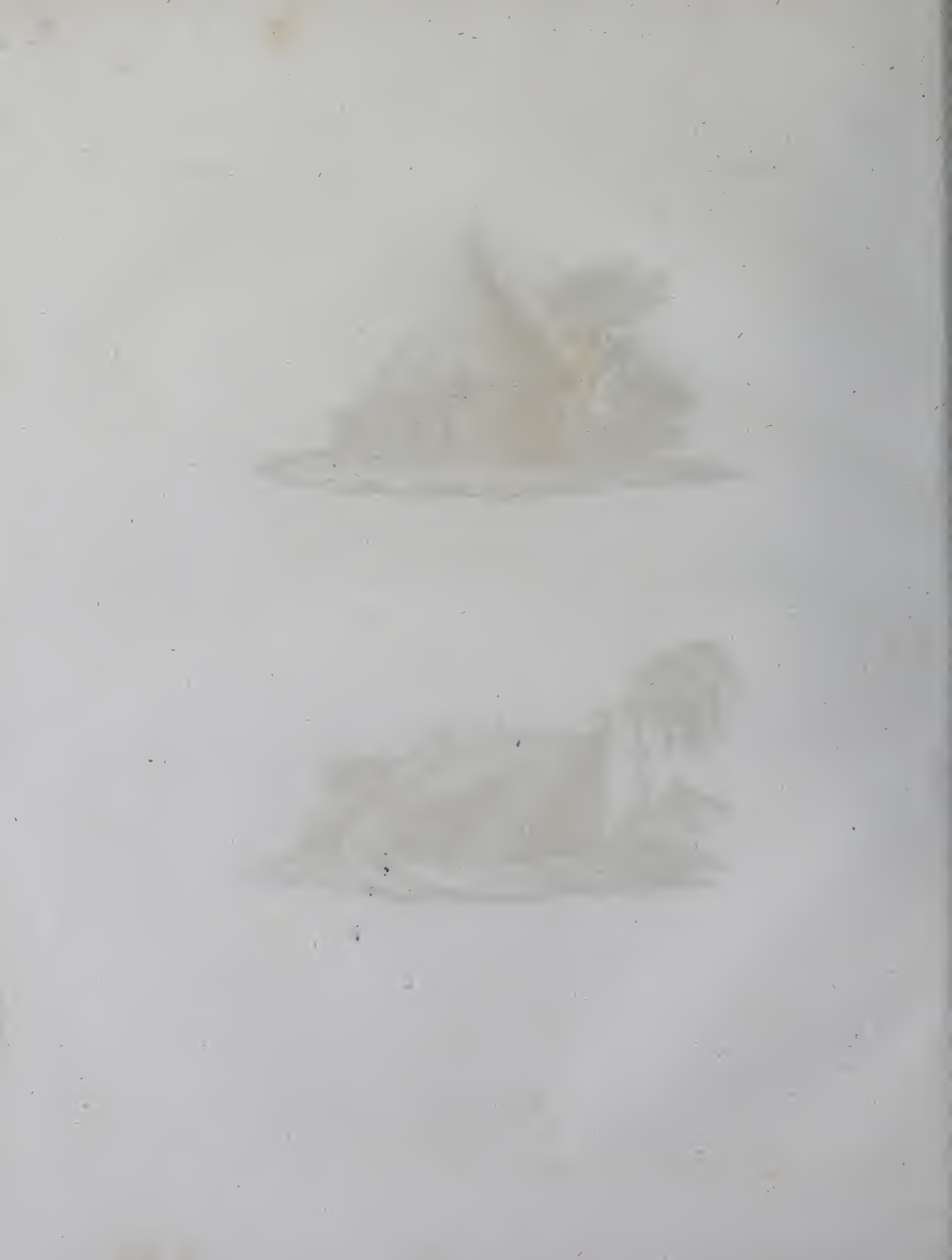


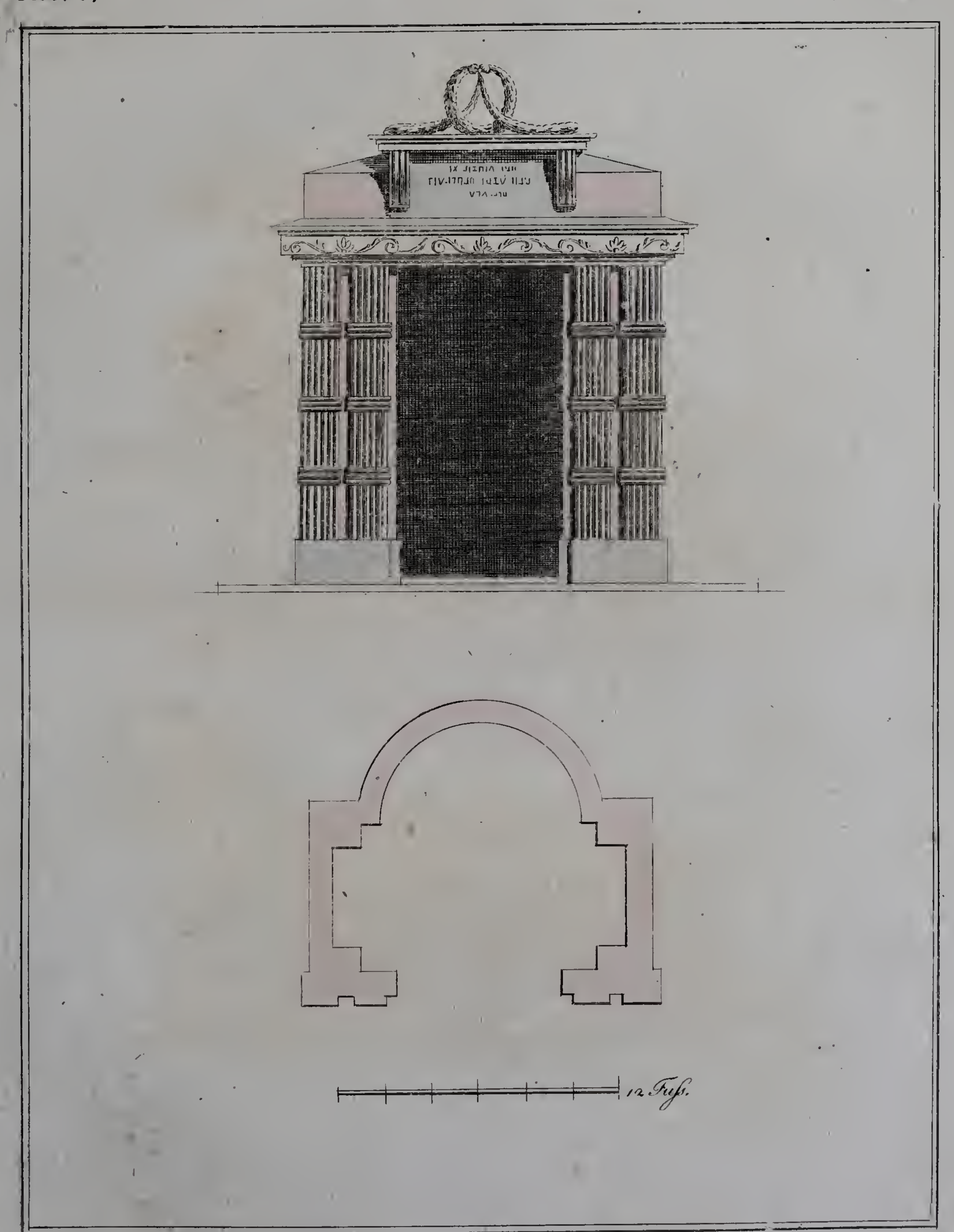








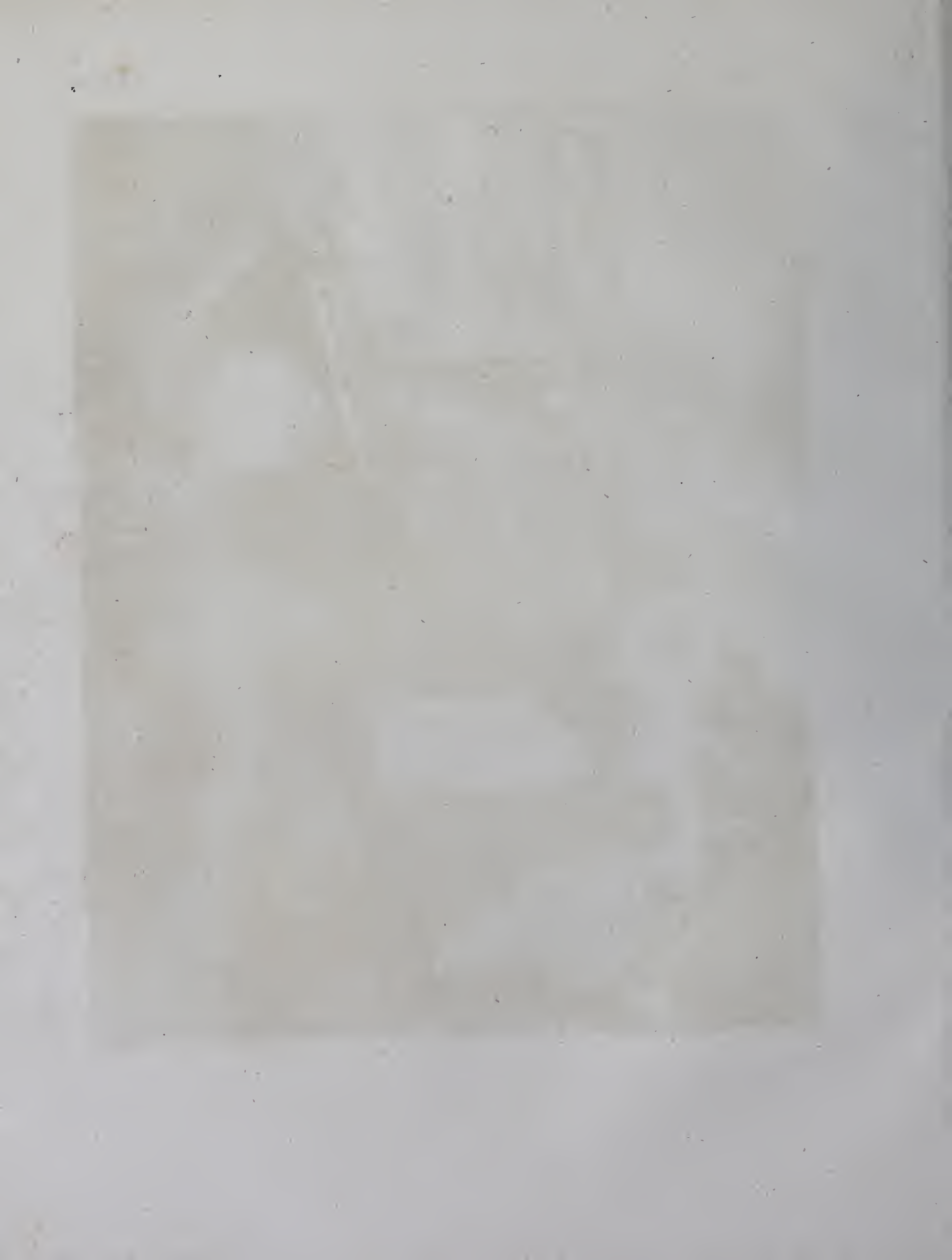



12 Fuſs.





Ruine du Jardin du Prince Jean George de Dessau.



Oeffentliche Beurtheilungen liessen dem zweiten Bande dieser Sammlung mehr Nachsicht angedeihen, als dem ersten, weil sie sahen, wie sehr es sich Herausgeber und Verleger angelegen sein liessen, durch Wahl, Mannigfaltigkeit und bessere Ausführung der Gegenstände auch ihren Beifall zu verdienen, und das Publikum baute nicht nur auf diese Beurtheilungen, sondern kam denselben durch die thätigsten Beweise seines Beifalls sogar zuvor. Beide, Herausgeber und Verleger, statten dafür dem Publikum und den Recensenten den verbindlichsten Dank ab, der um desto wärmer ist, je weniger besonders ersterer sich schmeicheln konnte, dafs der Beifall, den diese Sammlung erhielt, sich fast durch alle Theile von Europa ausbreiten, und letzterer, dafs er in den Stand gesetzet werden würde, einen dritten Band anzufangen.

Je unerwarteter beiden diese Freude zu Theil ward, desto mehr werden sie sich bemühen, sich dieses allgemeinen Zutrauens, so viel in ihren Kräften steht, und es die Umstände erlauben, würdig zu machen. Werden dann, geneigtes Publikum, diese wenigen Zeilen die letzte Vorrede sein, die der Herausgeber jedem Bande seiner Sammlung von Ideen voraus zu schicken pflegt?

Tab. I.

Nach der Idee des Künstlers, der den Auftrag erhielt, dem Verschönerer einer ländlichen Gegend, oder dem Schöpfer eines schönen Gartens ein Denkmahl zu errichten, hat die weibliche Figur, die sich an die Gedächtnifsvase anlehnt, welche auf einer kunstlosen Erhöhung von Steinen und Rasen besteht, mit traurigem Blick' über alle die Szenen hin gesehen, die durch die Hände dessen, dem dieses kleine Denkmahl errichtet wurde, die Reitze erhielten, die der herum wandelnde Betrachter empfindet, und schlägt im trauernden Gefühl' über dessen Tod wehmuthsvoll ihr Auge

nieder. Das Denkmahl steht dem zu Folge auf der Spitze eines freien Hügels, der die Aussicht über die schönsten Theile des Gartens gewährt.

Die Wahl, die der Künstler hierbei traf, ist vielleicht eine der besten; denn dem Verschönerer einer ländlichen Szene ein Todtenmahl zu errichten, halt' ich für sehr schwer, da man durch den Anblick seiner blühenden Schöpfungen von dem Gedanken an dessen Tod zurück gedrängt, und mit Bildern von Leben und stiller Thätigkeit erfüllt wird. Das Denkmahl mufs daher seinen Zweck fast immer verfehlen.

Tab. II.

Von den auf diesem Blatte vorgestellten Chinesischen Brücken befindet sich die oberste oder Felsenbrücke zu Oranienbaum, wo der verehrungswürdige Fürst von Dessau eine Chinesische Partie anlegt.

Unmittelbar darunter siehet man den Grundrifs dieser Brücke.

Die zweite Brücke ist zu Wörlitz befindlich, und wird wegen der Gestalt ihres vergoldeten Geländers die Sonnenbrücke genannt.

Die unterste, gleichfalls zu Wörlitz befindlich, ist eine Drehbrücke, die man da anbringen kann, wo man nicht einem jeden, der sich jenseit des Kanals befindet, den Uebergang gestatten will.

Tab. III.

Dieses Blatt enthält ein schönes Sommergebäude von Korinthischer Ordnung, mit einer Vorlaube.

Das Hauptgebäude ist zwei, die daran stofsenden Flügel sind aber nur ein Stock hoch, und dienen dem zweiten Stocke zu Altanen.

Tab IV.

Grundrifs des ersten Stocks vom vorhergehenden Gebäude.

1) ist ein Wohnzimmer;
2) ein Vorzimmer;
3) ein Schlafzimmer;
4) eine Bedientenstube;
5) ein Eingang;
6) eine Küche;
7) eine Speisekammer;
8) eine Bedientenstube;
9) ein Schlafzimmer;
10) ein Wohnzimmer;

11) ein Wohnzimmer;

12) ein Eingang;

13) ein Wohnzimmer;

14) ein Wohnzimmer;

15) ein Vorzimmer;

16) ein Schlafzimmer;

17) ein Eingang;

18) ein Bedientenzimmer;

19) ein Vorzimmer;

20) ein Schlafzimmer, und

21) ein Wohnzimmer.

Die Bequemlichkeit wird unter der Treppe angebracht.

Das auch auf diesem Blatte befindliche Profil zeigt die Höhe des Stocks und des Gesimses.

Tab. V.

Grundrifs des zweiten Stocks vom vorhergehenden Gebäude, der aufser einem grofsen Speisesahl folgende Zimmer enthält:

1) ein Vorzimmer;

2) ein Schlafzimmer;

3) ein Wohnzimmer, mit einem Ausgange auf den Altan;

4, 5 und 6) sind Zimmer zu eben dem Gebrauche wie 1, 2, 3.

Tab. VI.

In der Mitte einer zierlichen Hofrhede wird das Hühner - und Taubenhaus, das auf diesem Blatte vorgestellt ist, und aus einem Hauptgebäude und zwei Pavillons, die vermittelst einer kleinen Gallerie mit dem erstern zusammen hängen, eine gute Wirkung machen.

Tab. VII.

Eine Rotunde von Ziegeln. Dach, Gesims und Fries können hellblau angestrichen werden. Man sehe übrigens, was wir bei dem 1. Blatte des XIII. Heftes anmerkten.

Tab. VIII.

Zeichnung zu einem Vauxhall, oder einem Gebäude, das einen Schauspiel- Gesellschaft- Ball- Spiel- und Konzertsahl in sich vereiniget, und daher in einer ange-

nehmen Gartenszene gar vielfach zu gebrauchen ist. Die Bestimmung desselben wird sogleich von aufsen durch die Verzierung des Frieses, die aus Musiknoten besteht, und durch das Geländer um die Plate-Forme, welches wiederum Noten aus gegossenem Eisen oder Holz bilden, angezeigt.

Will man die Terrasse, die um das ganze Gebäude läuft, und mit Orangerie besetzt ist, auch mit einem Geländer einfassen, und die Spielerei noch weiter treiben, so kann man auch dieses Geländer aus Noten zusammen setzen.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt die Einrichtung des Freundschaftstheaters, des beweglichen Orchesters u. s. w.

Tab. IX.

Eine Otahitische Hütte mit einem bedeckten Eingange von rohen Holzstämmen, nach dem Peyrouse.

Tab. X.

Um in einer Gartenszene von freundlichem Charakter ein Obdach gegen Sonnenstrahlen und Regen und einen Platz zu freierm Genufs der Aussicht zu haben, kann man seinen Zweck vielleicht nicht wohlfeiler erreichen, als wenn man dieses leichte Lusthäuschen, mit Chinesischer Verzierung und mit Stroh gedeckt, aufführen läfst.

Auf demselben Blatte befindet sich ein schönes Hof- oder Gartenthor, mit zwei Mustern zu Geländern, im Gothischen Geschmack.

Les critiques s'étant aperçus, par le choix, la variété et la belle exécution des sujets, combien l'éditeur et le libraire avoient à coeur de captiver leurs suffrages, se sont montrés plus indulgens pour le second volume de ce Magasin que pour le premier. Le public a non-seulement approuvé leur jugement, mais il l'a encore prévenu par les témoignages les plus réels de son approbation. L'éditeur et le libraire pénétrés l'un et l'autre de la plus vive reconnoissance envers eux en consignent ici l'expression; ce sentiment est d'autant plus sincère que le premier osoit moins se flatter que leur suffrage deviendroit celui de presque toutes les parties de l'Europe, et le dernier, qu'il le mettroit à même de livrer un troisième volume.

Moins ils s'attendoient à cette faveur particulière, plus ils feront de nouveaux efforts pour mettre à profit toutes les circonstances qui pourront leur assurer cette confiance générale dont on les honore. S'ils ont le bonheur d'y parvenir l'éditeur demande, si ce peu de lignes qui serviront d'avant-propos à ce volume, seront les dernières qu'il lui sera permis d'adresser au public?

Planche première.

D'après l'idée de l'artiste chargé délever un monument à la mémoire d'un homme qui avoit embelli une contrée et planté un beau jardin, cette figure de femme, qui s'appuye sur un vase cinéraire placé sur un simple autel de pierre et de gazon, après avoir promené des regards d'intérêt sur toutes les scènes, qui doivent les beautés que le passant admire, à la main de celui à qui ce monument est élevé, s'abandonne aux regrets que lui inspire cette perte, et baisse tristement les yeux. Ce monument se trouve en conséquence placé sur la crête d'un coteau qui domine les parties les plus intéressantes du jardin.

L'idée de l'artiste me paroît d'autant plus heureuse, que je regarde comme une entreprise très-difficile d'élever un monument digne de rappeller la mort du décorateur d'une scène champêtre dans un lieu, où la vue des merveilles dont il est, pour ainsi dire, créateur, ne nous montrent que la vie, dans des tableaux que l'activité bienfaisante de la nature varie à l'infini. C'est pourquoi les monumens de ce genre sont presque toujours manqués.

Pl. II.

On trouve à Oranienbaum, partie de jardin que le respectable Prince de Dessau fait planter dans le goût chinois, le pont de rochers ou le premier de ceux qui sont représentés sur cette planche, et l'on en trouve immédiatement au-dessous le dessein.

Le second, qui est à Woerlitz, s'appelle le pont du soleil à cause des rayons dorés de son garde-fou.

Le troisième, qui est dans le même jardin, est un pont tournant que l'on peut construire sur le côté d'un canal, dont on ne veut pas permettre indifféremment le passage à tout le monde.

Pl. III.

Nous donnons dans cette planche une belle maison pour l'été, d'ordre corinthien.

Le principal corps de logis est élevé d'un étage au-dessus des ailes qui lui servent de terrasses.

Pl. IV.

Plan de la maison de la planche précédente.

Rez de chaussée.

1) Salon de compagnie;
2) antichambre;
3) chambre à coucher;
4) chambre de domestique;
5) passage;
6) cuisine;
7) garde manger;
8) office;
9) chambre du maître d'hôtel;
10) salle de billard;
11) salle à manger;

12) antichambre;
13) Salon de compagnie;
14) Gallerie de tableaux;
15) antichambre;
16) chambre à coucher;
17) passage de dégagement;
18) cabinet d'antiques;
19) chambre;
20) chambre à coucher;
21) salon de compagnie.

Les lieux sont pratiqués sous l'escalier.

On voit sur le profit à côté la hauteur des appardemens et de la corniche.

Pl. V.

Plan du premier étage de cette maison, lequel, outre une grande salle à manger, contient encore,

1) une chambre;
2) une chambre à coucher;
3) un salon, avec une porte brisée qui conduit sur la terrasse;
4, 5 et 6) répétition des trois No. précédens.

Pl. VI.

Ce poulailler et ce colombier, qui communiquent, au moyen d'une petite galerie, avec deux pavillons, feront un fort bon effet dans une belle cour.

Pl. VII.

Rotonde en briques. On peut peindre en bleu-ciel le toit, la corniche et la frise. Quant au reste, on peut voir ce que nous avons remarqué dans le 13me cahier au sujet de la planche I.

Pl. VIII.

Dessein de Wauxhall ou de bâtiment pouvant servir de salle de spectacle, de salle de compagnie, de jeu, de concert, de bal, etc. La multiplicité d'objets que ce bâtiment peut remplir avec avantage, le rend bien propre à occuper une place distinguée dans une belle partie de jardin. Les ornemens en musique, qui décorent la frise et la balustrade qui règne autour de la plate-forme, annoncent sa destination au premier coup d'oeil.

Si on vouloit donner encore plus d'extension à cette idée, on pourroit faire entourer d'une balustrade, pareille à celle de la plate-forme, la terrasse garnie d'orangers, sur laquelle on a élevé ce bâtiment.

On voit dans le plan au-dessous la disposition du théâtre, de l'orchestre, etc.

Pl. IX.

Hutte de l'île d'Otaïti avec une entrée couverte de tiges d'arbres bruts, d'après la Peyrouse.

Pl. X.

Si dans un jardin il se trouve un site propre à entretenir cette douce mélancolie, premier besoin des ames aimantes, et qu'on veuille s'y procurer un abri contre les rayons du soleil ou de la pluie, on ne pourra peut-être pas mieux atteindre ce but, et surtout à moins de frais, qu'en faisant bâtir cette petite maison décorée à la chinoise et couverte de paille.

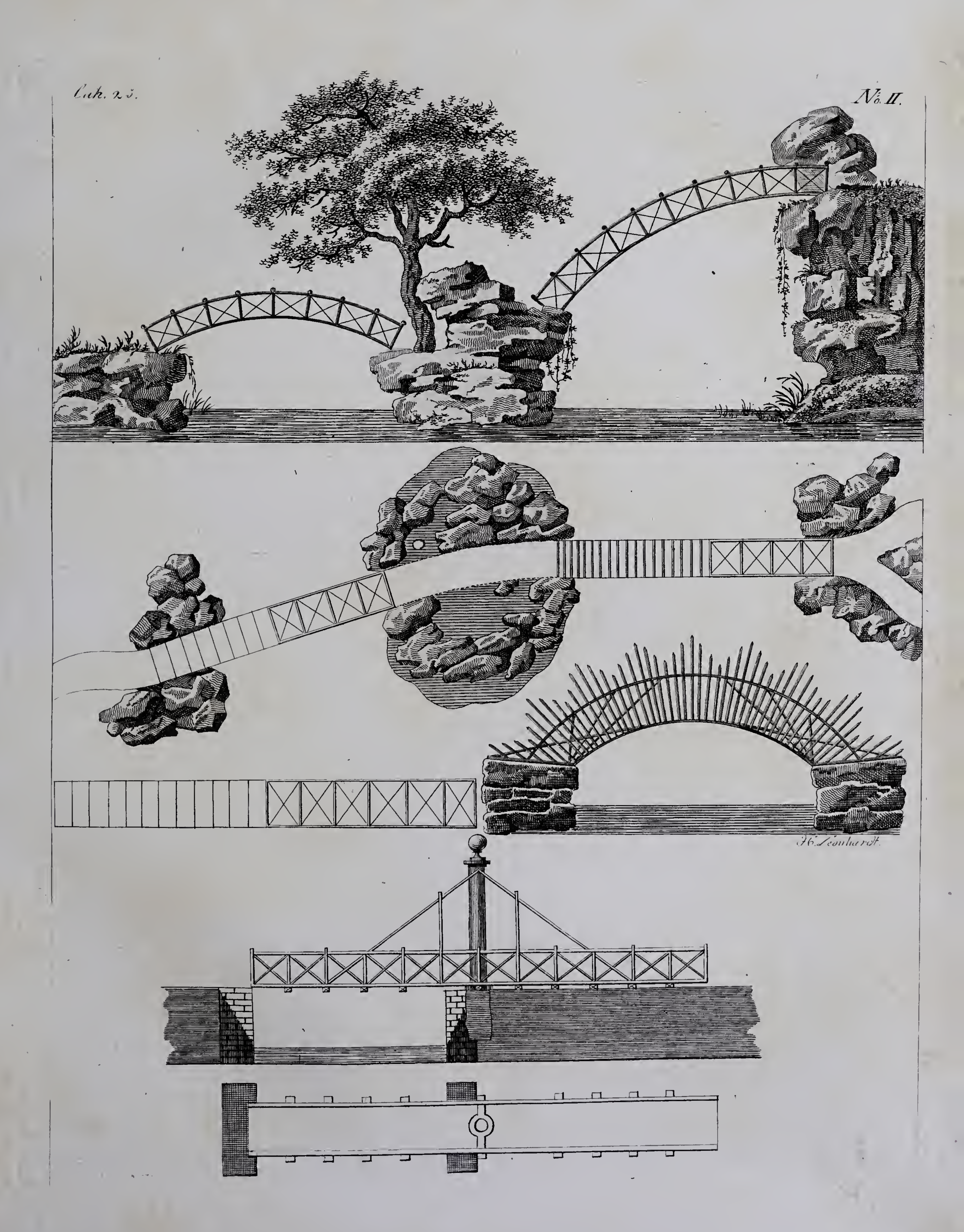
On trouve sur la même planche une belle porte de cour ou de jardin avec deux modèles de balustrade de style gothique.

Fautes à corriger dans le No. 24.

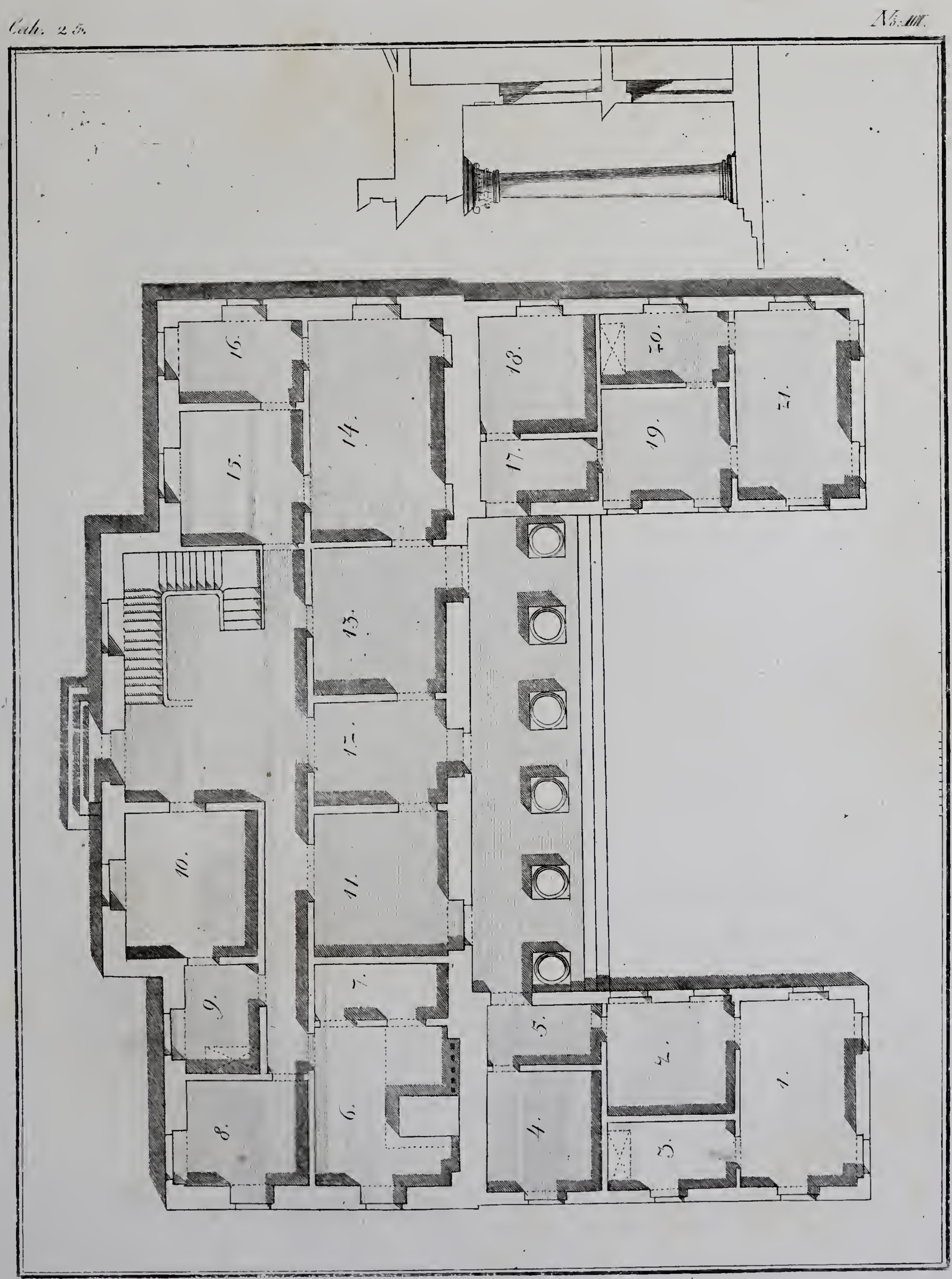
Pl. I. lig. 4. marches de pierres, l. marches de pierre.
- - - 5. couronnés, l. couronnées.
Dans la note à la fin de la première page; au lieu de traduit de l'allemand, l. traduit en allemand.
Pl. VIII. l. 2. vertiges. l. vestiges.



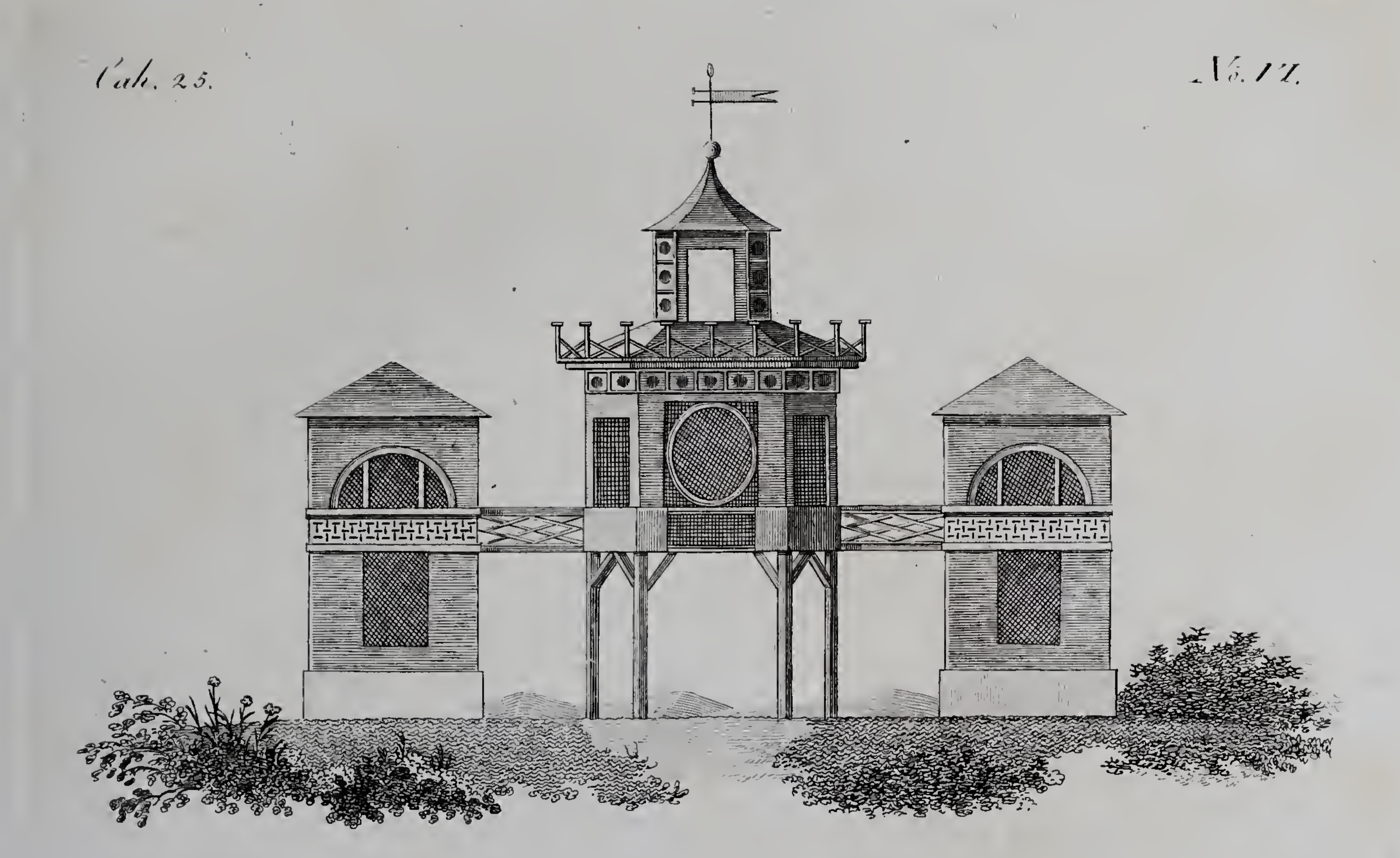
W. Bohm f.

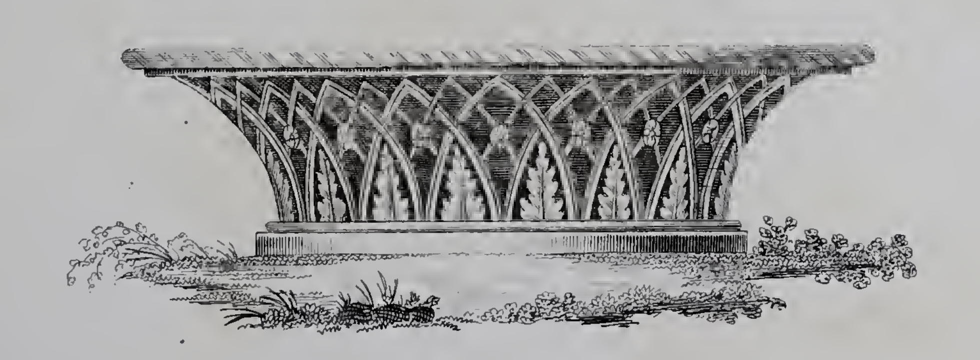

J.G. Leonhardt.



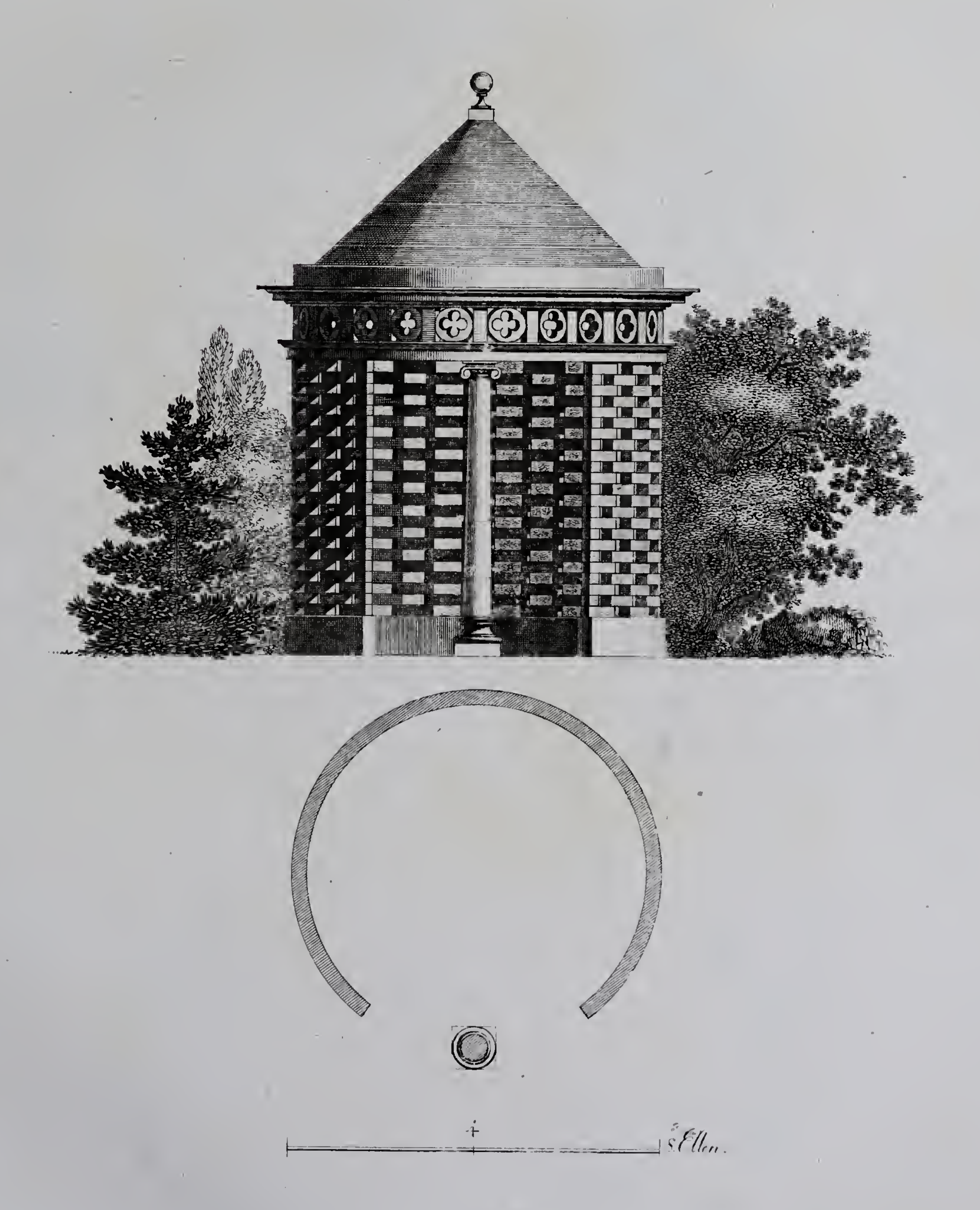

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.

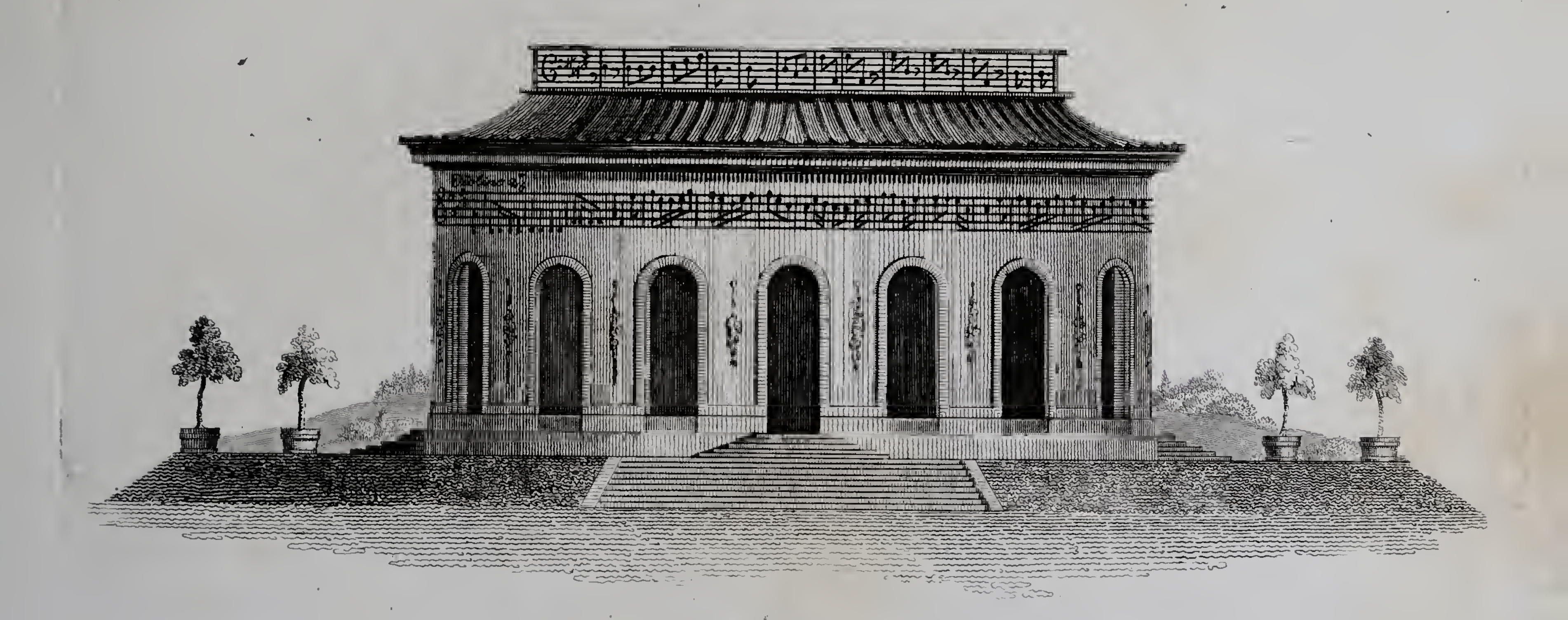
5
6
4
1
3
2

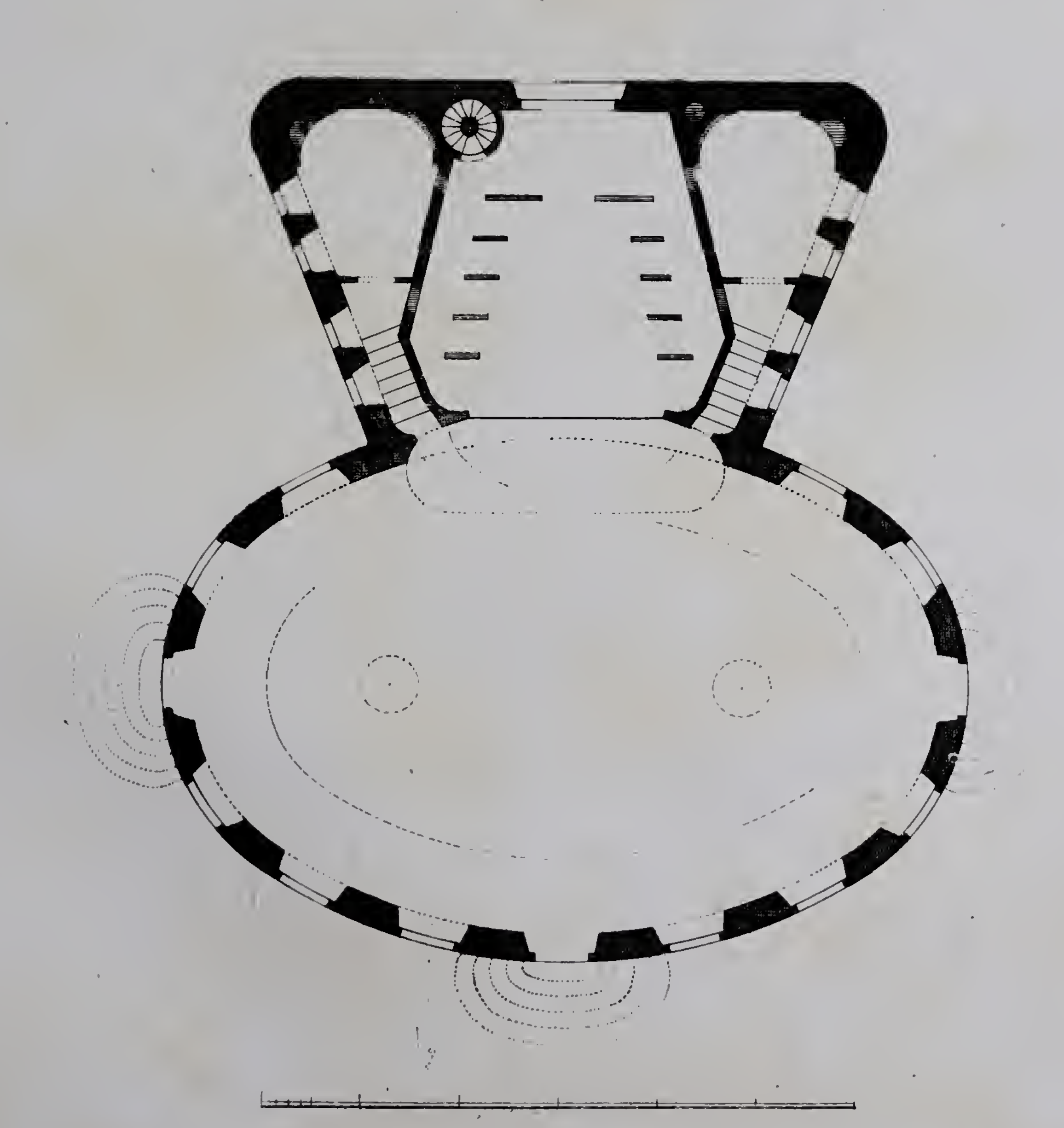


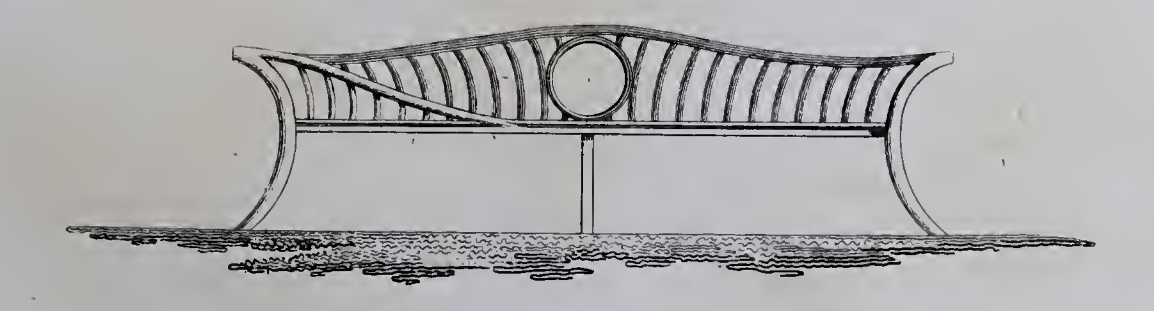


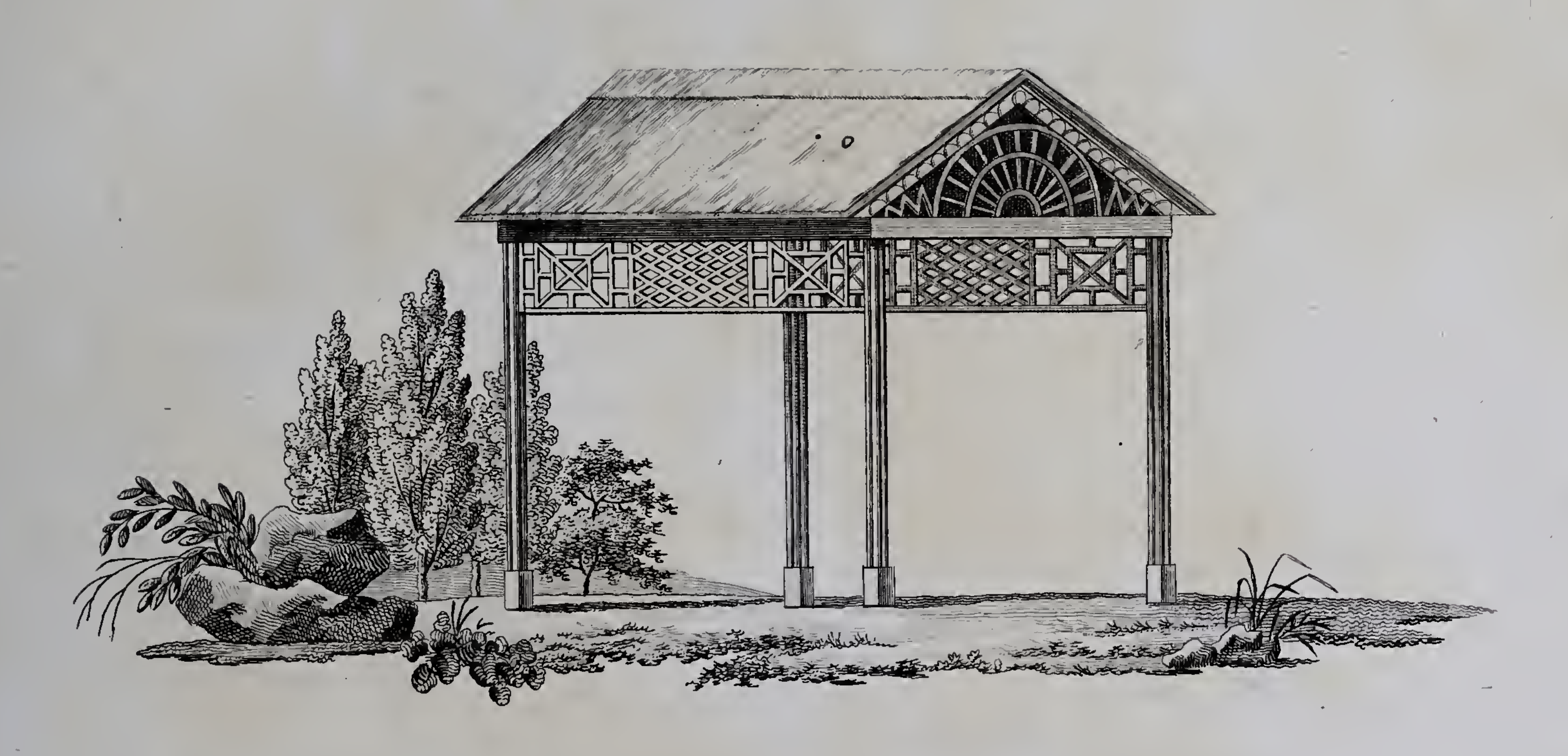
J. H. Leonhardt

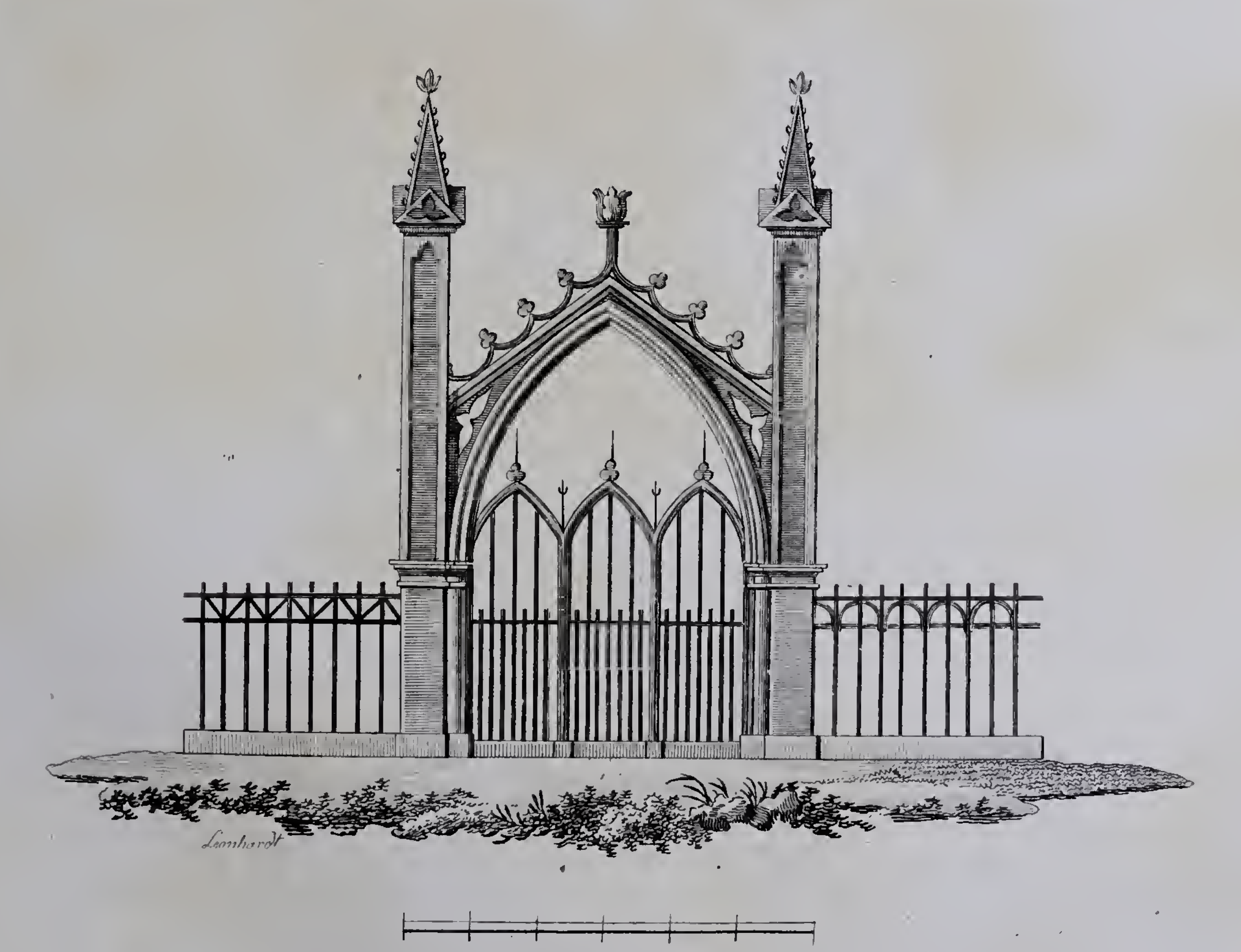

4
Ellen.










Leonhardt

Tab. I.

Das Publikum nahm Erfindungen, die nur mittelbar mit der Verschönerung der ländlichen Natur zusammen hängen, in dieser Sammlung von Ideen so gütig auf, daſs wir es für unsere Schuldigkeit halten, ihm noch ferner bisweilen eine Erfindung dieser Art mitzutheilen.

Und in dieser Absicht liefern wir hiermit eine Zeichnung zu einem Wagen, mit welchem man in den Gängen des Gartens herumfahren kann, ohne durch die Spuren des Gleises die Gänge zu verderben.

Statt der Räder sind zwei Walzen angebracht, die mit sechs nicht allzu starken eisernen Reifen beschlagen, und hohl sind. Natürlicher Weise wird nur der Besitzer eines groſsen Parks von einem solchen Wagen Gebrauch machen können.

Tab. II.

Dieses Blatt enthält einen Gothischen Wartthurm, in eine Windmühle mit sechs Flügeln verwandelt. Das ganze Dach kann, wie bei Holländischen Windmühlen, gedreht werden. In dem Unterbaue ist Raum genug für den Müller und seine Familie.

Das ganze Gebäude steht, um dessen ehmahlige Bestimmung, von welcher dieBauart zeugt, wahrscheinlich zu machen, auf einem Felsenberge, und wird zur Verschönerung und Belebung einer romantischen Gegend gewiſs das Seine beitragen.

Unten befindet sich eine Gartenbank mit einer Gothischen Lehne.

Tab. III.

Ein Garten-Wohnhäuschen für eine Person, das in einer Szene von kleinem, niedlichem Charakter zu stehen kommen muſs.

Der Grundriſs des Parterre zeigt, daſs das Gebäudchen ein regelmäſsiges Achteck umschreibt, und zwei bedeckte, auf vier Säulen ruhende Vorlauben hat, worin zwei Bänke stehen.

Fig. A ist ein kleiner Sahl;

Fig. B eine Küche;

Fig. C ein heimliches Gemach;

Fig. D kleines Kabinett zur Aufbewahrung verschiedener Geräthschaften;

Fig. E Treppe in das obere Stockwerk, und

Fig. F sind die schon erwähnten bedeckten Plätze.

Das obere Stockwerk enthält:

Fig. G einen Speisesahl, der durch Gläsfenster erleuchtet wird;

Fig. H einen Gang oder Corridor um den ganzen Sahl;

Fig. I ein Schlafzimmer, und

Fig. K ein Kabinett.

Auf demselben Blatte befindet sich eine Gondel mit einem Chinesischen Pavillon.

Tab. IV.

Dieses Blatt enthält:

Fig. a ein Landhaus im Englischen Geschmack, für zwei kleine Familien. Drei Stufen unter einer bedeckten, von zwei kunstlosen Säulen getragenen Vorlaube zu beiden Seiten der Vorlage führen in das kleine Vorhaus, aus welchem man in das Wohnzimmer und ein anderes Gemach, das auch als Küche gebraucht werden kann, kommt.

Das obere Stockwerk kann nach dem Bedürfnifs der Bewohner eingerichtet werden.

Vermittelst des Balkons, auf welchen man durch das Giebelfenster tritt, kann eine Familie zu der andern kommen, ohne bei nassem Wetter von Regen und Koth etwas zu fürchten.

Fig. b ist ein erhöhter Pavillon von Lattenwerk. Die Treppen, welche zu beiden Seiten hinauf führen, müssen, wenigstens im obern Theile, Leitersprossen haben.

Unter dem Pavillon ist ein Vogelbehältnifs, z. B. eines Adlers u. s. w.

Fig. c ein runder Pavillon in Gestalt eines Tempels, von rohem Holz und gestampfter Erde.

Fig. d ein bedeckter Gang, mit kleinen Kabinetten zu beiden Seiten. Er ist nicht nur als Obdach bei garstigem Wetter, sondern auch als Brücke zu gebrauchen.

Tab. V.

Sämmtliche, auf diesem Blatt' enthaltenen Gegenstände sind aus den geschmackvollen Anlagen des Grafen von Werthern zu Eytra entlehnt.

Fig. a, b, c sind Brücken über gröfsere und kleinere Kanäle,

Fig. d ist eine Kanal-Vermachung, und

Fig. e eine Gartenbank.

Tab. VI.

Ein kleines Gartengebäude, in Gestalt einer Gothishen Kapelle, mit einer zierlichen Gallerie, einem Thurm und einer Uhr geziert.

Es enthält einen Sahl, zwei Wohnzimmer, zwei Kabinette oder Schlafzimmer, eine Küche und eine Bequemlichkeit.

Tab. VII.

Der Gartentempel, den dieses Blatt enthält, wird auf einem freien Hügel, der die Aussicht in Scenen von einfachem, edelm Charakter gewährt, zu stehen kommen müssen.

Er bildet ein zirkelrundes Gebäude, wovon das Parterr aus rein gearbeiteten Steinen besteht, und von dem obern Stockwerk durch einen Gurtsims getrennt ist. Zu dem Eingange führen drei Stufen.

Der Stock hat drei eingehende Rundungen, wodurch nach drei verschiedenen Gegenden Austritte entstehen, vor welchen Säulen ohne Füfse angebracht sind, zwischen denen sich ein eisernes oder hölzernes Geländer befindet. Unter dem Architrav zwischen den Säulen hängen Blumenghirlanden. Die Fenster dieses Stockwerks sind ganz einfach, und stehen in Einblendungen, die durch Zirkelbogen geschlossen sind.

Die Fenster des Parterrs haben Verdachungen.

Ueber der Bekrönung dieses Gebäudes liegen zwei Stufen, auf welchen sich eine Kuppel befindet, die mit Kupfer gedeckt, und über welcher der Schorstein angebracht ist.

Tab. VIII.

Grundrisse zu vorhergehendem Gartentempel.

Im Parterr gelangt man durch die Thür in ein kleines Vorhaus, a; diesem gegen über in den Sahl, b, der zwei Fenster hat; aus diesem in ein kleines Gemach, c, das dem Vorhause ähnlich ist, und noch in ein anderes, d, worein man eine Bequemlichkeit setzen kann.

In dem Vorhause ist rechter Hand ein offener Bogen, durch welchen man die Treppe erblickt, welche in den obern Stock, und in den Sahl, e, von einem Fenster und mit drei Thüren, führt, durch welche man auf die Balkons kommt. Eine Tapetenthür führt in das kleine Kabinett, f.

Tab. IX.

Diese Ruine, die aus den schönen Anlagen des Prinzen Johann Georg von Dessau genommen ist, kann, um Wahrscheinlichkeit zu erhalten, nirgend anders, als in einer, wenn auch nicht eben verwilderten, doch wenigstens vernachlässigten Szene zu stehen kommen. Gut würd' es allerdings auch sein, wenn man von derselben aus weder ein Gebäude im neuern Geschmack, noch ein Werk der Gothischen Baukunst sehen könnte; denn dieser Kontrast würde das angenehme Ideenspiel des gebildeten und unterrichteten Betrachters allzu sehr stöhren.

Tab. X.

Zimmerverzierung im üppigen Morgenländischen Geschmack. Die Meubles dieses Zimmers müssen gleichfalls reich verziert sein.

Planche Première.

Le public a toujours reçu si favorablement les inventions, que leur rapport avec l'embèllissement de la nature agreste, nous a engagés à insérer dans ce magasin, que nous croyons devoir lui faire part de temps en temps de celles, qui nous paroissent les plus piquantes.

C'est pourquoi, nous donnons dans cette planche le dessein d'une voiture, avec laquelle on peut parcourir les diverses allées d'un jardin, sans craindre de les dégrader par des ornières. Deux cylindres, contenus par six cerceaux de fer de moyenne force, tiennent lieu de roues.

Il nous paroît qu'il n'y a guère que le propriétaire d'un grand parc qui ait besoin d'une telle voiture.

Pl. II.

Beffroi de style gothique métamorphosé en moulin à vent à six ailes. La charpente en est mobile et tourne, comme celle des moulins de la Hollande, sur les murs, pour présenter les ailes à tous les vents. Le meûnier et sa famille sont logés dans la partie inférieure.

Nous osons répondre d'avance de la vie, de la variété, enfin du piuqant que ce moulin répandra sur toute une contrée romantique, si on a l'attention de le placer parmi des rochers assez escarpés, pour donner à ce bâtiment un air qui réponde à sa destination primitive.

On voit au bas de cette planche le dessein d'un banc de jardin avec un dossier de style gothique.

Pl. III.

Cette petite maison de jardin doit occuper une place distinguée dans une scène, qui dédommage, par ses agrémens de son peu d'étendue.

On voit par le rez de chaussée que ce petit bâtiment forme un octogone parfait, et que les deux portiques placés sur les côtés, et sous lesquels on a mis des bancs, portent sur quatre colonnes.

Fig. A. Petite salle;

Fig. B. cuisine;

Fig. C. commodités;

Fig. D. petit cabinet destiné à serrer divers meubles;

Fig. E. escalier pour monter au premier;

Fig. F. les portiques dont il a été parlé.

Distribution du premier étage:

Fig. G. Salle à manger;

Fig. H. corridor faisant le tour de la salle;

Fig. I. chambre à coucher;

Fig. K. cabinet.

On trouve sur la même planche le dessein d'une gondole avec un pavillon chinois:

Pl. IV.

Cette planche représente,

Fig. (a) une maison de campagne, à l'anglaise, destinée à loger deux familles. Trois marches placées aux deux côtés de l'avant-corps de logis, couvertes d'un appentis soutenu par deux colonnes tres-simples conduisent à un vestibule, d'où l'on entre dans une salle, et dans une autre pièce qu'on peut faire servir de cuisine.

Les personnes, qui doivent occuper une telle maison, peuvent elles-mêmes faire la distribution du premier étage suivant leur goût et leurs besoins.

Elles peuvent dans les mauvais jours, sans craindre la pluie ni la boue, se réunir en passant sur le balcon pratiqué devant la fenêtre ouverte dans le fronton:

Fig. (b) un pavillon en treillage; où l'on monte des deux côtés par une rampe.

On peut mettre dans la cage qui forme la partie inférieure un aigle ou quelqu'autre oiseau rare:

Fig. (c) un pavillon rond, en forme de temple, bâti en bois brut et en pisé:

Fig. (d) Allée couverte avec un cabinet aux deux extrémités. On peut la faire servir non-seulement d'abri contre le mauvais temps, mais encore de pont sur un canal, et dans ce dernier cas on pourroit pratiquer des bains dans l'un des deux cabinets.

Pl. V.

Les divers objets, représentés sur cette planche, sont tirés du jardin, que le Comte de Werther a fait planter avec autant de goût que d'élégance à Eytra:

Fig. a, b, c), Ponts construits sur des canaux de différente largeur:

Fig. (d) Cloture de Canal!

Fig. (e) Banc de jardin.

Pl. VI.

Petite maison de jardin, en forme de chapelle gothique, couverte en plateforme et dominée par une tour ornée d'un cadran.

Cette maison contient deux salles, deux cabinets ou chambres à coucher, une cuisine et les commodités.

Pl. VII.

Le temple, représenté sur cette Planche, doit être placé dans un jardin sur un monticule découvert, qui permette à la vue de se reposer avec délices sur les scènes aussi simples que sublimes, qui doivent l'entourer.

Cette rotonde est bâtie en pierre de taille jusqu'au premier étage, dont la séparation avec le rez de chaussée est marquée par une plinthe.

On a pratiqué, pour servir de balcons, dans la partie supérieure de ce bâtiment, trois grandes niches supportées chacune par deux colonnes sans socles, et entourées d'une balustrade en fer ou en bois. Des guirlandes pendent entre les colonnes au-dessous de l'architrave.

Les fenêtres de cet étage sont couronnées d'un fronton sphérique, et ceux des fenêtres du rez de chaussée le sont d'une espèce de corniche.

Au-dessus du couronnement de cet édifice s'élèvent deux marches qui supportent un dome en cuivre au milieu duquel on a ménagé la cheminée.

Pl. VIII.

Plan du temple précédent.

Rez de chaussée: (a) petit Vertibule:

(b) salle éclairée par deux fenêtres; la porte se trouve vis-à-vis la porte d'entrée:

(c) petit appartement du même modèle que le vestibule:

(d) commodités.

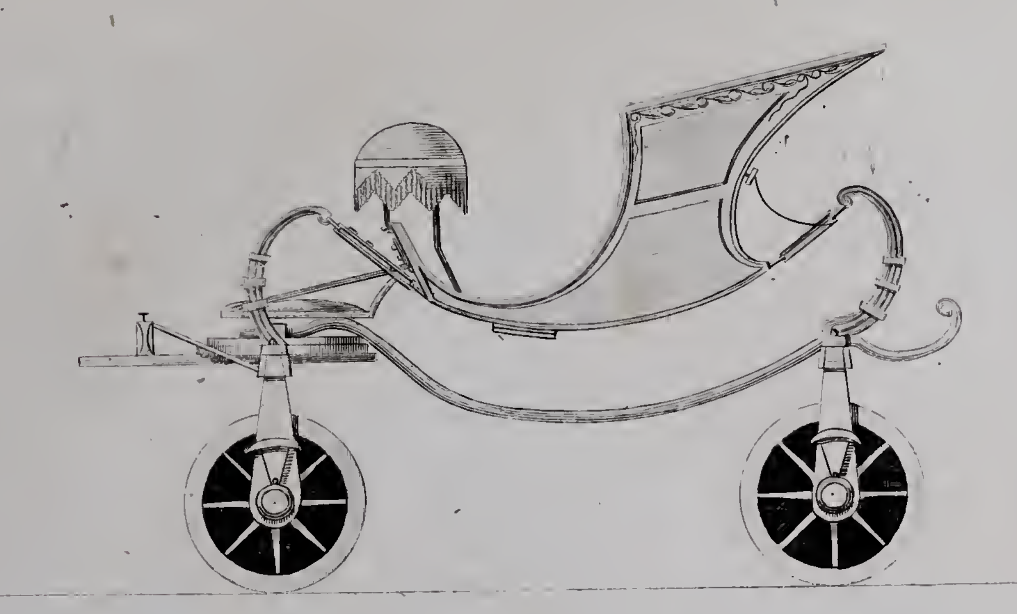
Du vestibule on passe à droite sous une arcade pour aller à l'escalier qui conduit à la salle (e) du premier étage, d'où l'on se rend sur les balcons. Le petit cabinet (f) n'est fermé que par une porte de tapisserie.

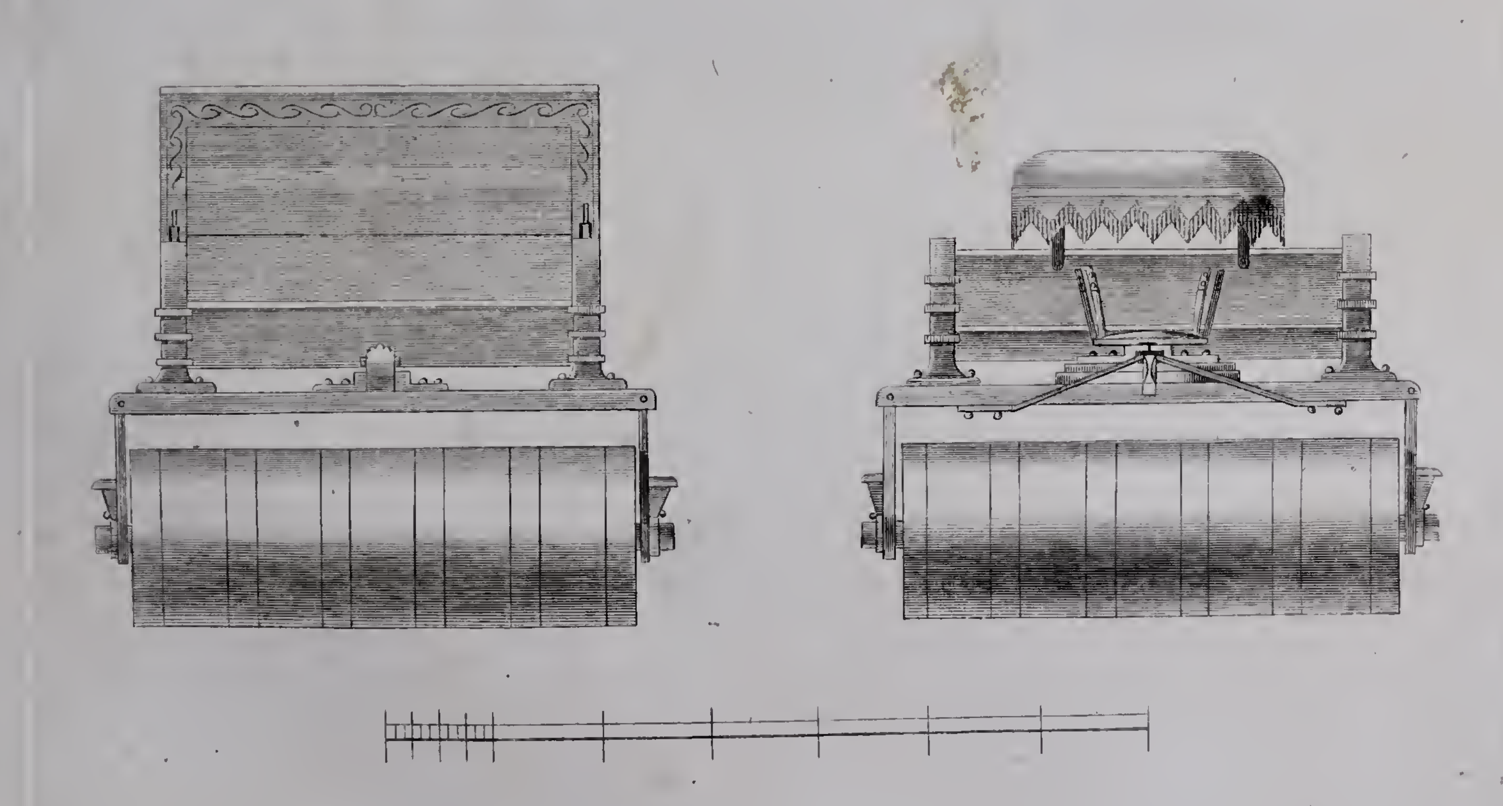
Pl. IX.

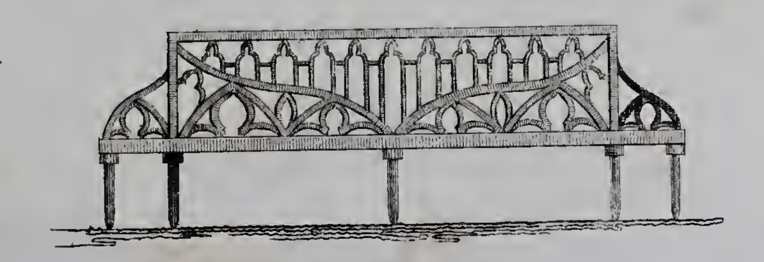
Pour donner un air de vérité à cette ruine, qui est prise des superbes jardins du P. J. G. de Dessau, il faudroit nécessairement la placer dans une scène entièrement sauvage, ou du moins absolument négligée. Il seroit encore bon que, de ce lieu, on ne peut découvrir aucune espèce de bâtiment, de goût moderne ou gothique, car ce contraste nuiroit trop à l'agréable illusion causée par la contemplation des monumens des arts.

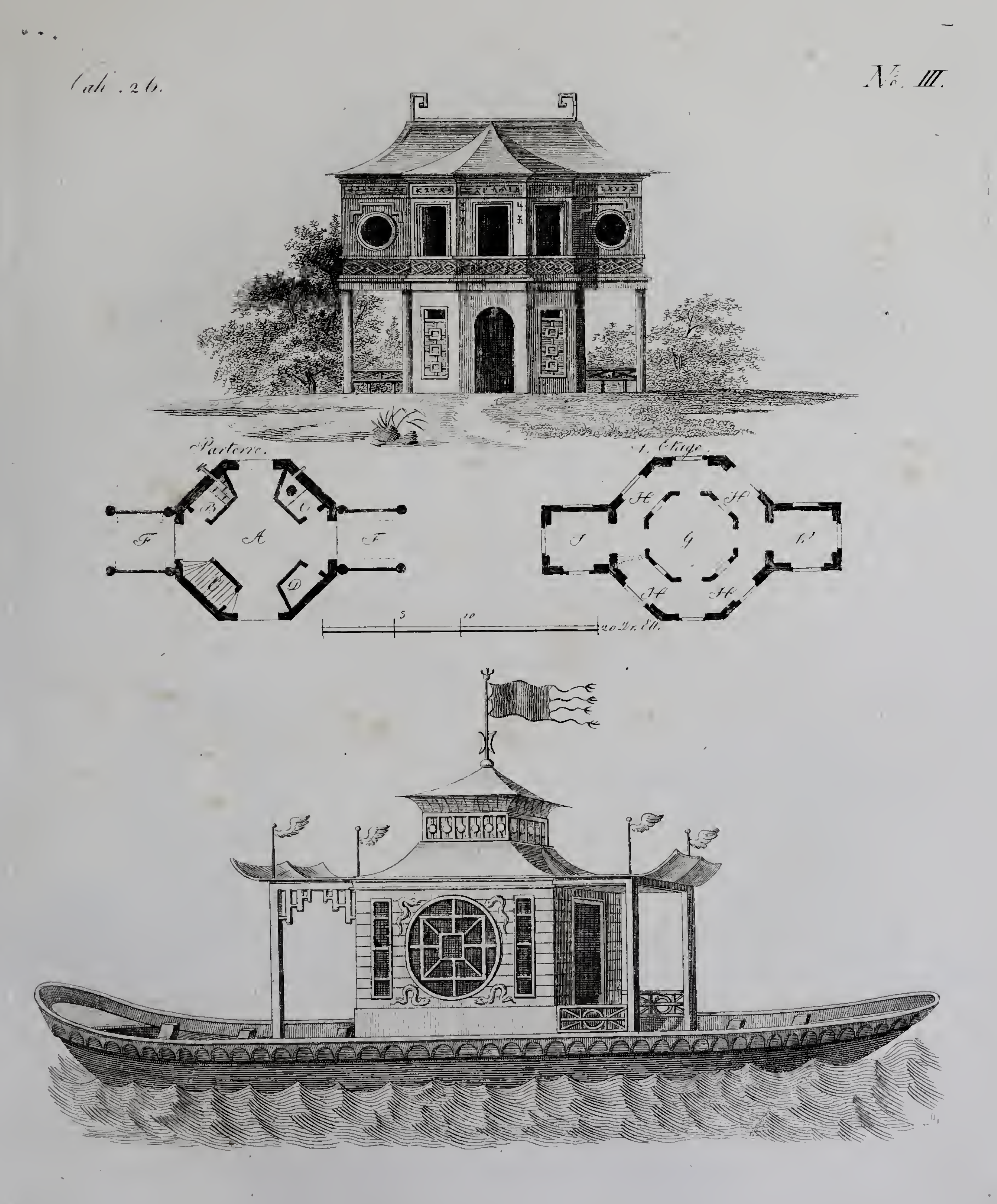
Pl. X.

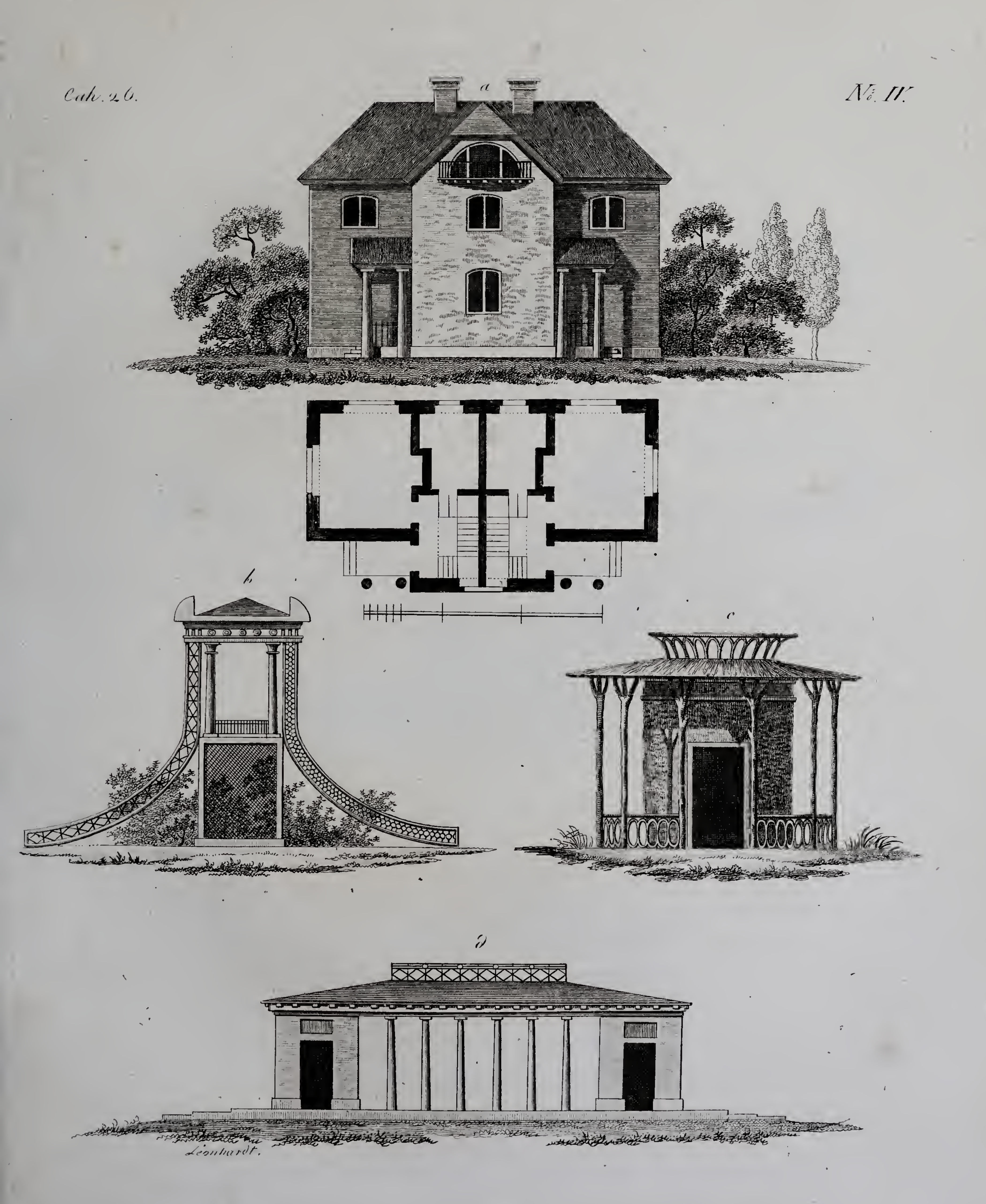
Décoration de chambre où se trouve deployé tout le luxe oriental. La magnificence des meubles doit assortir à celle de cette décoration.








Parterre.
1. Etage.
A
F
F
G
5
10
20 Dr. Ell.

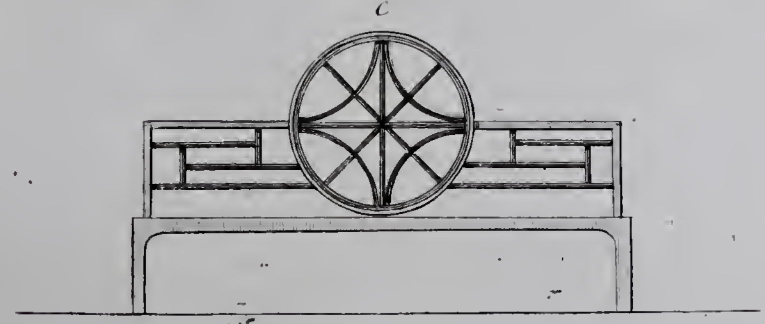

Cah. 26.
No. IV.
a
b
c
d
Leonhardt.

a

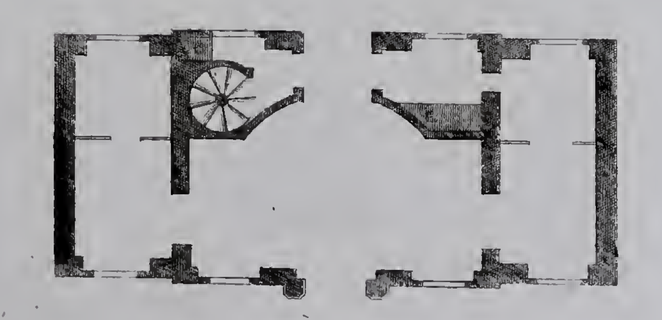
b

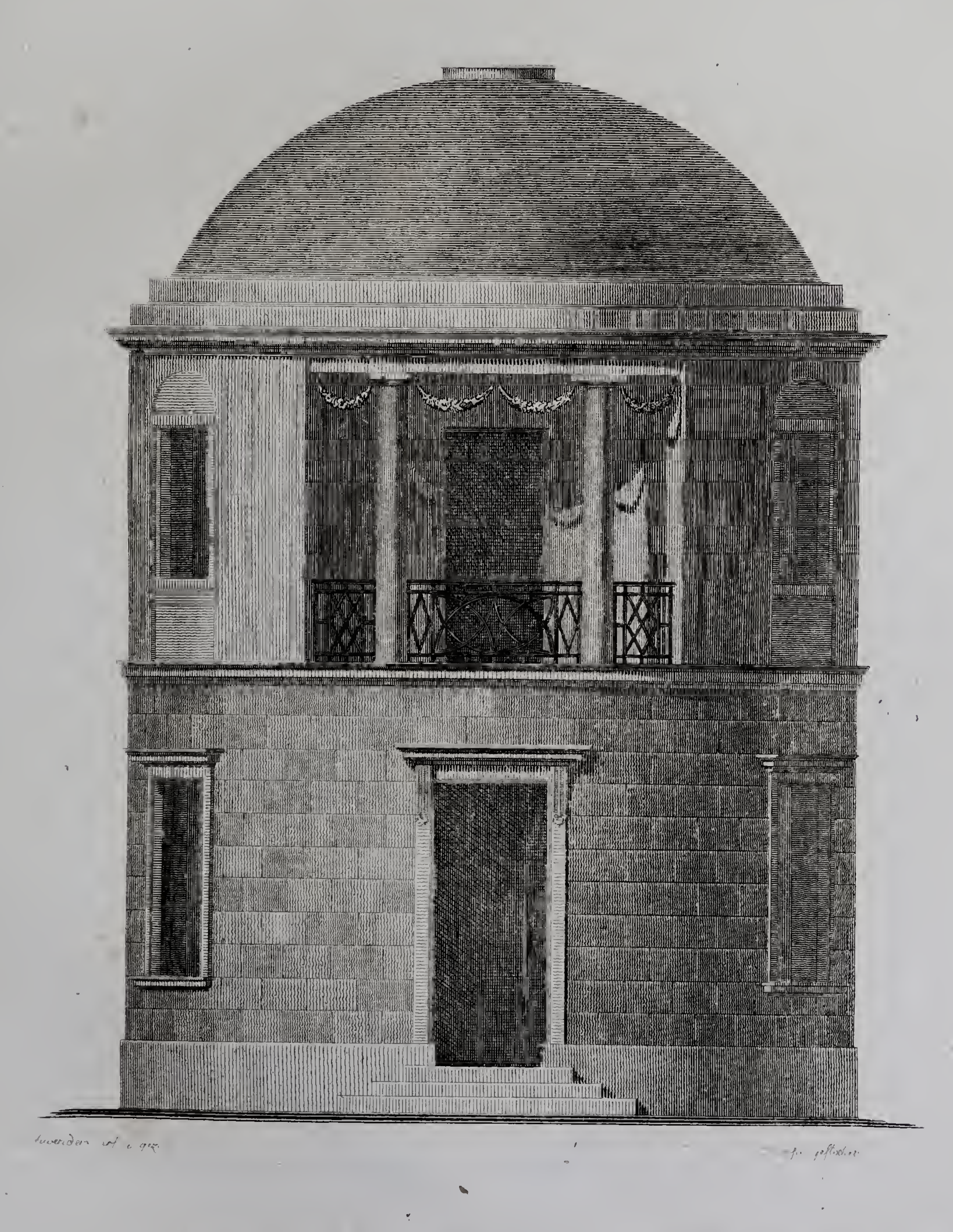
c

d

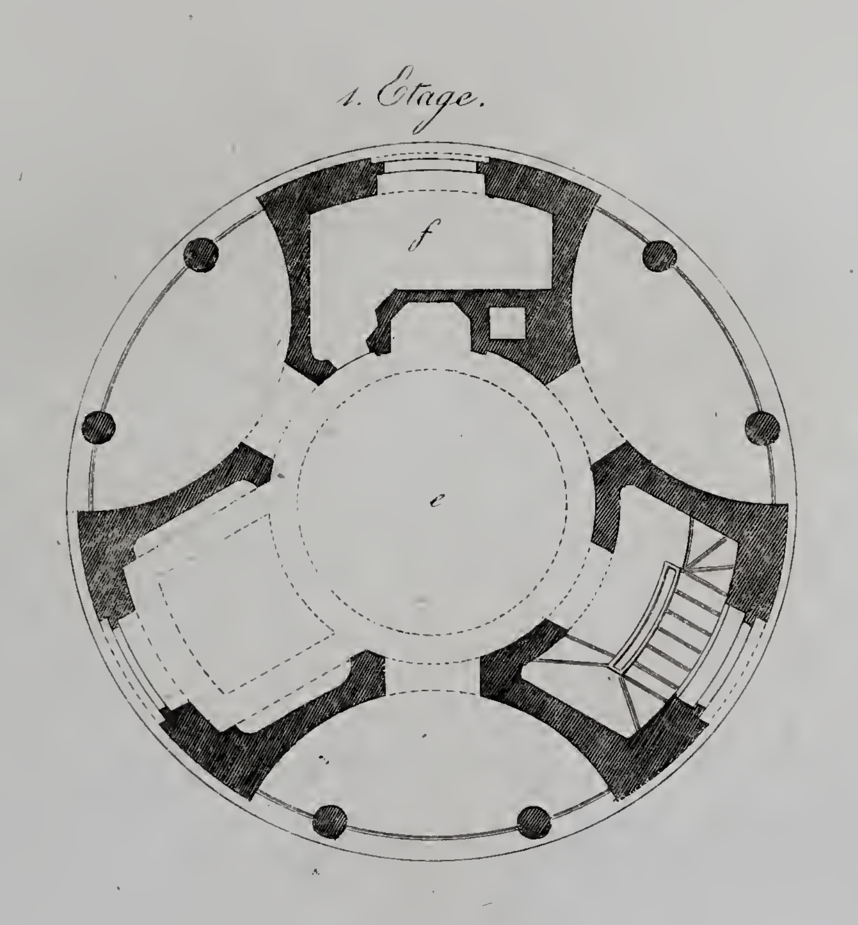




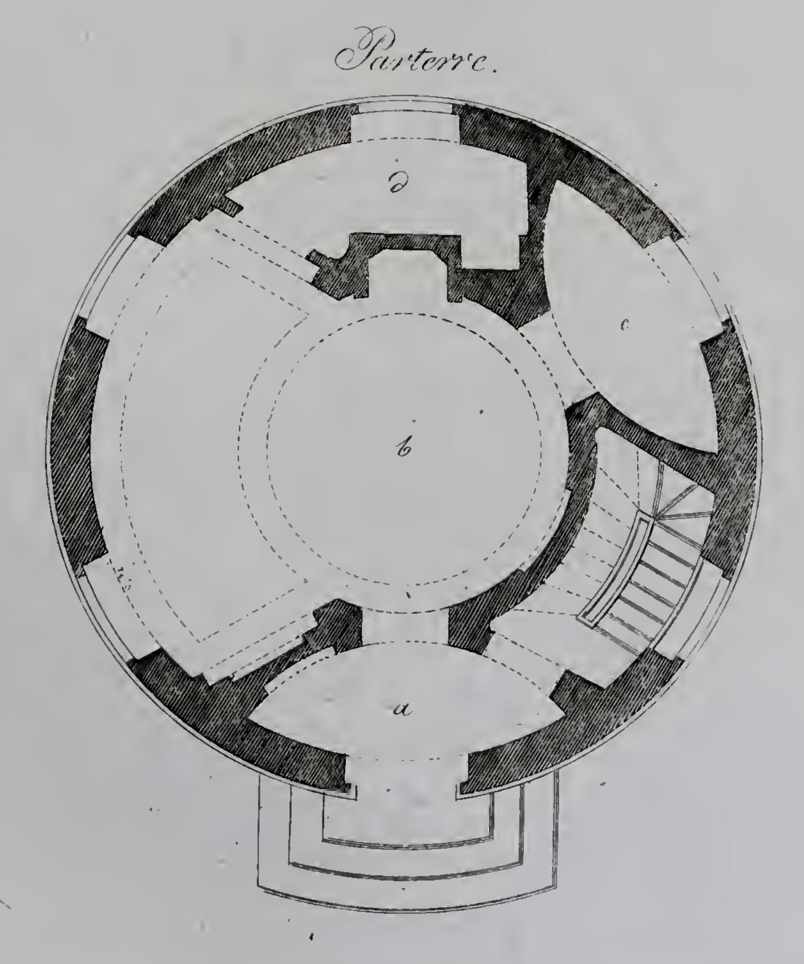




1. Etage.

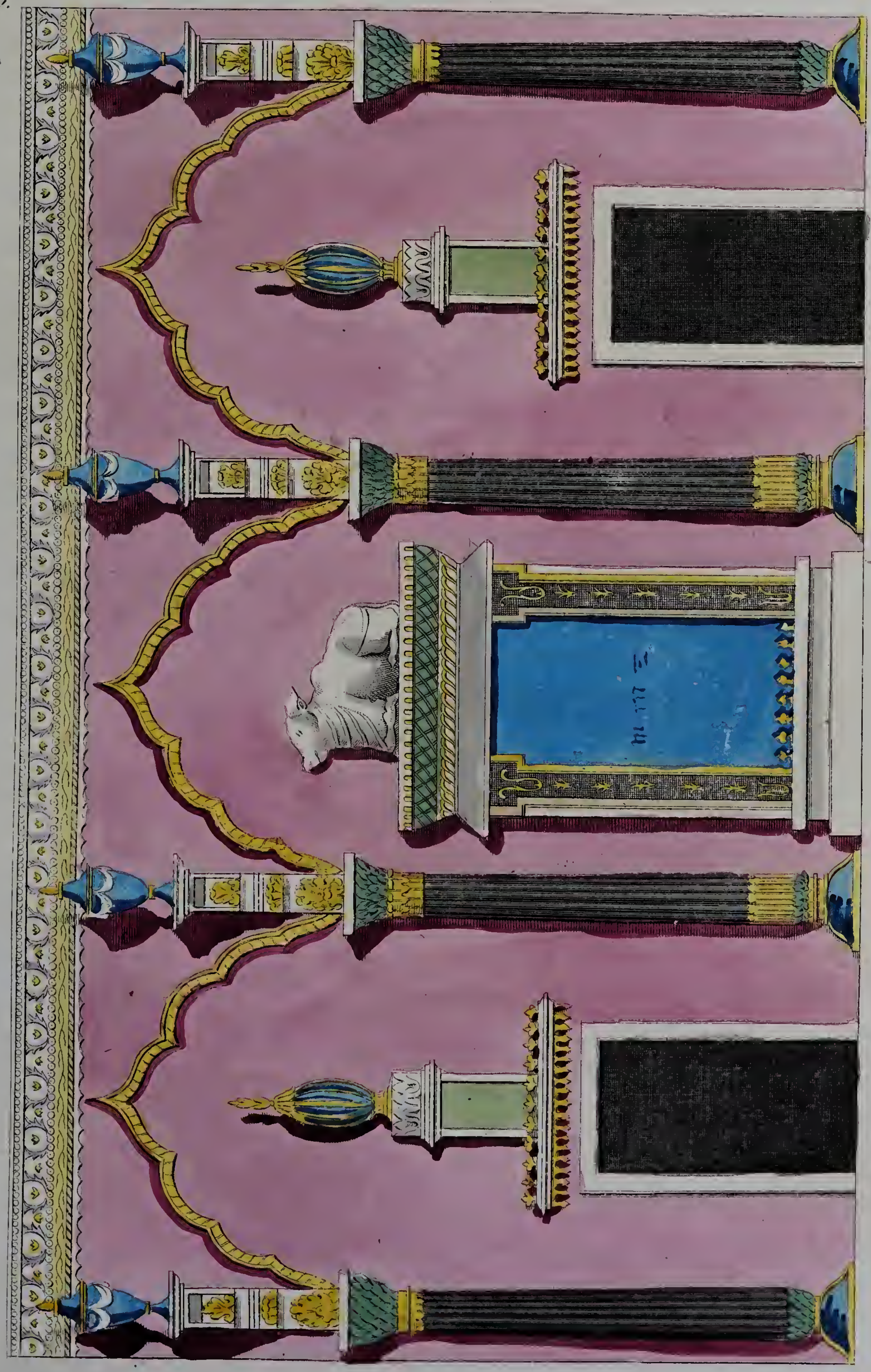


Parterre.





Ruine du jardin du Prince Jean George de Dessau.



Tab. I.

Wir können, dünkt uns, der Ideen zu kleinen Gebäuden, in welchen der Weise, abgesondert von der Welt, sein selbst und seiner Tugend geniefst, nicht genug liefern, weil wir zur Ehre der Menschheit glauben, dafs echte, wahre menschliche Tugend öfter gefunden werde, als der grofse Haufe denkt.

Wir liefern daher auf diesem Blatte die Zeichnung zu einem Gebäudchen, in einem versteckten Theile des Parks, das schon an und für sich selbst interessant ist, und es in den Augen eines jeden noch mehr werden mufs, so bald wir ihm sagen, dafs es das Ruheplätzchen von dem Schöpfer des Agathon und Oberon ist.

Tab. II.

Eine von behauenen oder Ziegelsteinen aufgeführte Holländische Windmühle, als *Point de vue* zu gebrauchen.

Unter ihr befindet sich eine grofse Blumenvase auf einem Fufsgestelle, welche zusammen auch als Denkmahl dienen können. Eine Inschrift zeigt, wozu es errichtet wurde.

Tab. III.

Im Fall der Boden, auf welchem das Wohnhaus steht, die Anlegung eines Kellers nicht gestattete, und ein solches Behältnifs zu Aufbewahrung von Getränken u. s. w. aufserhalb des Hauses angelegt werden müfste, so könnte man dabei so verfahren, dafs man einen Hügel aufwürfe, und mit Weinreben bepflanzte. Die Mitternachtsseite, wo der Eingang in den Keller wäre, könnte mit Laub- oder Nadelholz bekleidet werden.

Der Grundrifs zeigt die Einrichtung des Kellers:

a) ist der Hügel, in welchem der Keller angelegt ist,

b) der Eingang in den Keller,

c) das Kellergewölbe,

d) die Seitenmauern,

e) die Kellerlöcher, und

f) Gänge um den Rebenhügel.

Tab. IV.

Dieses Blatt enthält ein Schattendach von Korbwerk, welches vermöge der an den vier Säulen angebrachten Einschnitte höher und niedriger gemacht werden kann, je nachdem es der Stand der Sonne erfordert.

Das darunter befindliche Denkmahl bestimmte der Künstler für seinen Freund Blankenburg, der im Jahr 1796 starb.

Tab. V.

Die auf diesem Blatt enthaltenen Gegenstände sind aus den Anlagen des Grafen von Werthern zu Eytra entlehnt.

Die erste Figur ist eine Chinesische Brücke,

die zweite eine gleich am Eingange des Parks angebrachte Ruhebank, mit der sehr launigen Inschrift: Für Faule, und

die dritte ein Gartensofa von rohen Baumästchen.

Tab. VI.

Für Liebhaber sonderbarer Gegenstände liefern wir auf diesem Blatte ein Gartenhaus im Moskowitischen Geschmack. Das hohe Dach des trichterförmig angelegten Rauchfanges ist im Chinesischen Styl.

Das Erdgeschoſs enthält, wie der Grundriſs zeigt, ein Vorhaus, eine Küche, worin die Treppe, die in den obern Stock führt, unter derselben die Bequemlichkeit, und in einem Winkel der Heerd befindlich ist, eine Wohnstube, die die ganze Breite des Gebäudes einnimmt, und ein Schlafzimmer.

Tab. VII.

Das Strohhaus aus Eytra. Decke und Fuſsboden können, erstere mit farbigen Baumrinden, und letztere mit bunten Steinchen verzieret werden.

Unter demselben befinden sich ein Gartenstuhl, und ein runder und ein viereckiger Tisch von rohen Aestchen.

Tab. VIII.

Ein groſser Gartensahl im Moskowitischen Geschmack, der die Aussicht in eine offene und mannigfaltige Szene gewährt.

Unter demselben befindet sich

a) ein rundes Tischblatt auf einen Baumsturz anzuschrauben, und

b) ein Klappensitz;

c) ist der Durchschnitt dieses Sitzes.

Diese Einrichtung dienet dazu, um nach einem Regen sogleich einen trocknen Tisch und Sitz zu haben, denn das Tischblatt darf nur umgekehrt und wieder eingeschraubt und der Klappensitz aufgemacht werden.

Tab. IX.

Verzierung eines Zimmers im Türkischen Geschmack. Am Reichthume desselben wird man den Orientalischen Luxus leicht erkennen.

Planche Première.

Convaincus, comme nous le sommes pour l'honneur de l'humanité, qu'il règne plus de vraie vertu dans le monde que ne le pense le commun des hommes, nous croyons ne pouvoir trop multiplier les idées de ces petits bâtimens, où le sage détaché, en quelque sorte du reste de la société, vient, pour l'instuction et le bonheur de ses semblables, méditer sur les vertus sociales, dont il trouve tous les principes dans son coeur.

Nous donnons ici en conséquence le plan d'un petit bâtiment fait pour être placé dans un lieu détourné d'un parc. Quelqu'intéressant qu'il soit par soi-même, il le deviendra bien davantage pour le littérateur et le philosophe, quand ils sauront que c'est le dessein, d'un lieu, où l'élégant peintre des Grâces, l'auteur profond et sublime d'Agathon et d'Oberon aime à venir se délasser.

Pl. II.

Moulin à vent à la hollandaise construit en bois équarri ou en brique, et propre à servir de point de vue.

On trouve au-dessous un grand pot à fleurs placé sur un piédestal qu'on peut faire servir de monument, en chargeant le piédestal d'une inscription analogue au sujet qui l'a fait ériger.

Pl. III.

Dans le cas que le terrain, où seroit construite une maison, ne permît pas d'y pratiquer une cave, et qu'il fallût bâtir en dehors un lieu propre à conserver des vins, ou d'autres boissons, on pourroit faire élever une terrasse que l'on planteroit partout de vigne, excepté du côté de l'entrée, faisant face au nord, qui seroit planté d'arbres à larges feuilles ou d'arbres à feuilles filiformes, tels que pins sapins, etc.

On voit dans le plan la division de la cave.

a) Terrasse où l'on a pratiqué la cave;

b) passage;

c) voûte de la cave;

d) les murs;

f) allée qui fait le tour de la vigne.

Pl. IV.

Parasol en vannerie, qui, suivant la position du soleil, s'élève ou s'abaisse au moyen des entailles faites aux colonnes qui le soutiennent.

Le monument, que l'on voit au-dessous, étoit destiné par son auteur à consacrer la mémoire de son ami, M. de Blankenbourg, mort en 1796.

Pl. V.

Les desseins contenus dans cette planche, sont pris du jardin anglais que M. le Comte de Werther a fait planter à Eytra.

La première figure représente un pont chinois; la seconde, un banc que l'on trouve en entrant dans le parc avec cette inscription aussi fine qu'ingénieuse, Pour les paresseux, et le troisième un sopha de jardin fait de branches encore couvertes de leur écorce.

Pl. VI.

Les amateurs de formes bizarres trouveront dans cette planche une maison de jardin dans le goût moscovite, dont le tuyau de la cheminée de style chinois s'élève dans une forme dégagée au-dessus du toit.

Le rez de chaussée contient une allée, une cuisine, un vestibule, où se trouve l'escalier qui conduit au premier étage, et une grande salle qui comprend tout le reste du logement. Les commodités sont placées sous l'escalier.

Pl. VII.

La maison de paille d'Eytra. La couverture peut en être ornée d'écorces d'arbres de différentes nuances, et le pavé de petits cailloux ou pierres de diverses couleurs.

On trouve plus bas une chaise de jardin, une table ronde et une carrée: le tout de bois brut.

Pl. VIII.

Grande salle de jardin, dans le goût moscovite, d'où une scène étendue et variée doit s'offrir à la vue.

On trouve au-dessous

a) une table fixée par une vis sur une tige d'arbre encore en grume,

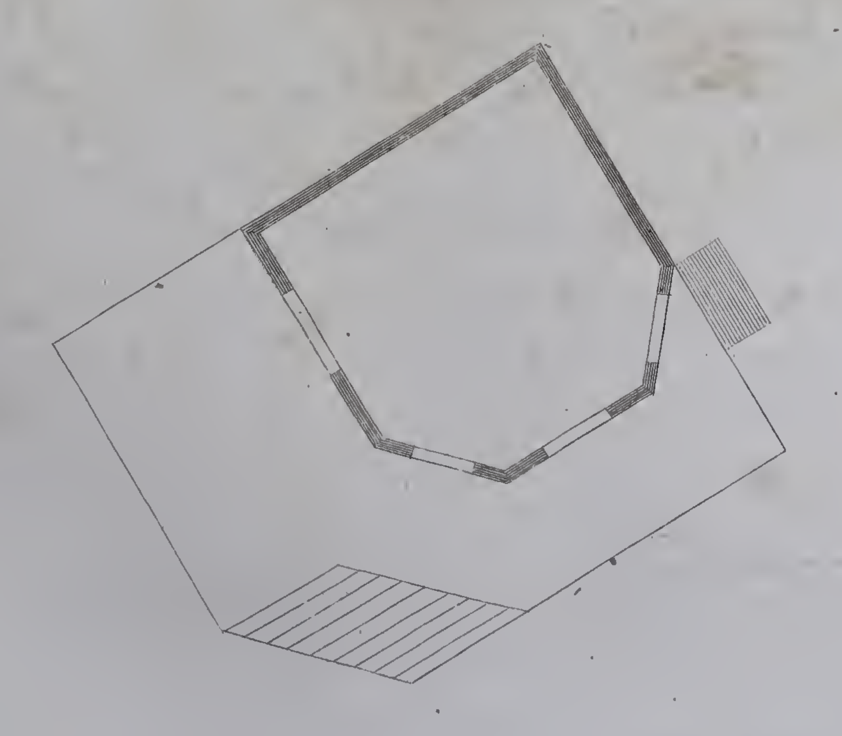
b) un siège brisé,

c) et le profil de ce siège.

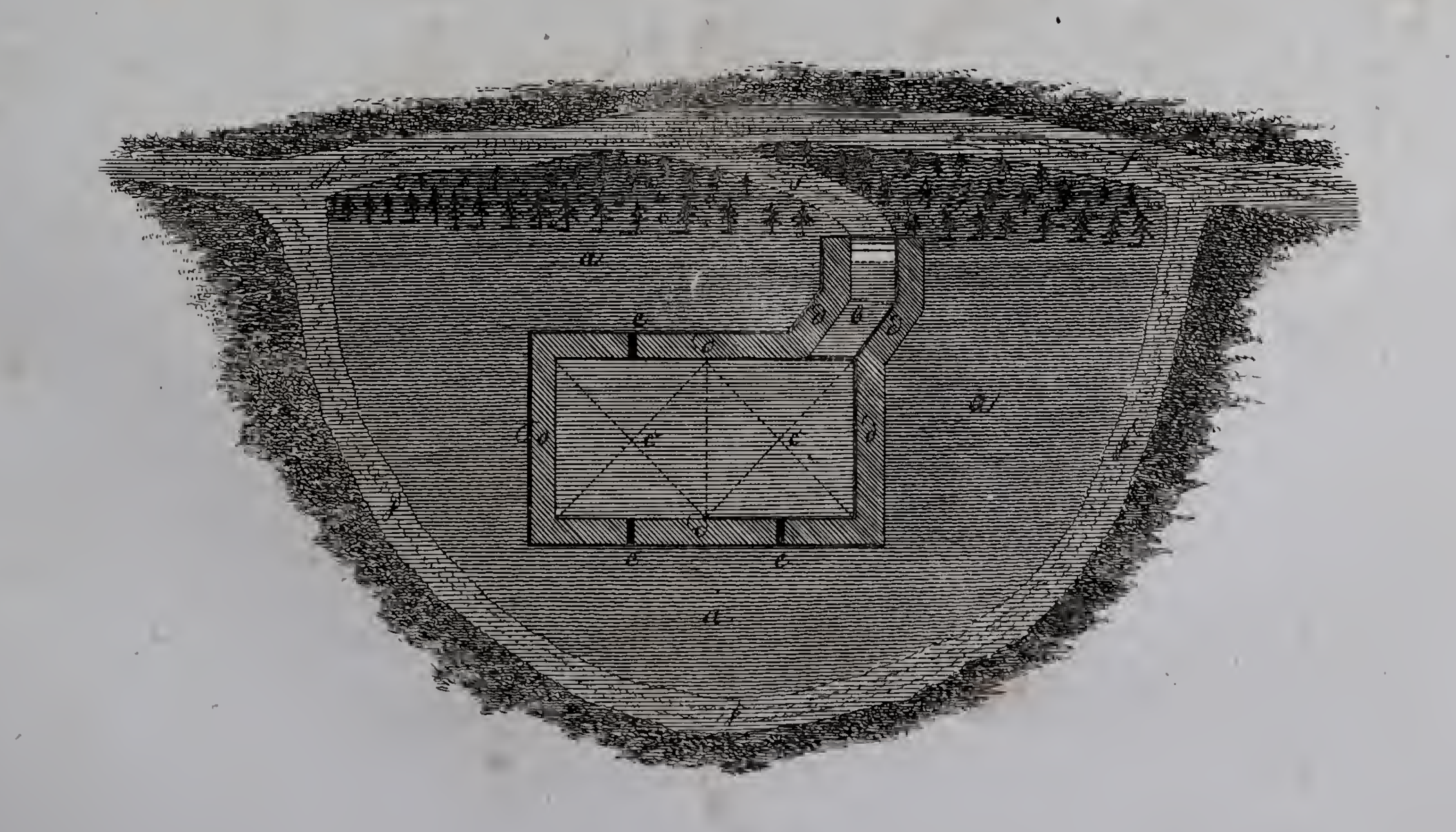
Cette façon a l'avantage d'offrir, desuite après la pluie, une table et un siège secs, en tournant la table de côté et en abattant le siège.

Pl. IX.

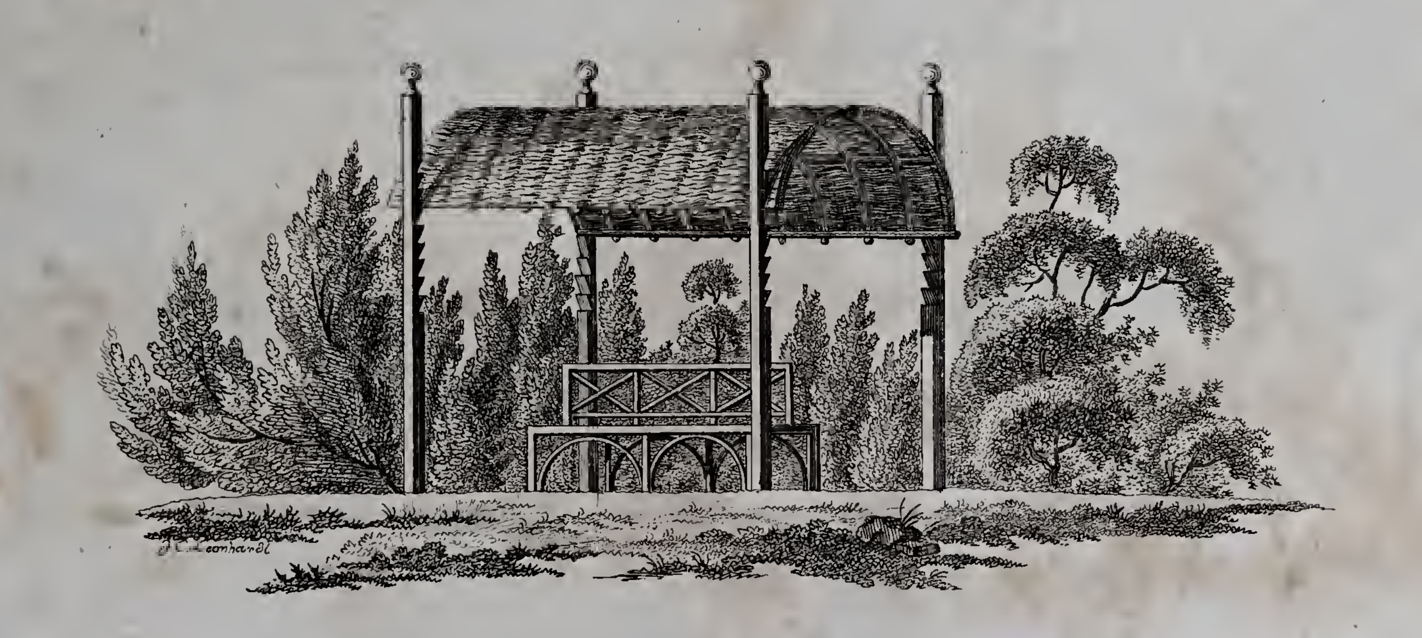
Décoration d'une chambre dans le goût turc. On reconnoît aisément à sa grande richesse le luxe oriental.



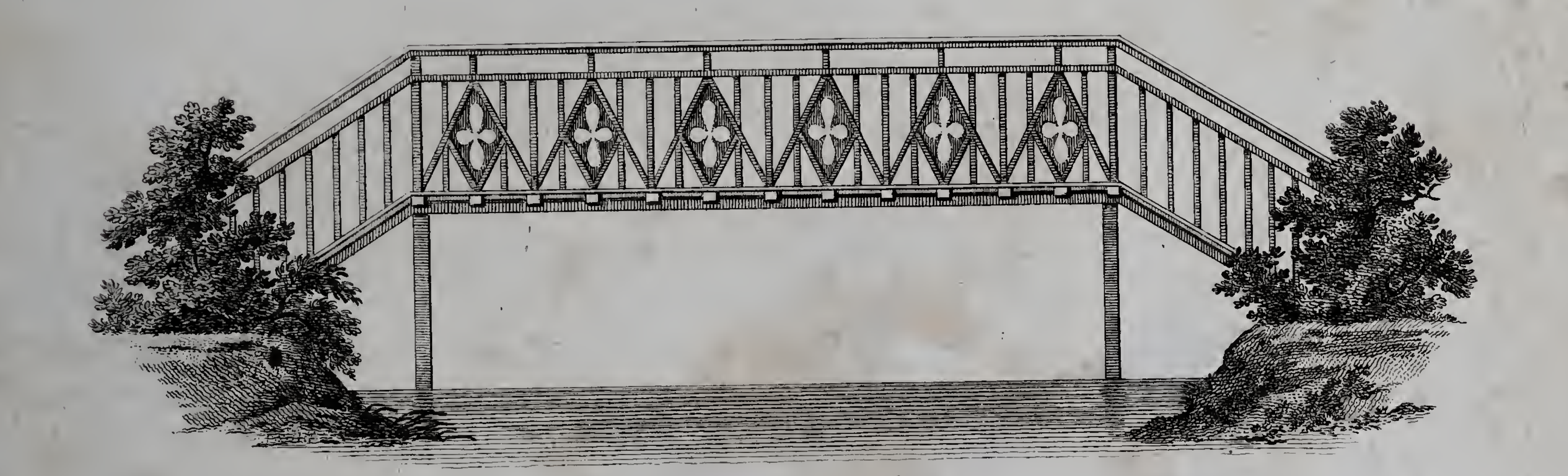












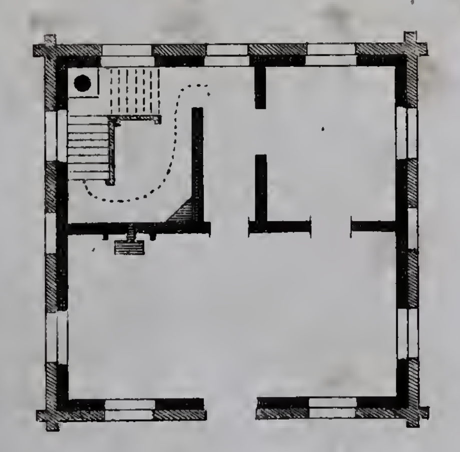

F.V.R.F.A.V.L.E



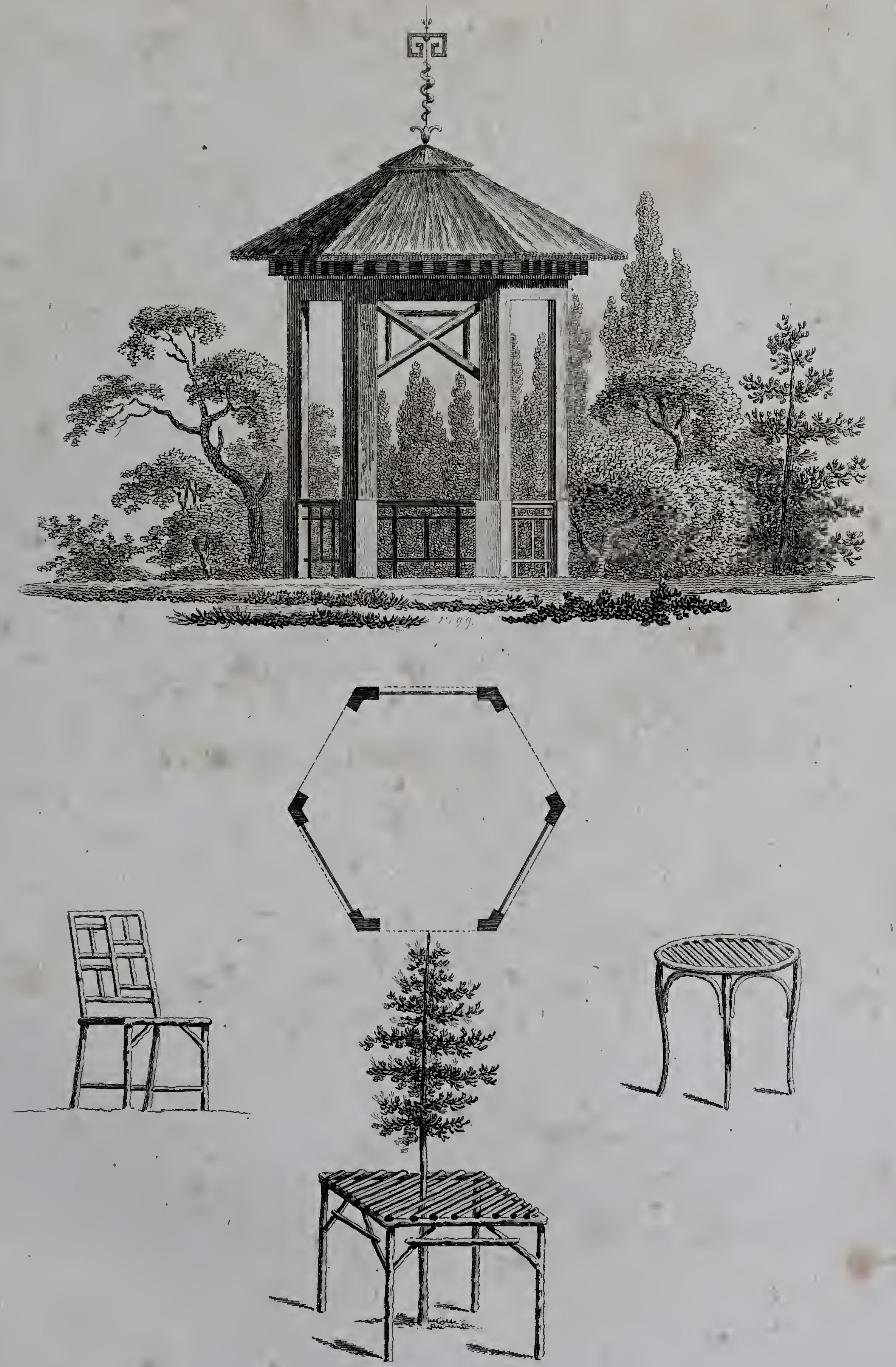


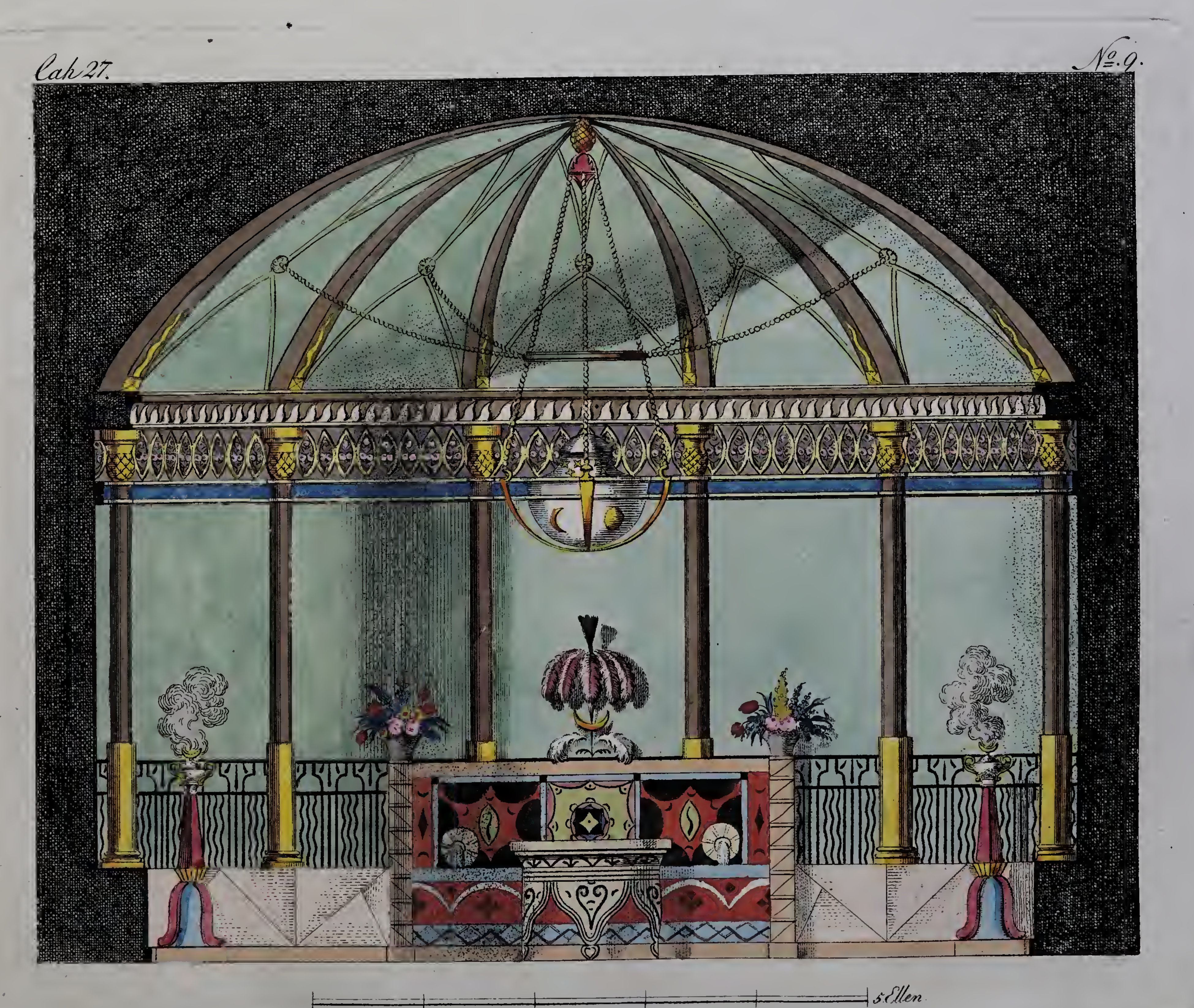



5
10 Ellen.








5 Ellen

Tab. I.

Auf einem Platze, der wenigstens von mehr als einer Seite eine freie, offene Aussicht gewährt, oder auf einem Hügel, der reiche Szenen beherrscht, wird dieses einfache und doch prächtige Mausoleum mit Vortheil angebracht werden können. Vier Gänge, die es dem herum wandelnden Betrachter unter mannigfaltigem Licht und auf verschiedenen Gründen zeigen, führen zu dem Gebäude, das auf funfzehen Stufen erhaben steht, und zu dessen Eingängen man von allen vier Seiten gelangen kann.

Die Wahl des Platzes, auf welchem es zu stehen kommen soll, kann keine leichte Sache sein, da die Klugheit erfordert, von einem Gebäude der Art so vielen Vortheil zu ziehen, als möglich.

Tab. II.

Grundrifs und Durchschnitt von vorstehendem Gebäude, das aufser der Bestimmung seiner äufsern Form zu einem Sallon eingerichtet werden, und vier Eingänge erhalten kann.

Tab. III.

An dem Wege, der zu einer entfernten Partie des Gartens führt, kann da, wo eine interessante Aussicht ist, die auf diesem Blatte vorgestellte Ruhebank mit einem Schattendache angebracht werden. Nur wird man dabei bedacht sein müssen, dafs die Szene, in welcher sie zu stehen kommt, nicht reich sei.

Unter der Ruhebank ist ein halbrunder Tisch, auf welchen man Blumen setzen kann, von vorn und hinten zu sehen.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt, dafs man sowohl Blumentöpfe in die von lackiertem Blech oder Kupfer korbartig gearbeitete Einfassung setzen, als auch diese mit Erde füllen, und Blumen darein pflanzen kann.

Tab. IV.

Der auf diesem Blatte vorgestellte mit Buchen bekleidete Wartthurm, der einen sonderbar angenehmen Anblick gewährt, befindet sich im herzoglichen Park zu Weimar, wo er wegen der beiden gewundenen Treppen die Schnecke genannt wird.

Darunter befindet sich eine Ruhebank von rohem Holz. Die Armlehnen stützen sich auf grofse unbearbeitete Steine, oder Felsenklumpen.

Tab. V.

Das Gerüst zu vorstehender Anlage. Es ist, wie man sieht, von Zimmerholz. Zu beiden Seiten gelangt man durch eine Thür zu einer Treppe, die in einem Schneckengange zu einer Aussicht in die Höhe führt, die sich gerade über dem Eingange befindet.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt, dafs das Gebäude oval ist.

Tab. VI.

Die auf diesem Blatte dargestellten drei Gegenstände sind aus den in Dingen der Art reichen Anlagen des Grafen von Werthern zu Eytra entlehnt, und sind:

1) ein achteckiger offener Pavillon, der von Holz erbaut, weifs angestrichen ist, und mehr als *Point de vue* dient;
2) eine Kanal-Vermachung, und
3) ein schöner Teichzapfen, mit einer Vase von Holz oder gebrannter Erde verziert.

Tab. VII.

Wo in der Nähe einer gut angelegten Meierei ein Bienenhäuschen angebracht werden soll, kann, wenn es sonst mit dem Styl des Hauptgebäudes übereinstimmt, die auf diesem Blatte mitgetheilte Zeichnung, die sich durch eine gute Anordnung und durch richtige Verhältnisse empfiehlt, zum Muster dienen.

Die darunter stehende Ruhebank zwischen zwei Jonischen Fufsgestellen, auf denen in steinernen Kübeln Pomeranzenbäume stehen, befindet sich ebenfalls zu Eytra.

Tab. VIII.

Das auf diesem Blatte befindliche Gartenthor im Gothischen Geschmack wird durch seine einfache Anordnung gefallen.

Unter demselben befindet sich eine runde Ruhebank um eine schöne Linde gezogen, und mit einer Lehne von schwachen Latten versehen. Ebenfalls aus den Anlagen zu Eytra entlehnt.

Tab. IX.

Wir liefern auf diesem Blatte die Zeichnung zu einer Hütte, mit einer bedeckten Vorlaube, die auch zu einer Eisgrube oder einem Keller eingerichtet werden kann. Das umzäunte Gärtchen um die Hütte läfst einen Einsiedler darin ahnen.

Das darunter befindliche Thor ist aus dem Garten des Herrn Richter, dem Besitzer des ehemahligen berühmten Richterischen Kaffeehauses, das vielleicht das einzige seiner Art in ganz Deutschland war, entlehnt.

Die Medaillons in den bäurischen Pfeilern sind durchgebrochen, und dienen zu Vogelbauern.

Tab. X.

Wir haben uns über Gegenstände der Art, wie auf diesem Blatte dargestellt sind, in frühern Heften schon erklärt, dafs wir sie nicht in der Absicht einer davon zu veranstaltenden Kopie, sondern blofs zu einer gelegentlich zu veranlassenden Idee, und unter sonst günstigen Umständen zu machenden Nachahmung dem Publikum mittheilen, und fürchten daher den Vorwurf nicht, dafs wir in unserm Magazin Dinge lieferten, die nicht immer anwendbar wären.

Diese Felsengrotte auf der Insel eines grofsen Bassins befindet sich übrigens in einem Garten bei Bückeburg, und soll vielleicht auch den Schwänen zum Aufenthalte dienen, wenn die Erfahrung nicht längst schon gelehrt hätte, dafs diese Wasservögel in keine steinernen Behältnisse gehen.

Planche Première.

Les lieux les plus convenables au mausolée aussi simple que beau représenté sur cette planche, seroient un côteau dominant des sites riches et pittoresques, ou un lieu, qui, tout au moins, offriroit de plus d'un côté une vue étendue et variée. L'observateur curieux y arrive par quatre allées qui le lui offrent sous des formes et des aspects divers. On y monte des quatre côtés par un degré de quinze marches.

Le bon goût, qui exige non-seulement beaucoup de discernement, mais encore qu'on tire tout le parti possible d'un bâtiment, rend très-difficile le choix de la place que doit occuper celui-ci.

Pl. II.

Plan et coupe du précédent édifice, qui, indépendamment de sa première destination, peut servir de salon, et dans ce cas être percé des quatre côtés.

Pl. III.

Si, dans une allée qui conduit à une partie isolée d'un jardin, il se trouve un lieu qui offre une vue piquante, on peut y placer ce banc de repos obombré d'un espèce de pavillon. Il faut seulement avoir attention de ne pas choisir une scène trop riche.

On a représenté de face et par derrière au-dessous de ce banc, une table à demi-ronde, propre à recevoir des fleurs.

On verra dans le plan placé au-dessous que l'on peut, ou simplement déposer des pots dans le cadre en fer blanc ou en cuivre représentant un ouvrage de vannerie, ou le remplir de terre pour y planter les fleurs.

Pl. IV.

Cette tour revêtue de hêtre ou de charmille se trouve dans le parc du Duc de Weimar. Elle fait un effet très-agréable, et doit à ses deux escaliers en spirale le nom de Limaçon sous lequel elle y est connue.

Le banc de repos qu'on voit sur cette planche est fait de bois en grume; ses bras sont soutenus pour deux grands blocs de pierre encore bruts.

Pl. V.

Carcasse de la tour précédente, qui, comme on le voit, est faite de bois de charpente. On y entre par deux portes qui conduisent à deux escaliers par lesquels on monte dans le haut pour y jouir de la vue des objets environnans.

On voit par le plan que cette tour est ovale.

Pl. VI.

Nous donnons encore dans ce cahier trois dessins empruntés du beau jardin Anglois que M. le Cte. de Werther a fait planter a Eytra.

Le premier représente un pavillon en bois, de forme octogone, que l'on a peint en blanc pour le faire servir de point de vue: le second une fermeture de canal à claire-voie: et le troisième une bonde d'une forme agréable ornée d'un vase de bois ou de terre cuite.

Pl. VII.

Si, dans les environs d'une ferme bien établie, on vouloit dresser un échafaud pour y placer des ruches, on pourroit prendre pour modèle le plan de celui que nous donnons dans cette planche, lequel se distingue autant par la justesse de ses proportions que par sa bonne ordonnance, en observant toutefois qu'il assortisse au bâtiment principal.

C'est encore aux jardins de M. le Cte de Werther que nous devons le banc de repos que l'on trouve dans cette planche. Il est placé entre deux piédestaux ornés de chapiteaux ioniques, surmontés de deux orangers plantés dans des vases de pierre.

Pl. VIII.

Cette porte de jardin, de style gothique, ne peut manquer de plaire par la simplicité de sa structure.

Ce banc de repos, de forme circulaire, pratiqué au pied d'un tilleuil défendu par des lattes déliées, qui servent de dossier au banc, se trouve encore dans les jardins d'Eytra.

Pl. IX.

Nous donnons dans cette planche le dessin d'une chaumière, où l'on entre par un berceau de verdure. On pourroit la faire servir à une glacière ou à une cave, quoique la manière dont le petit jardin est cloturé semble indiquer qu'elle est l'habitation d'un hermite.

La porte représentée sur cette planche se trouve au jardin de M. Richter, ci-devant propriétaire du célèbre Café de Richter, peut-être l'unique de ce genre dans toute l'Allemagne.

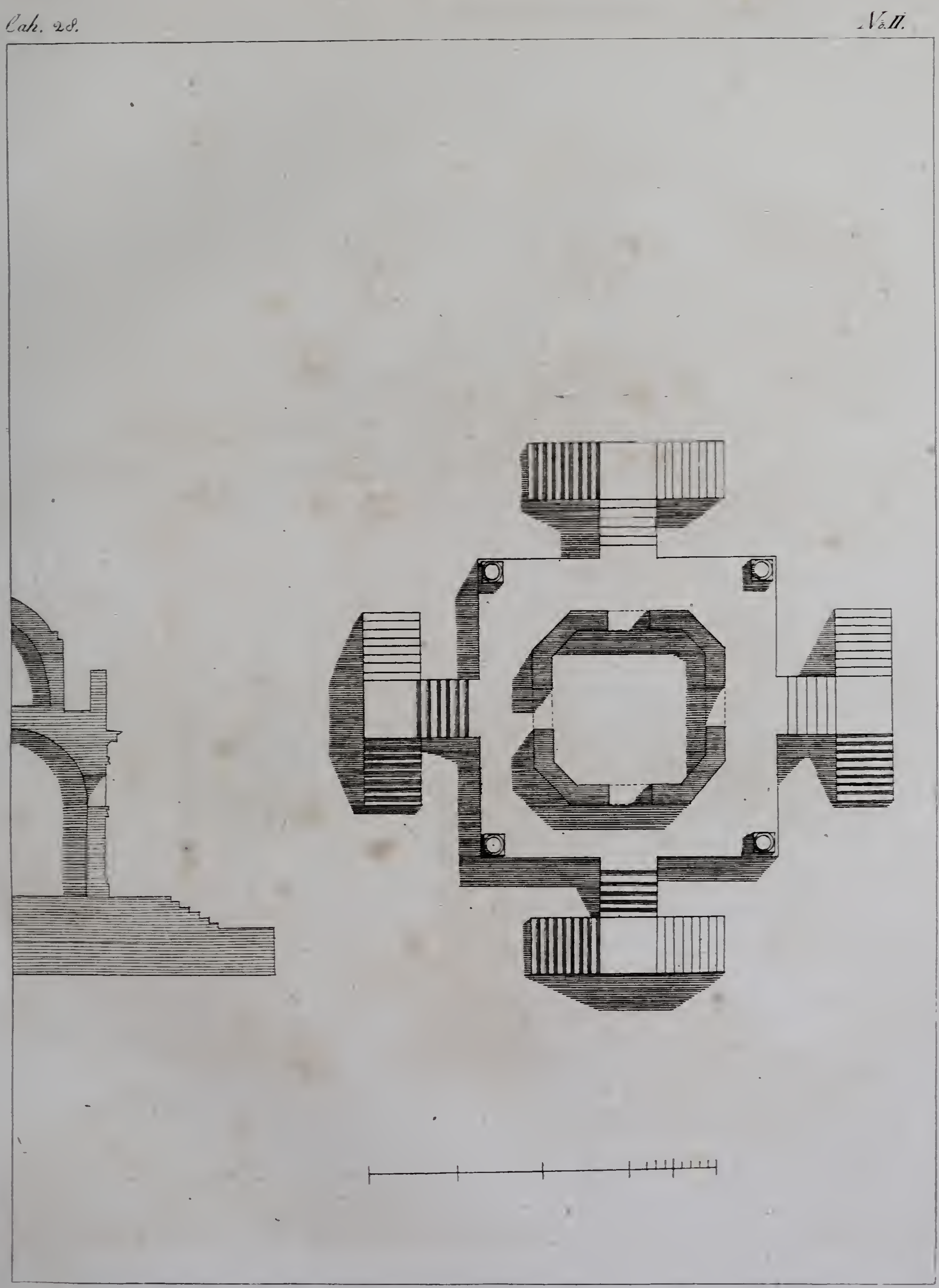
Les médaillons des pieds-droits, de style rustique, sont percés à jour, et garnis d'un treillis qui les rend propres à servir de cages pour des oiseaux.

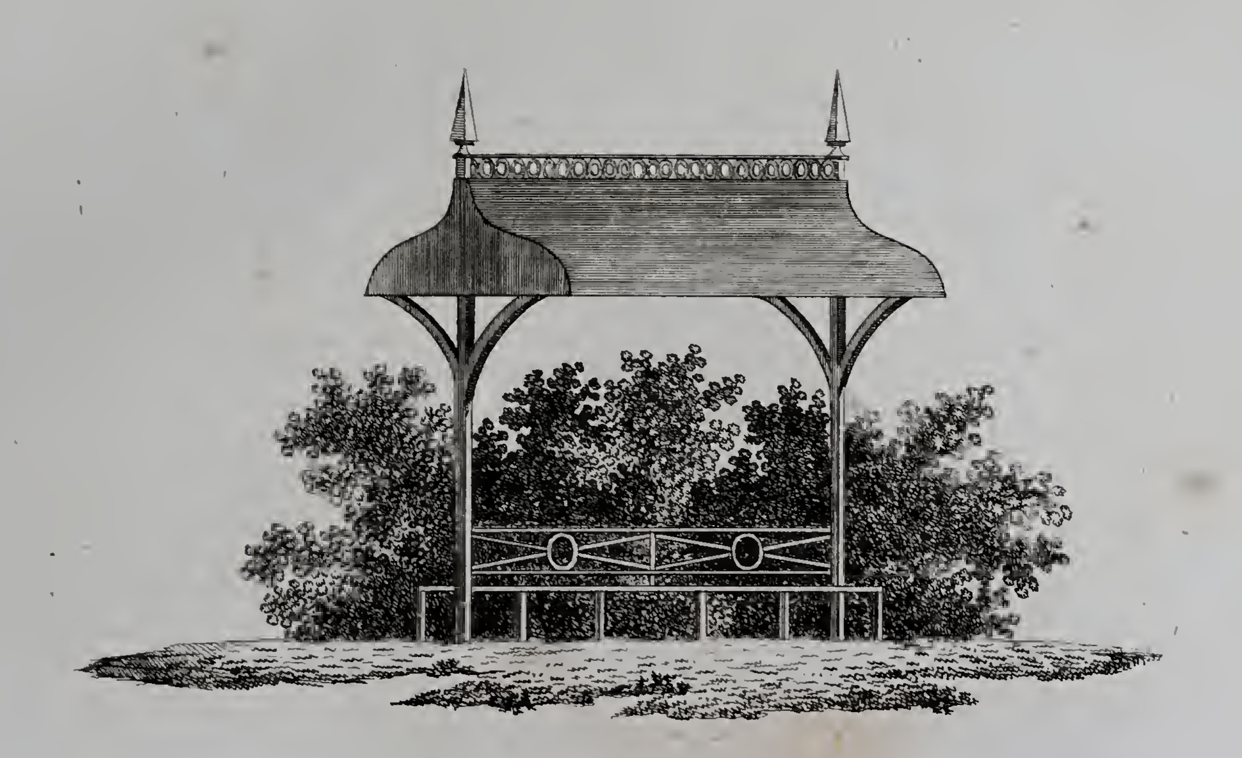
Pl. X.

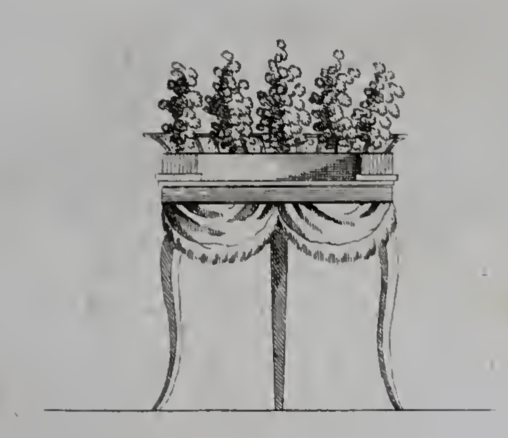
Nous avons déjà déclaré dans nos premiers cahiers que nous ne donnions pas au public des sujets de l'espèce de celui-ci, pour engager les amateurs à faire les frais de les exécuter, mais uniquement pour leur fournir des idées, dont des circonstances plus ou moins heureuses pourroient les mettre à portée de faire usage. Nous ne craignons donc pas qu'on nous reproche que nous insérons dans notre magasin des choses qui souvent sont impraticables.

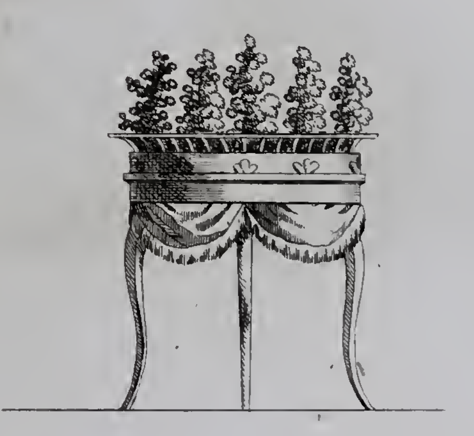
Du reste, on trouve dans un jardin près de Buckebourg cette grotte de rocaille, dans une île qui s'élève au milieu d'un grand bassin. Elle doit avoir été destinée à servir de retraite à des cignes, mais l'expérience nous a appris que ce palmipède ne fait jamais son séjour dans les trous des rochers.



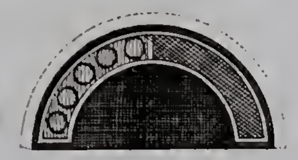






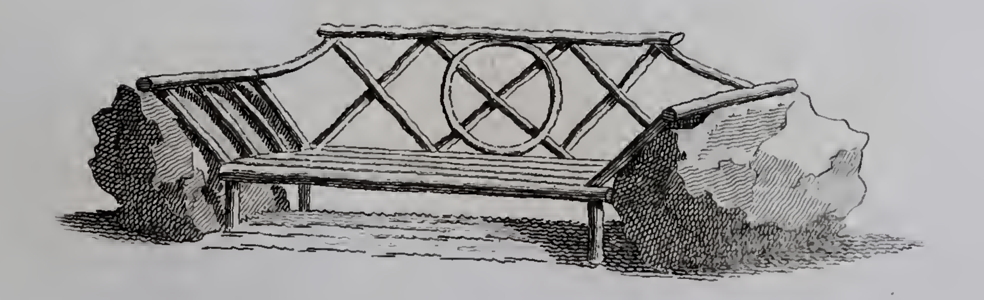


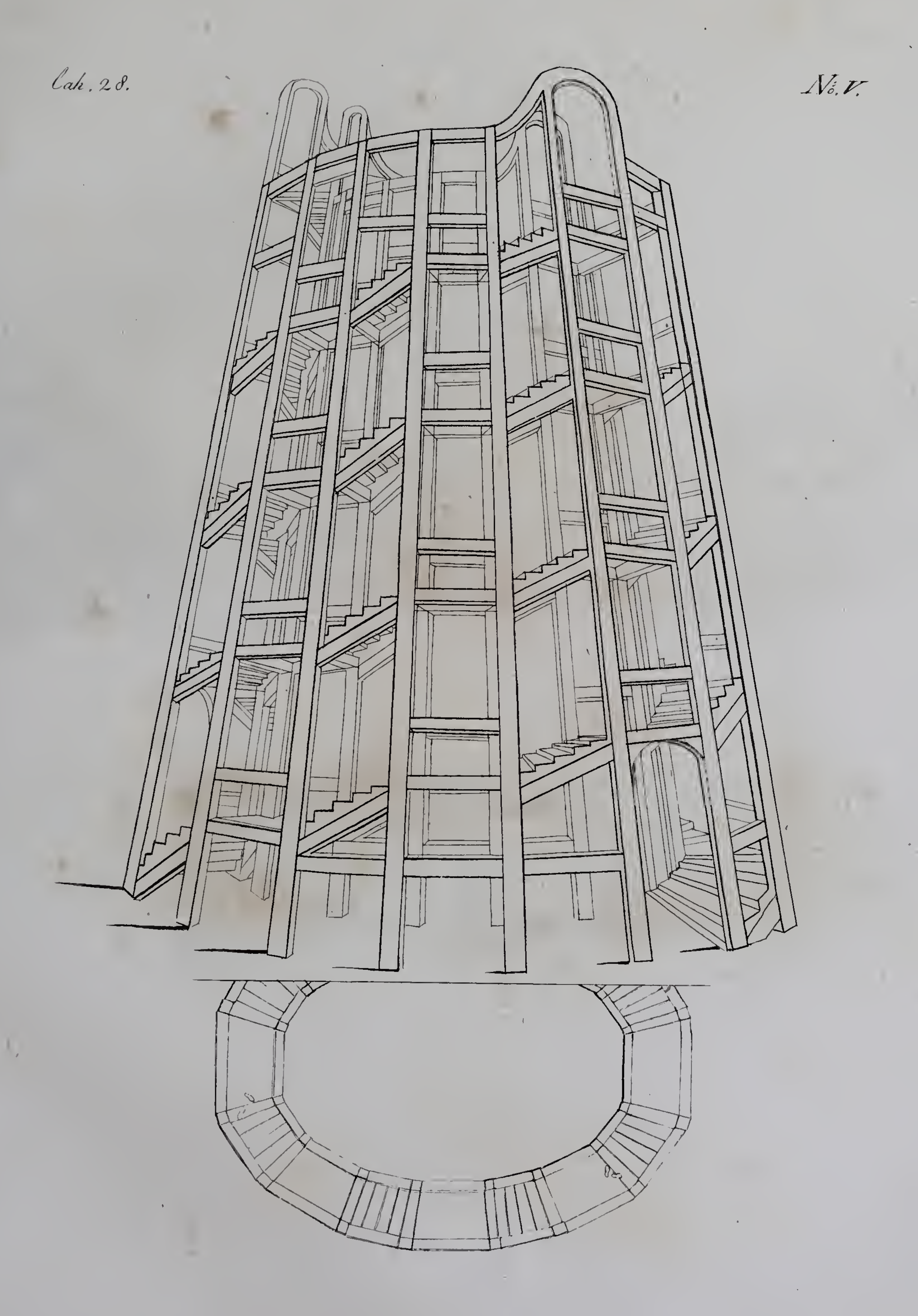

Steuer sc



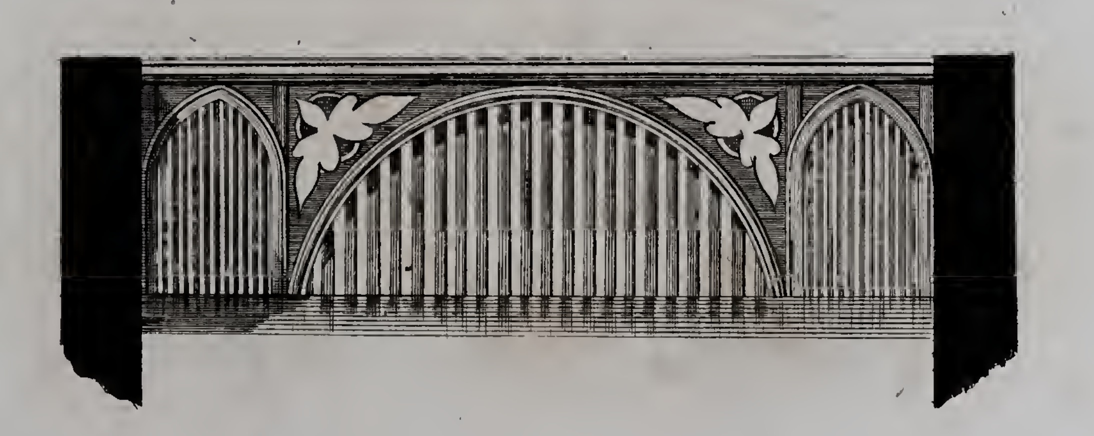
1799

J. S. Wagner.






J. C. Leonhardt. 99.








C. F. Sprinck sc. Dresd. 1799.

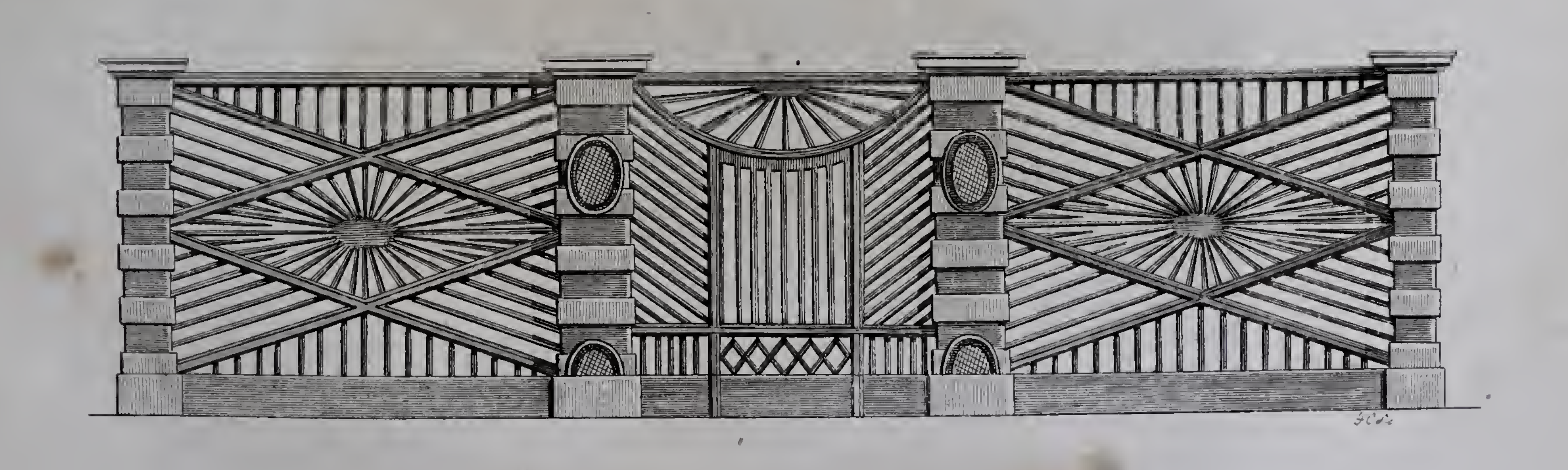














Tab. I.

Das Ritterdenkmahl, das wir auf diesem Blatte liefern, mufs, wenn möglich, in eine Szene, deren Charakter mit dem Bilde, das wir uns von den Zeiten des Ritterwesens und Faustrechts machen, wenigstens nicht im Widerspruche steht, in eine unbebaute, magere, dürftige Szene, wie sie Herr Schurich, der Erfinder desselben, angab, zu ftehen kommen. Die beiden halb verdorrten Bäume und die verstümmelte Tanne gehören nach meinem Gefühl mit zum Ganzen; dem Ruhesitz' aber, der in einer geborstenen hohlen Weide angebracht ist, wünscht' ich eine weniger zierliche Gestalt.

Das Denkmahl selbst befindet sich in dem reichsgräflich Reussischen Garten zu Köstritz.

Tab. II.

Ein Wohngebäude von schöner Form für die Hauptszene eines kleinen Gartens.

Es enthält, wie der Grundrifs zeigt, ein Erdgeschofs, einen schönen Sahl mit zwei Oefen, zwei kleinere und zwei gröfsere Stuben, zwei Kabinettchen, eine Küche und Speisekammer.

Die erste Etage kann gleichfalls einen schönen grofsen Sahl, aus welchem man auf den Balkon tritt, erhalten, und das Halbgeschofs für die Bedienten bestimmt werden.

Tab. III.

Dieses Blatt enthält:

Fig. 1. eine Jagd- oder Unterstands-Hütte von rohen Holz-Stämmen und Schaalen und mit Stroh gedeckt, und

Fig. 2. ein kleines Rasen-Amphitheater, aus dem Richterschen Garten zu Leipzig entlehnt.

Tab. IV.

Enthält ein Chinesisches Schwanenhäuschen, das aber nur auf ein Bassin, dessen Ufer schön, reich und mannigfaltig bekleidet sind, zu stehen kommen kann.

Das darunter befindliche Denkmahl ist einem Dichter gewidmet.

Tab. V.

Gegenwärtiges Blatt liefert die Nachahmung einer Anlage in den Gärten zu Grünefield, und stellet ein zum Theil verfallenes Bad vor, das sich an eine Felsenwand anlehnt.

Zu beiden Seiten der in der überwölbten Nische stehenden Statüe läuft das Wasser aus runden Oeffnungen in ein steinernes Bassin, aus welchem zwei Säulen ohne Fuſsgestell' empor steigen, die den Architrab tragen.

Eine Anlage der Art muſs durch labyrinthische Gänge in dickem, wildem Gehölze gehörig und mit dem feinsten Geschmacke vorbereitet werden, wenn sie die gewünschte Wirkung thun soll.

Tab. VI.

Ein Denkmahl in Gestalt einer Vase, am Ufer eines schlängelnden und mannigfaltige Aussichten gewährenden Bachs, von Herrn Schurich erfunden, und in den Gärten zu Köstritz befindlich.

Tab. VII.

Ein kleines Gartengebäude in Gestalt einer Gothischen Kapelle. Es kann bloſs einen groſsen, hohen Sahl enthalten, oder auch in kleinere Zimmer, und zwei Stockwerke eingetheilt werden.

Der Erfinder, Herr Schurich, lieferte die Zeichnung dazu für die Köstritzischen Anlagen: es stehet dem Ritterdenkmahl gegen über.

Tab. VIII.

Das auf diesem Blatte vorgestellte Garten-Wohnhaus mit gothisch verzierter Fronte und einem Balkon im Giebel, enthält, wie der Grundriſs zeigt, einen Gesellschafts- und Speisesahl, mit zwei Oefen, zwei kleinere Zimmer mit Kaminen, zwei gröſsere mit Oefen, zwei Kabinette, eine Küche und Speisekammer.

Nur der Sahl hat zehen Ellen zur Höhe: der übrige Raum, den die Kreutzfenster beleuchten, ist zu Bedienten-Wohnungen und Vorraths-Kammern eingerichtet.

Tab. IX.

Dieser von Schurich erfundene und gezeichnete Obelisk war für die Gärten zu Köstritz bestimmt, und müſste dem in einem Kahne auf dem mäandrischen Wasser herum fahrenden Betrachter in mannigfaltigen Gruppierungen erscheinen.

Tab. X.

Dieses Blatt enthält das Jagdhaus, das der auch um die Gothiſche Baukunst sich sehr verdient machende Fürst von Dessau vor seiner Residenz an der Straſse von Leipzig anlegen lieſs. Es stellet ein Schloſs mit vier Thürmen vor, wovon aber drei verfallen sind.

Planche Première.

Ce monument de Chevalerie doit, autant qu'il sera possible, être placé dans une scène, dont le caractère ne contraste point avec l'idée que nous nous faisons des temps où florissoit cet ordre. Il faut pour cela suivre l'idée de Mr. Schurich son inventeur, et le placer dans une scène aride et inculte. Nous croyons absolument nécessaire que ce monument soit, comme dans notre planche, accompagné de deux arbres à demi-secs et de quelques sapins mutilés; mais nous desirerions aussi que le siège pratiqué dans le saule creux fût moins artistement travaillé.

Ce monument se trouve à Köstritz dans les jardins du Cte. de Reuss.

Pl. II.

Maison d'un goût agréable propre à embellir la principale scène d'un petit jardin.

Le rez-de-chaussée, comprend, comme on peut le voir dans le plan, une belle salle échauffée par deux poiles, quatre chambres, dont deux grandes et deux petites, deux cabinets, une salle à manger et une cuisine.

On peut également pratiquer au premier une grande salle d'où l'on viendra sur le balcon, et sacrifier pour les domestiques une partie de cet étage.

Pl. III.

Cette planche offre le plan d'une cabane faite d'écorces d'arbres, de bois brut et couverte de paille. Elle peut être avantageusement placée dans la scène, dont il est parlé dans la Pl. I., pour offrir un abri hospitalier au curieux et au chasseur.

Fig. 2. Petit amphithéâtre en gazon emprunté du jardin de Richter à Leipzig.

Pl. IV.

Petite loge à la chinoise pour des cignes, qui ne peut être bien placée que dans un bassin, dont les bords seroient embellis par une variété riche et piquante.

Le monument placé au-dessous est consacré à un poète.

Pl. V.

On voit dans cette planche le dessin d'un embellissement du jardin de Grünefield, représentant un bain à demi-écroulé, et adossé à un rocher.

Des deux côtés de la niche voûtée où se trouve la statue, l'eau jaillit, par deux ouvertures rondes, dans un bassin de pierre, duquel deux colonnes sans piédestaux paroissent sortir pour supporter l'architrave qui les couronne.

Pour qu'un embellissement de ce genre produise l'effet de la surprise qu'on s'en promet, il faut qu'il soit placé dans la partie la plus sauvage et la plus touffue d'un bois, et qu'on y soit conduit par des allées tortueuses, pour ainsi dire, en forme de labyrinthe, dirigées avec goût.

Pl. VI.

Ce monument, en forme de vase, inventé par Mr. Schurich, pour les jardins de Köstritz, est propre à remplir avantageusement une place sur les bords d'un ruisseau, dont les sinuosités offriroient des tableaux variés et pittoresques.

Pl. VII.

Petit bâtiment de jardin, en forme de chapelle gothique, qui peut indifféremment ne former qu'une salle spatieuse, et de toute la hauteur de l'édifice, ou être divisé en plusieurs petites chambres, et former deux étages.

Mr. Schurich en a donné le plan pour les jardins de Köstritz, où il se trouve en face du monument de chevalerie.

Pl. VIII.

Cette maison de jardin de style gothique, décorée d'un fronton avec balcon, contient, comme on peut le voir dans le plan, une salle de compagnie échauffée par deux poiles, deux petites chambres avec des cheminées, deux plus grandes avec des poiles, deux cabinets, une salle à manger et une cuisine.

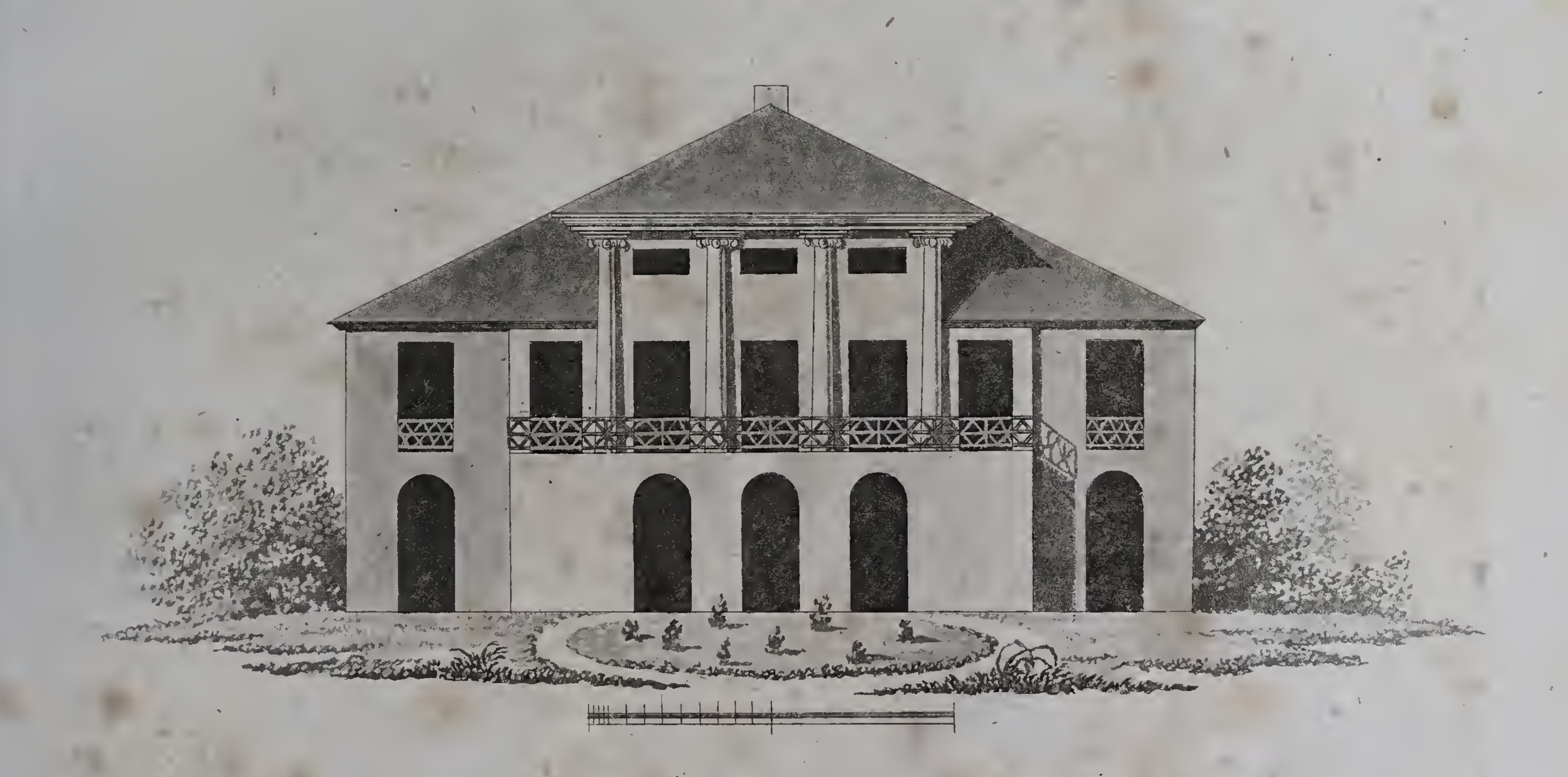
Pl. IX.

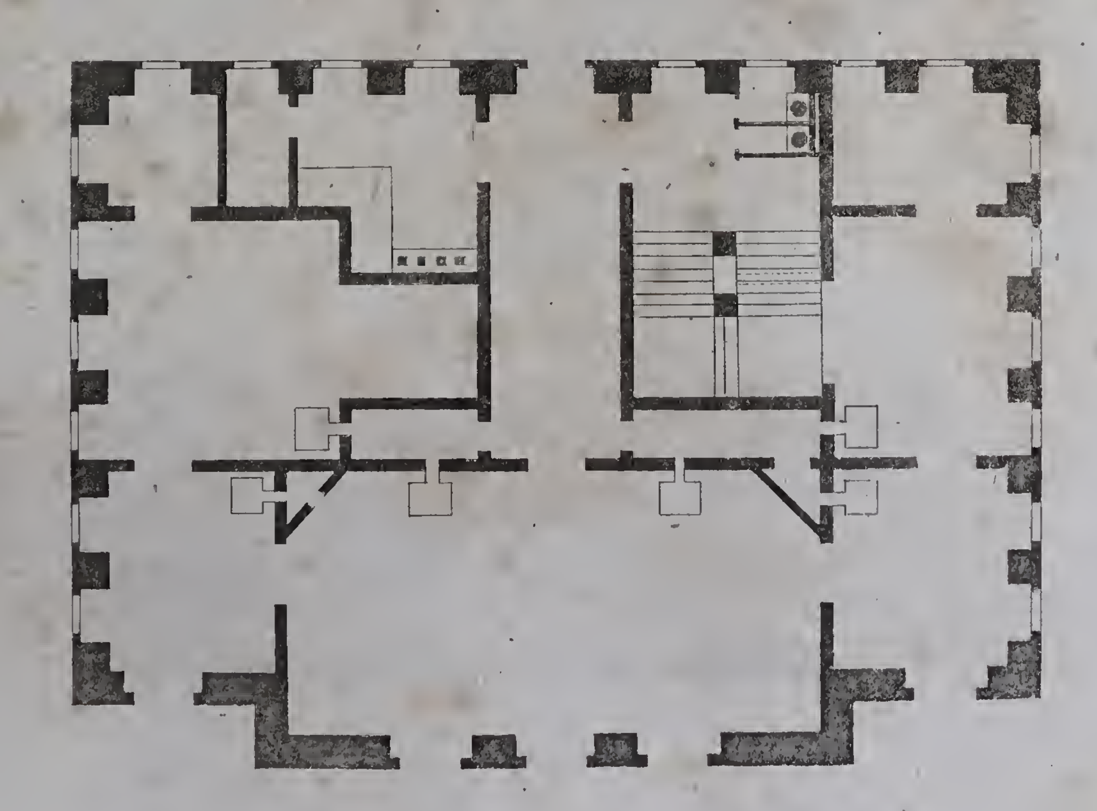
Mr. Schurich vouloit décorer de cet obélisque, une pièce d'eau des jardins de Köstritz, où il devoit offrir à l'amateur, qui se seroit promené en bateau sur les eaux du bassin, des points de vue que les arbres, dont il l'entouroit, auroient rendus extrêmement piquans.

Pl. X.

On voit dans cette planche la maison de chasse, que le Prince de Dessau, à qui l'architecture gothique a aussi ses obligations, a fait bâtir en face de sa résidence sur la route de Leipzig. Elle représente un château à quatre tours, dont trois tombent en ruines.










2




Thoenert sc.





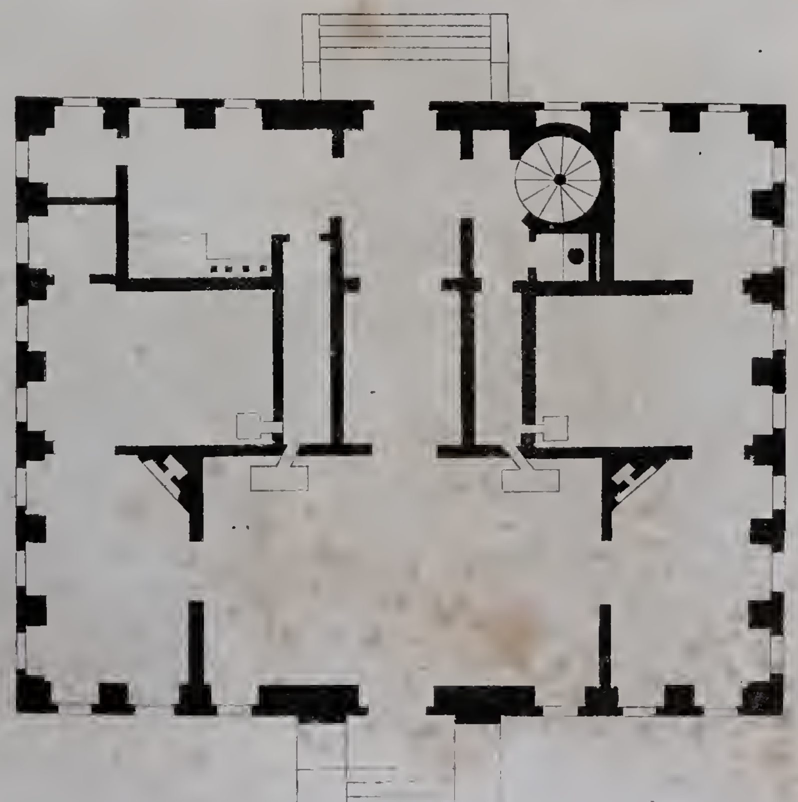




Tab: 29. №7.











Tab: 29.

№ 10.



Tab. I.

Dieses Blatt stellt einen Brunnquell dar, der im Grunde eines Gothischen Gebäudes mit treppenförmiger Giebelverzierung aus einer breiten Oeffnung, die sich an einem Steine mit einer Inschrift in Mönchscharakteren befindet, hervorrauscht, und sich in ein steinernes Bassin von der ganzen Breite und halben Tiefe des Gebäudes ergiefst.

Diese Grotte, die man durch die Form des Gebäudes zu erwarten nicht berechtiget wird, kann den Lustwandler vielleicht angenehm überraschen, wenn ihn ein etwas ermüdender und erhitzender Weg in ihren kühlen Schatten führte.

Tab. II.

Dieser freie Sahl, den steinerne im bäurischen Geschmack' überbaute Säulen tragen, wird von der Mittagsseite durch ein dickes Gehölz vor den Strahlen der Sonne beschützt.

Es führen zwei Thüren in ihn: die beiden andern Seiten sind durch Balustraden verschlossen.

Das flache Dach ist mit einer Vase verziert.

Tab. III.

Dieses schöne Portal kann am Rücken einer hohen, reich bekleideten Terrasse entweder blofs als ein kühles Kabinett, oder als Eingang in einen Keller dienen. In dem gräflich Reufsischen Garten zu Köstritz ist es das Begräbnifs eines jungen Grafen.

Zu beiden Seiten desselben sind in kunstlosen Nischen von rohen Felsen Ruhebänke angebracht.

Tab. IV.

Die auf diesem Blatt' enthaltene Wildbrets-Fütterung wird von acht hölzernen Säulen getragen, welche einen ganzen und zwei halbe Bogengänge bilden. Die Spitzen der Giebel sind mit Hirschgeweihen, und die Felder derselben mit verflochtenem Gothischen Bogenwerk verziert.

Tab. V.

Dieses Blatt enthält eine Bank und einen runden Tisch, beide von Stein und schöner, reicher Architektur.

Tab. VI.

Der auf diesem Blatte dargestellte Tempel wird in einer Szene, wie diese, auf einem kleinen, sanften Hügel an einem hellen See, eine gute Wirkung machen.

Man steiget auf sechs Stufen in denselben, und übersiehet von ihm den schon erwähnten See, an dessen Ufer zwei Termen stehen, und das liebliche Thal mit Gruppen von lachenden Sträuchern. Die Zeichnung war von Herrn Schurich, der in Hirschfelds Theorie der Gartenkunst so viel geliefert hat, für die Köstritzischen Gärten bestimmt.

Tab. VII.

Fig. 1. Vermachung einer Allee, oder auch blofs als Point de vue zu gebrauchen.

Fig. 2 und 3. Gartenbänke von Lattenwerk im Chinesischen Geschmack.

Fig. 4 und 5. Gartenstühle von rohen Holzstäbchen.

Fig. 7. Ruhesitz, von dem man die Aussicht nach allen Himmelsgegenden hat, in Gestalt eines Denkmahls, mit einer Vase verziert.

Fig. 7. Ein offenes Kabinett von rohen Holzstämmchen, mit Stroh oder Schilf gedeckt. Zu beiden Seiten eine Vermachung von Lattenwerk, im Chinesischen Geschmack.

Tab. VIII.

Die Kapelle, die dieses Blatt enthält, ist im Grunde nichts, als ein Giebel in einem Gothischen Spitzbogen, mit einem Thürmchen in demselben Geschmacke verziert. Das Dach ist von Kupfer oder Blech.

Dafs dasselbe Gebäude auch zu einem Gesellschaftssahle u. s. w. eingerichtet werden könne, bedarf wohl kaum einer Erinnerung.

Tab. IX.

Diese von Herrn Savin aus Grenoble gezeichnete und gestochene Mühle an einem Felsenhange, in einem üppig grünenden Thale, empfängt das Wasser, welches sie treibt, aus einem Quell, der auf dem Felsen entspringt, und sich brausend auf eine Klippe stürzt, an welcher eine kunstlose Wasserleitung angebracht ist.

Glücklich der, in dessen Besitzungen ein solches Thal liegt!

Tab. X.

Ein freundliches Landhaus von Holz und Lehm, im Altdeutschen Geschmack aus dem XVI. Jahrhundert, mit einem Schindeldache, das für zwei kleine Familien Platz genug enthält.

Der darunter befindliche Grundrifs zeigt die Einrichtung des Erdgeschosses; das obere Stockwerk kann diesem gemäfs angeordnet werden.

Planche Première.

Cette planche représente un édifice gothique, dont le fond est embelli par une source, qui, jaillissant par une large ouverture pratiquée dans une pierre, chargée d'une inscription en caractères gothiques, se jette dans un bassin de pierre, lequel occupe toute la largeur, et la moitié de la profondeur de l'édifice.

Si, enseveli dans ses méditations profondes, égaré dans les sentiers détournés d'un vallon, le rèveur solitaire étoit invité par le groupe d'arbres, qui doit ombrager cette fontaine, à venir s'y mettre à couvert des rayons brûlans du soleil, il éprouveroit à sa vue, d'autant plus attachante qu'elle seroit moins attendue, des sensations délicieuses bien propres à réveiller en lui la plus tendre mélancolie.

Pl. II.

Cette salle isolée, dont la partie supérieure, portée sur vingt-huit colonnes, est bâtie dans le style rustique, est défendue de la chaleur, du côté du midi, par un bois épais.

On y entre par deux portes, et celles pratiquées aux deux autres côtés sont fermées par des balustrades.

Le comble de cette salle est surmonté d'un vase.

Pl. III.

Ce beau portail peut occuper avantageusement une place au revers d'une terrasse riche et élevée, soit comme cabinet, soit comme entrée d'une cave. Dans les jardins de Köstritz il est consacré à la sépulture d'un jeune Comte.

On a placé des deux côtés des bancs de repos dans des niches de pierre brute.

Pl. IV.

Cette crèche, où l'on met, dans les saisons critiques, la nourriture des bêtes fauves renfermées dans des parcs, est placée sous un abri, porté par huit colonnes, et destiné à défendre ces animaux des injures du temps. L'extrémité tant antérieure que postérieure de cet abri est ornée d'un bois de cerf, et les faces le sont, de petits arceaux gothiques entrelacés.

Pl. V.

Cette planche offre le dessin d'un banc et d'une table de pierre qui se font remarquer par des ornemens d'une riche et belle architecture.

Pl. VI.

Ce temple ne peut manquer de produire un bon effet, si, comme dans cette planche, il est placé sur un monticule au bord d'un étang, dont les eaux claires et paisibles représentent à l'être vertueux le calme de son ame.

On y monte par six marches, et quand on y est parvenu, on domine, non-seulement sur le lac, mais encore sur la partie du rivage opposé, décorée de deux termes, et sur les groupes charmans d'arbrisseaux, qui font l'ornement du riant vallon qui s'offre à la vue. M. Schurich, dont on trouve quantité de dessins dans la Théorie des jardins de Hirschfeld, avoit destiné celui-ci à l'embelissement des jardins de Köstritz.

Pl. VII.

Fig. 1. Fermeture d'une allée qu'on peut employer, si l'on veut, comme point de vue.

Fig. 2 et 3. Bancs de jardin, de treillage, dans le goût chinois.

Fig. 4 et 5. Chaises de jardin de bois en grume.

Fig 6. Banc de repos en forme de monument couronné d'un vase, et disposé de manière, qu'en s'y asséiant on peut porter sa vue sur le point de l'horizon que l'on veut choisir.

Fig. 7. Cabinet ouvert, fait de bois brut, et couvert de chaume ou de roseaux, avec une palissade en treillage de chaque côté, dans le goût chinois.

Pl. VIII.

La chapelle, représentée sur cette planche, n'est autre chose qu'un comble à pignon, bombé et surmonté d'un clocher orné de décorations gothiques. La toiture est en cuivre ou en tôle.

Il est inutile d'avertir qu'on peut faire de cette chapelle une salle de compagnie.

Pl. IX.

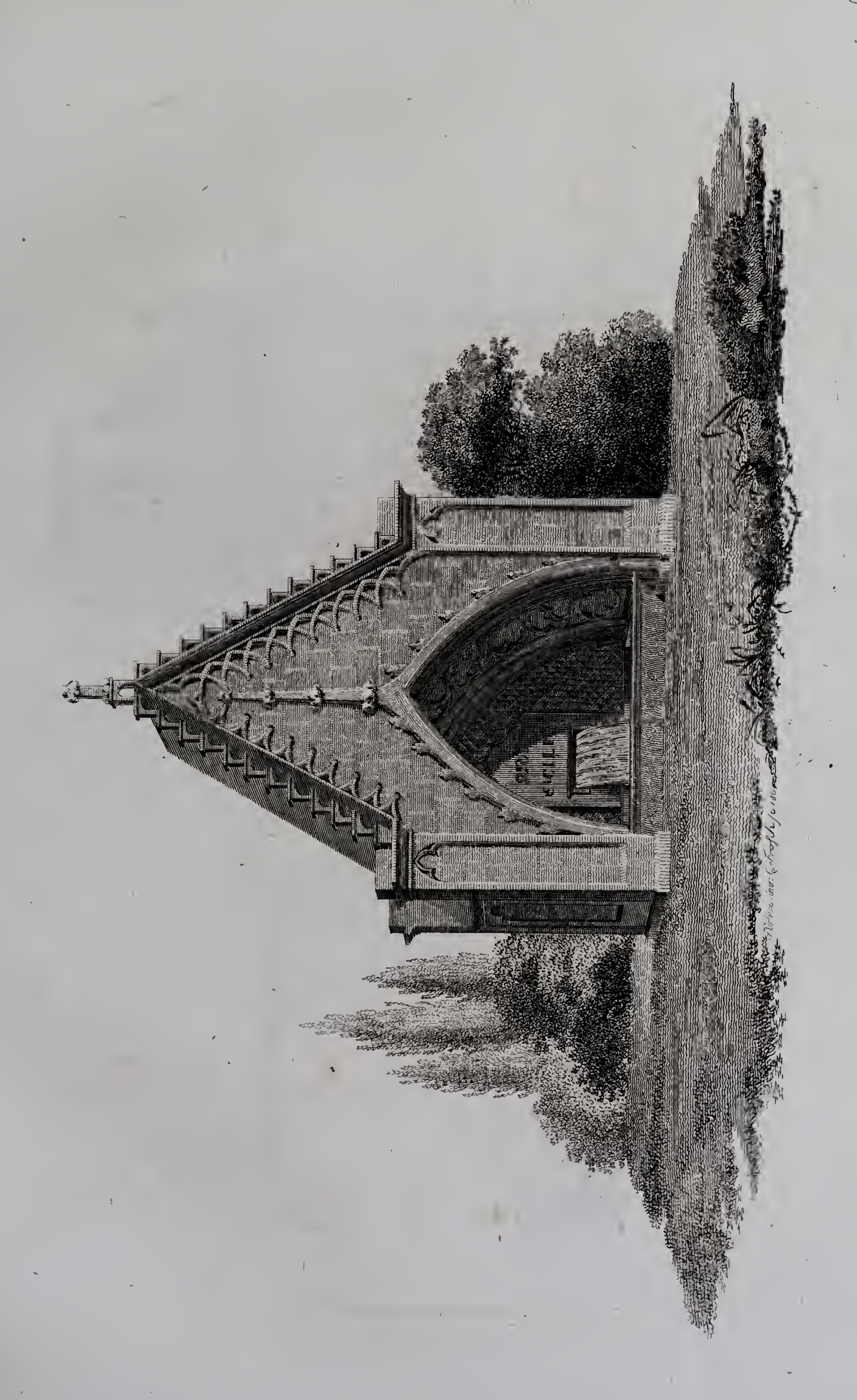
Ce moulin dessiné et gravé par M. Sevin de Grenoble, est situé dans un vallon délicieux au pied d'un roc, d'où s'élance une source qui tombe avec fracas sur un lit de rochers formant saillie, et d'où elle est portée par un aqueduc d'une grande simplicité vers les roues du moulin qu'elle met en mouvement.

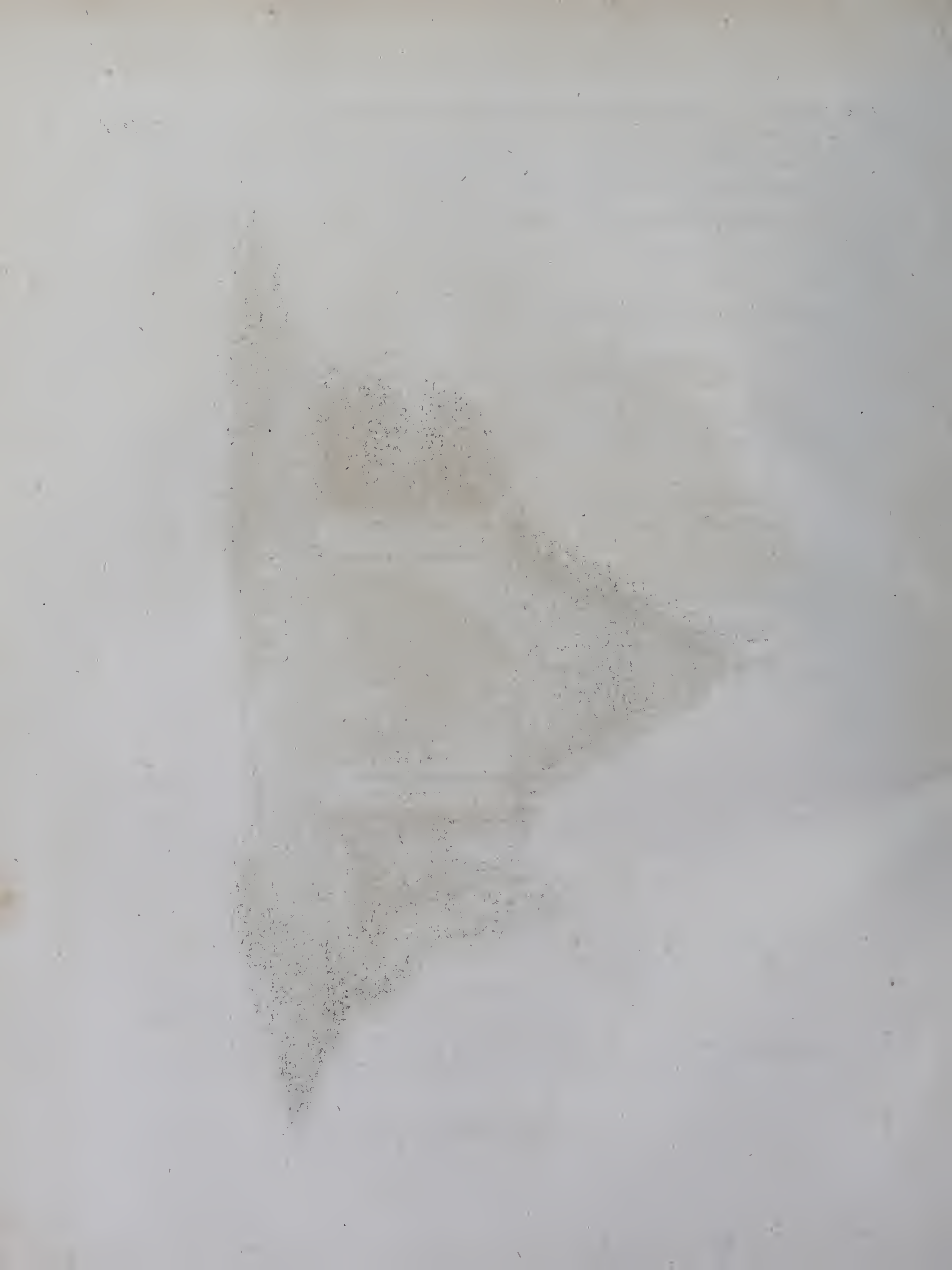
Heureux le propriétaire d'une telle vallée.

Pl. X.

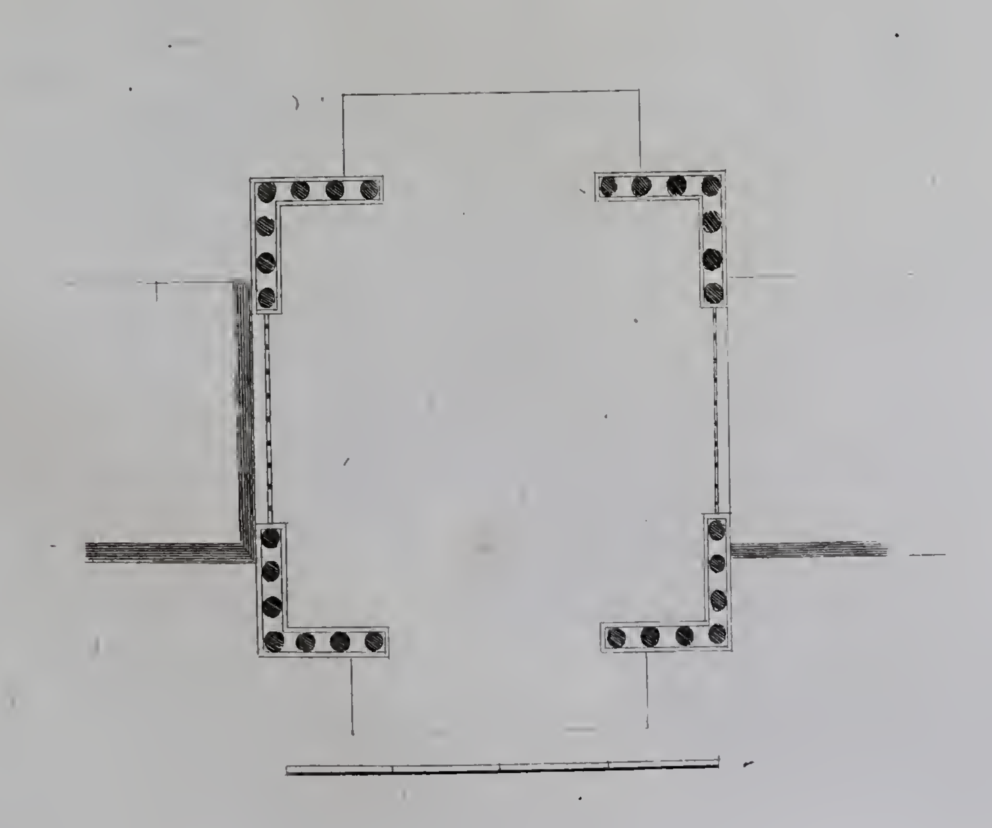
Cette jolie maison de campagne entièrement dans le goût qui régnoit en Allemagne au XVIème siècle, est bâtie en bois et bousillage et couverte de bardeaux. Sa capacité, quelques croisées de plus, et une distribution plus heureuse la rendroient une habitation commode à deux familles.

On voit dans le plan au-dessous la distribution que son inventeur a faite du rez-de-chaussée, et qui peut être suivie pour celle du premier étage.





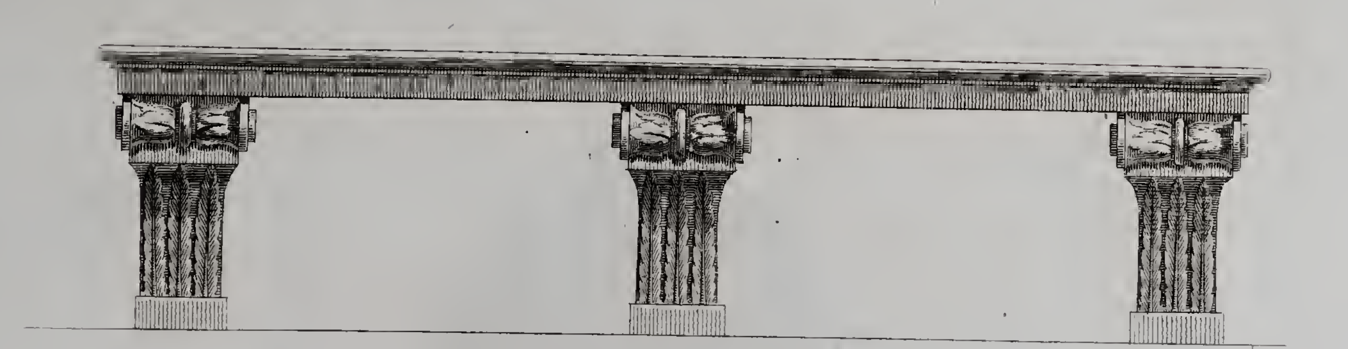






Tab. 30.

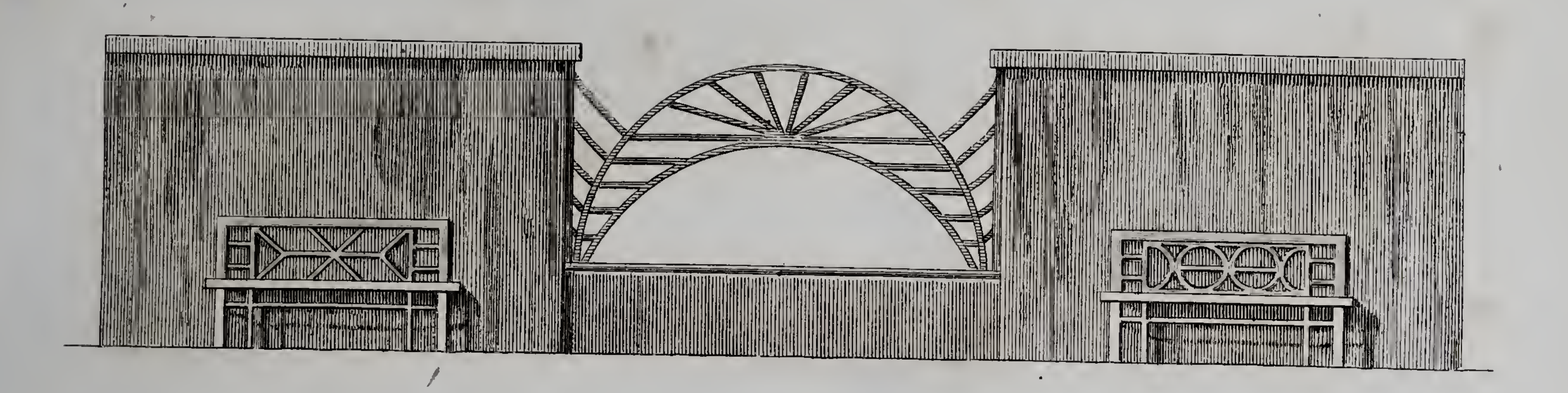
Nº IV.











Carlhaüser inv.

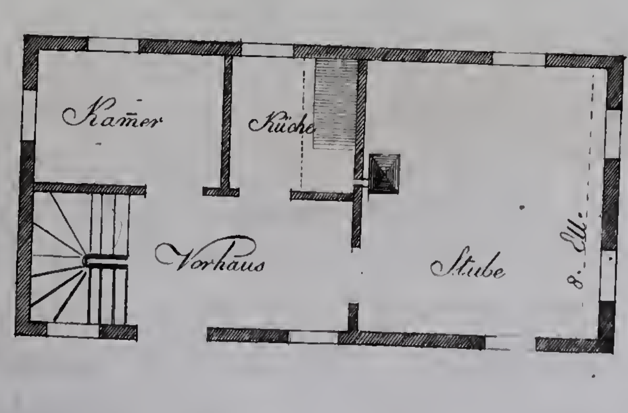
hoenrel











1 5 10 Ell.

Tab. I.

Wir liefern auf diesem Blatt' einen achteckigen, offenen Tempel, im Morgenländischen Geschmack, der auf einer fünf Stufen hohen Terrasse steht. Die Füllungen der Bogen bestehen aus bäurischem Werk, und das ausgeschweifte kuppelartige Dach ist geribbt.

Wir glauben übrigens nicht oft genug wiederholen zu können, daſs Gebäude in einem Geschmacke, der einem gewissen, von uns entfernten Lande besonders eigen ist, nicht anders, als mit vieler Vorsicht und Behuthsamkeit in einem Garten angebracht werden dürfen, weil man dadurch leicht der Gefahr ausgesetzet wird, aus seinem Garten ein gar lächerliches Ding zu machen, indem man nämlich so zu sagen mit dem einen Fuſse in Persien oder Aegypten, und mit dem andern in den Abendländern steht. Beispiele dieser Abgeschmacktheiten sind nicht selten, und eben so wenig zu entschuldigen, als sie leicht zu vermeiden sind.

Tab. II.

Der auf diesem Blatte dargestellte Altar ist der Gesundheit gewidmet, und aus dem Weimarischen Park entlehnt.

Wir glauben übrigens kaum erinnern zu dürfen, daſs die Szene, in welcher dieser Altar steht, einen sehr heitern, lachenden und üppig grünenden und blühenden Anblick gewähren muſs, denn die Göttin der Gesundheit wird doch ihren Altar wenigstens mit ihrer Gegenwart beehren, und ihre Gegenwart muſs auch auf die unbelebte Natur wirken.

Unter dem Altare befindet sich eine Brücke von ganz rohen und unbehauenen und unbeschnittenen Eichenstämmen, die sich gleichfalls im Park zu Weimar befindet, und nur, wie hier, in einer Waldscene angebracht werden kann.

Tab. III.

Die auf diesem Blatte dargestellten Gegenstände sind:

1.) Ein Chinesisches Häuschen, aus einem Französischen Werke, *les Jardins chinois* betitelt, entlehnt. Die eine Seite desselben ruhet auf zwei hohen Säulen, und die andere auf einer Felsenklippe. Ueber die hinter dieser Klippe befindliche Kluft führt eine Brücke.

Diese Stellung des Häuschens giebt ihm ungemeine Wahrheit, indem die groſse Bevölkerung in China die Benutzung jedes Fleckchens nothwendig macht. Wäre der Fels mit hinaufgetragener Erde bedeckt und bebaut, so würde die Wirkung noch vermehret werden.

2.) Zwei Vermachungen von rohen Stäbchen und Flechtwerk.

3.) Ein Gartengebäudchen von Lehmwänden, mit rohen Holzstäbchen bekleidet, und mit einem Giebel, dessen Feld ein rundes Fenster hat, und einer

Gallerie von Flechtwerk verzieret. Die Stäbchen in den Füllungen können von Buchen oder Erlen, und die an den Pfeilern und Fenstergewänden von Birken sein.

Es enthält, wie der Grundrifs zeigt, einen Sahl und zwei Kabinettchen.

4.) Ein Gartenstuhl und Tisch von rohen Stäbchen, und

5.) Ein steinernes Denkmahl mit einer tiefen Nische, worein Begräbnifsurnen gesetzt werden können.

Tab. IV.

Der Born des Kastor und Pollux, aus dem Weimarischen Park entlehnt. Das Wasser fällt aus dem Fufsgestelle der Statüen in ein grofses steinernes, mit Ringen, als könnt' es weggetragen werden, versehenes Becken, das auf drei Stufen steht.

Tab. V.

Dieses Blatt enthält eine steinerne Brücke, mit einem im Gothischen Geschmack durchbrochenen Geländer versehen, und mit einer kleinen Heiligenkapelle und Heiligenstatüen verziert, von dem Architekten Herrn Röber erfunden und gezeichnet.

Tab. VI.

Ein Wasserkabinett im Chinesischen Geschmack, von Herrn Röber.

Schade, dafs ihm der Erfinder nicht mehr Tiefe und Sitze gab, es müfste in einer Scene, die ohngefähr wie die hier vorgestellte wäre, unter gewissen Stimmungen und Situationen einen ziemlich angenehmen Ruheplatz abgeben.

Tab. VII.

Dieses Blatt enthält zwei durch eine bedeckte Gallerie verbundene Kabinette im Maurischen Geschmack, die auch zu einer Kegelbahn eingerichtet werden können.

Dieses Gebäude wird an einem schönen Rasenplatze, mit kleinen Gruppen von Strauchwerk und Bäumen besät, im Angesicht eines kleinen Sees, einen sehr guten Standort finden.

Tab. VIII.

Ein Ruhesitz, in Gestalt eines Portals. Statt des Durchganges ist eine Nische mit einer Bank versehen angebracht.

Dieser artige Bau ist in dem Park zu Weimar befindlich.

Die unten vorgestellte hölzerne Brücke mit Kettengeländern ist eben daher entlehnt, und gewähret in der Natur einen noch weit leichtern Anblick.

Tab. IX.

Ein Kahn zum Uebersetzen über einen Kanal oder Flufs, aus dem Park zu Weimar. Das lockere Seil, woran man nur zu ziehen braucht, man mag auf diese oder jene Seite wollen, vertritt die Stelle einer Ruderstange. Auf jeder Seite des Kahnes ein an den Pfahl am Ufer angebundenes Seil mehr, und man kann sich dieses Mittels zur Ueberfahrt bedienen, wenn man sich auch am entgegen gesetzten Ufer befindet.

Planche Première.

Nous donnons dans cette planche le dessin d'un temple oriental, ouvert, et de forme octogone. Placé sur une terrasse, on y monte par cinq marches. La maçonnerie entre les arcades, au-dessus des colonnes, est tenue rustique, et son comble renflé, et à côtes, monte en s'évidant vers la partie supérieure.

Nous pensons, au reste, que nous ne saurions répéter trop souvent, qu'on ne peut faire usage qu'avec prudence et discernement, de ces bâtimens affectés à des pays éloignés, si l'on ne veut s'exposer au danger de faire un tout parfaitement ridicule de son jardin, où l'on a, pour ainsi dire, l'air de fouler d'un pied le sol de l'Aegypte ou de la Perse, pendant qu'avec l'autre on erre dans les pays occidentaux. Il n'est pas rare de trouver des exemples de cette absurdité plus aisée à éviter qu'à excuser.

Pl. II.

L'autel représenté sur cette planche se trouve dans le parc de Weimar, où il est dédié à la santé.

Nous croyons, presque superflu de prévenir, que la scène, destinée à cet autel, doit, de tous côtés, offrir une verdure si gaie, si riante, un émail de fleurs si varié, qu'en quelque lieu que l'oeil se porte, il ne puisse s'arrêter qu'avec volupté: car la Déesse de la santé, étant censée honorer de sa présence les lieux qui lui sont consacrés, doit faire jouir de ses douces influences tous les objets environnans.

Sous cet autel, ou trouve un pont fait en tiges de chêne revêtues de leurs branches et de leur écorce. Ce pont, tiré du même parc ne peut être exécuté que dans un bois.

Pl. III.

Les objets représentés sur cette planche sont:

1°. un petit pavillon chinois, emprunté d'un ouvrage français, intitulé, Les Jardins Chinois. Un côté de ce pavillon repose sur deux colonnes et l'autre sur un pan de rocher, où l'on parvient par un pont qui remplit l'intervalle qui sépare les deux quartiers de roc.

La situation de ce pavillon obtient un caractère de vérité d'autant plus extraordinaire, que nous savons, que la grande population de la Chine force l'industrieux habitant de cet empire immense à utiliser le plus petit espace. Nous ne doutons pas, que si, corrigeant la nature, l'art s'étoit plu à couvrir de terre ce roc aride, et à le cultiver, l'effet n'en fût infiniment plus pittoresque:

2°. deux clotures de petites branches brutes;

3°. un petit bâtiment de jardin, construit en bousillage, revêtu de petites tiges d'arbres en grume, orné d'un fronton, dans le timpan duquel,

pratiqué une fenêtre, et couronné d'une balustrade de treillage. Les baies et les trumeaux des fenêtres peuvent être revêtus de bois de bouleau, tandis que les compartimens entre les archivoltes et la frise le seront en bois de hêtre.

On verra, dans le plan, que ce pavillon contient une salle et deux petits cabinets.

4°. une chaise de jardin et une table de branches de bois brut: et

5°. un monument de pierre, où l'on a pratiqué une niche profonde, dans laquelle on peut placer une urne cinéraire.

Pl. IV.

Cette fontaine est connue dans le parc de Weimar sous le nom de Castor et Pollux. L'eau sortant du piédestal des statues se décharge dans un grand bassin de pierre, élevé sur trois marches, et pourvu d'anneaux de fer qui semblent devoir faciliter son déplacement.

Pl. V.

Pont de pierre avec garde-fous de style gothique, orné de deux statues de saints et d'un Calvaire, de l'invention de M. Roeber, architecte.

Pl. VI.

Fontaine pratiquée dans un cabinet chinois, de l'invention du même M. Roeber.

Il est dommage que l'inventeur, donnant plus de profondeur à cette pièce, ne l'ait pas ornée de sièges, car il n'est pas douteux, que, dans une scène à peu-pres semblable à celle-ci, elle n'offrît dans certaines situations de l'ame un asile très-agréable.

Pl. VII.

Cette planche offre deux cabinets, qui communiquent l'un à l'autre par une gallerie dans le goût africain, et peuvent servir à jouer aux quilles.

Placé sur un tapis vert de gazon. et entouré de groupes d'arbres et d'arbrisseaux, ce petit bâtiment feroit un effet charmant, s'il étoit situé en face d'un petit lac.

Pl. VIII.

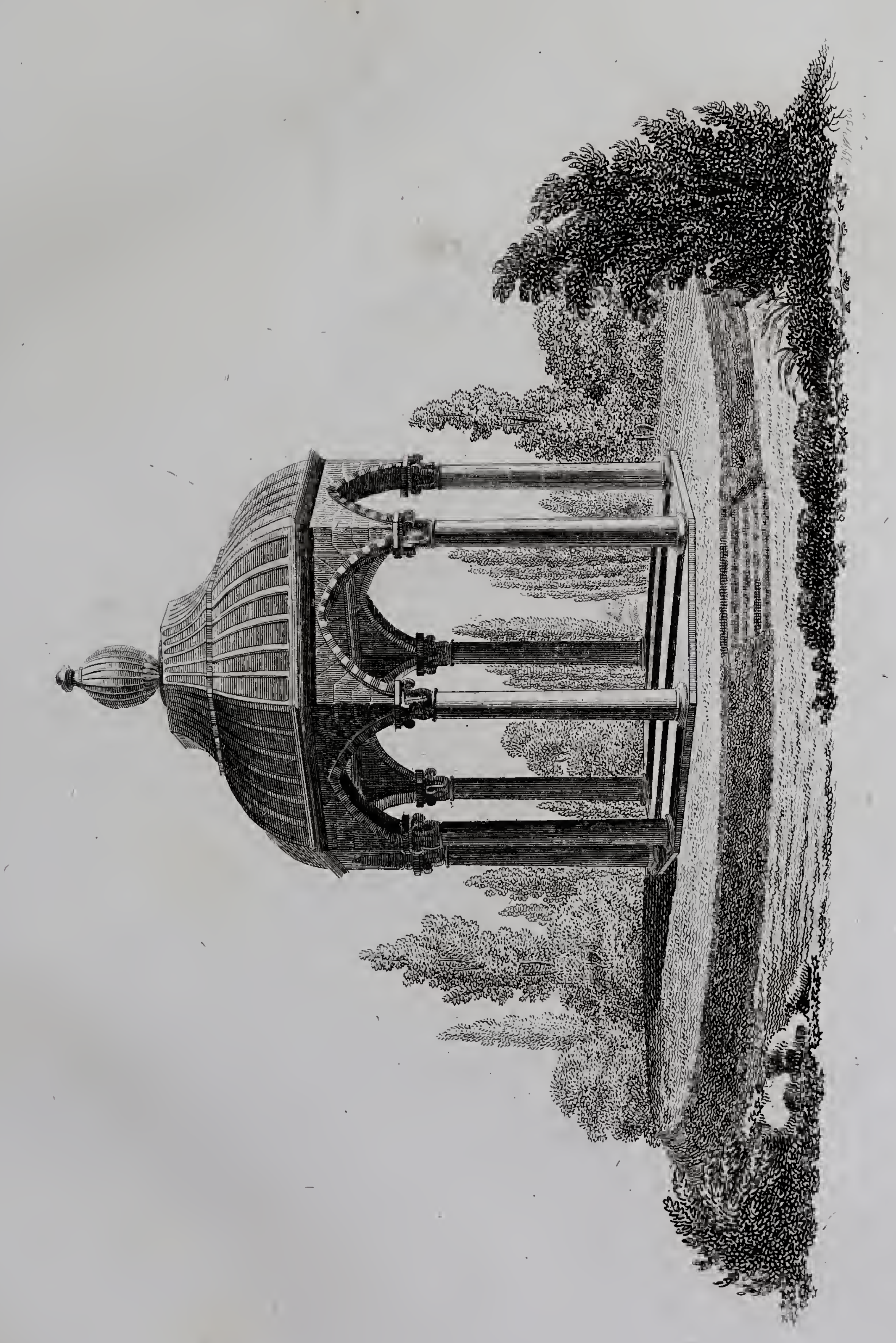
Banc de repos en forme de portail, où au lieu d'une issue, l'on a pratiqué un banc dans une niche.

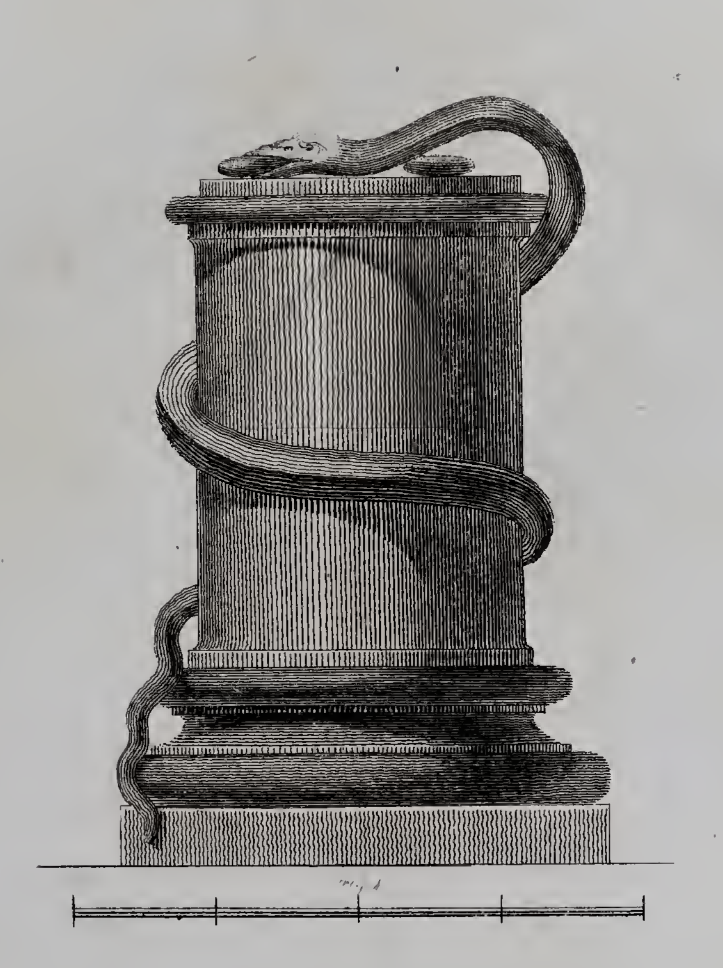
Ce morceau et les deux suivans sont empruntés du parc de Weimar.

Ce pont de bois, dont les garde-fous sont en chaines, présente en original plus de légèreté que n'en offre ici le dessin.

Pl. IX.

Cette planche représente une traille pour le passage d'une rivière ou d'un canal. De quelque côté qu'on veuille se transporter, on le peut sans le secours d'aucune rame, et en saisissant seulement le bout de la corde attachée à la barque et au pieu enfoncé sur le rivage, où l'on veut aborder. On pourroit par le même moyen ramener la barque à soi, si elle étoit au côté du rivage opposé à celui où l'on se trouve.





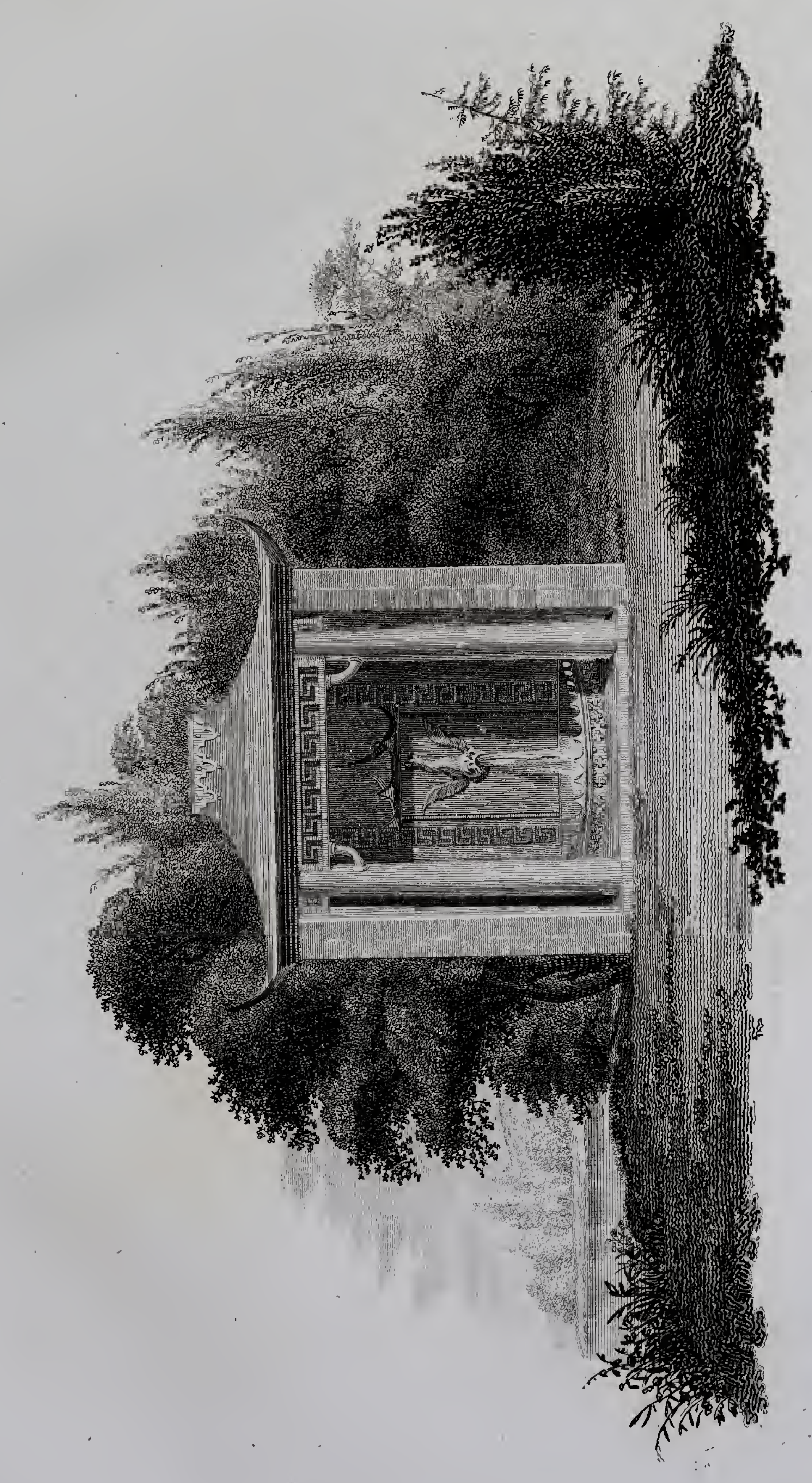


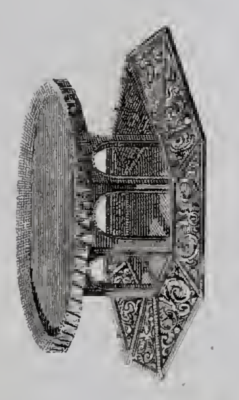


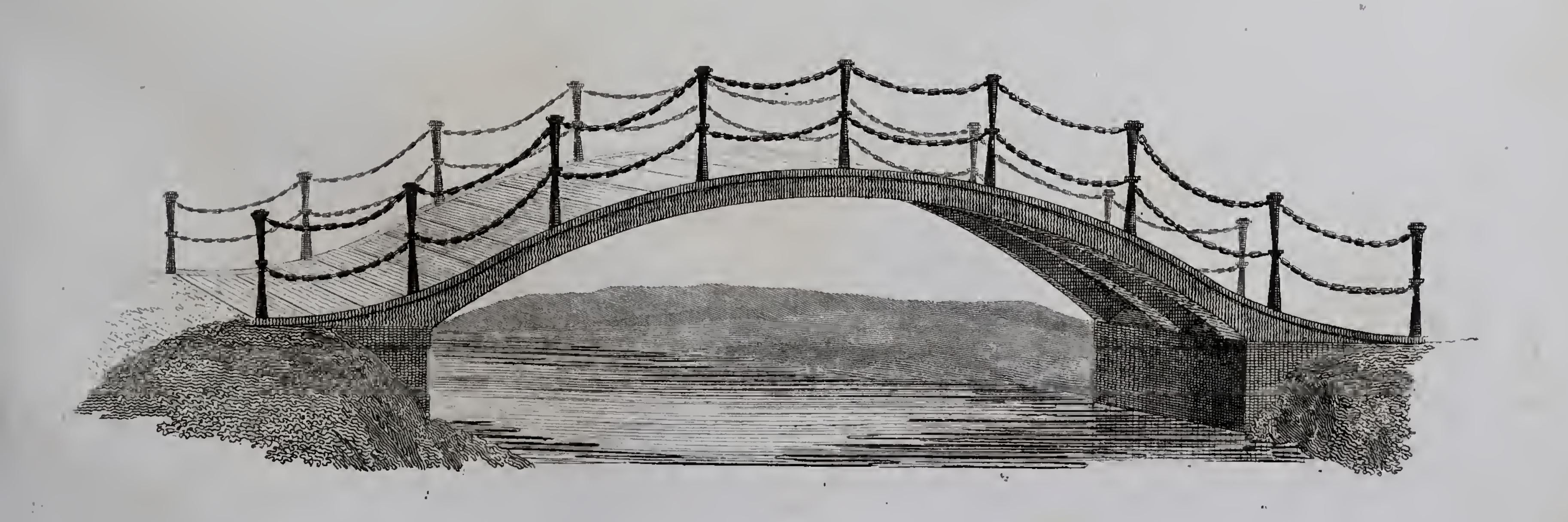
20 10

Cah. 31.

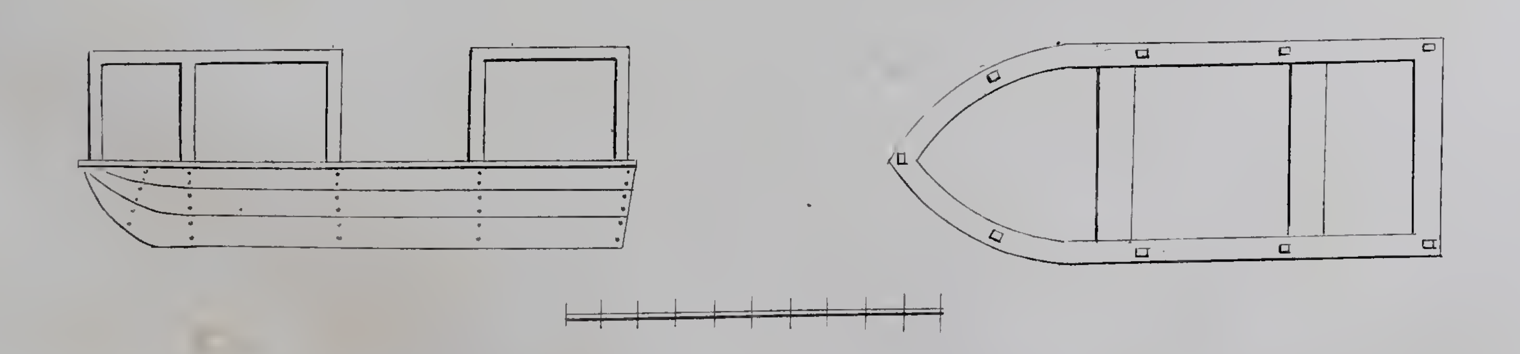
N° V.











Tab. I.

Es giebt in der Natur der Szenen so viele, bei deren Anblick sich das Herz erhebt, sich zu stillem, heitern Gefühl seiner selbst, der Gröfse und Schönheit der Natur und der Güte ihres Schöpfers eingeladen, und denselben durch frohe Gefühle der Ehrfurcht und des Dankes zu verehren hingerissen fühlt.

Für eine solche Szene ist das auf diesem Blatte dargestellte Gebäude, das die Gestalt einer kleinen Gothischen Kirche im edeln Styl, und Herrn Röber zum Erfinder hat.

Es enthält zwei Sähle und eine Vorhalle, in welchen eine Treppe in das obere Stockwerk führt, das zur Sommerwohnung für eine kleine Familie eingerichtet werden kann. Der Balkon vor dem Fenster des Wohnzimmers gewähret, da das Gebäude schon auf einer mäfsigen Anhöhe liegt, eine herrliche Aussicht.

Tab. II.

Wir liefern auf diesem Blatt' eine schöne Kanalvermachung, deren Erfinder gleichfalls Herr Röber ist. Sie dienet zugleich als Brücke, und ist mit einem Chinesischen Geländer und einem auf Säulen ruhenden, runden Pavillon verzieret.

Natürlicher Weise wird man diese Kanalvermachung nur da anbringen, wo die Aussicht ein längeres Verweilen lohnt.

Tab. III.

Die auf diesem Blatt' enthaltenen Gegenstände sind:

Fig. 1. Eingang in einen Eiskeller, in Gestalt einer ländlichen Hütte. Das Bogenwerk ist von rohen Baumstämmchen und Stäben, die Füllung mit Baumrinde überzogen, und das Dach von Stroh oder Schilf.

Fig. 2. Ein Chinesisches Thor von Pfosten und Lattenwerk, mit steinernen Pfeilern. An der Mauer zu beiden Seiten desselben sind

Fig. 3 und 4. Thüren für Fufsgänger angebracht.

Das Ganze kann den Eingang in eine kunstlose Meierei umschränken.

Fig. 5. Eine freistehende Doppeltreppe mit grofsen Blumentöpfen geziert. Sie führt auf eine Terrasse, auf welcher ein freundliches Wohngebäude steht.

Fig. 6. Ein steinernes Bassin mit einem Springbrunnen. Es ist mit einer hölzernen Brustlehne im Chinesischen Geschmack umgeben, und steht auf zwei Stufen von Rasen.

Tab. IV.

Dieses Blatt enthält vier Grabmähler, die in besonderer Rücksicht auf den sittlichen und bürgerlichen Charakter desjenigen, dessen Andenken sie auf die Nachwelt bringen sollen, anzuwenden sind.

Der Herausgeber möchte übrigens wünschen, dafs es Herrn Schwender gefallen haben möchte, der Zusammensetzung derselben den Charakter einer gröfsern Einfalt zu geben.

Tab. V.

Dieses Blatt enthält ein zierliches Landhaus, von dem Herrn Lieutenant Berggold erfunden, das sich hoffentlich durch äufsere und innere Anordnung auszeichnen wird.

Eine mit zwei ruhenden Löwen verzierte freie Treppe führt in einen zirkelrunden Sahl, aus welchem man gerade vor sich hin in ein halbrundes Vorhaus tritt, zu dessen beiden Seiten Statüen oder Vasen in Nischen angebracht sind.

Von dem zirkelrunden Sahl' aus tritt man rechts und links in schöne, geräumige Wohnzimmer mit Balkonfenstern, ersteres mit einem kleinen Kabinett, und letzteres mit einem andern Wohnzimmer in Verbindung stehend.

Aus dem halbrunden Vorhause führt eine wohl angeordnete Treppe in das obere Stockwerk.

Noch eine Treppe höher gelangt man auf einen Balkon, der mit einem auf Säulen ruhenden Pavillon überbaut ist.

Bedientenzimmer, Küche u. s. w. sind in dem Erdgeschofs enthalten.

Tab. VI.

Auf diesem, von Herrn Röber gezeichneten Blatte ist

1) eine Tatarische Hütte, mit Matten und Teppichen behängen, und

2) ein mit Stroh gedeckter Tempel im Griechischen Geschmack, mit einer bedeckten Vorlaube, dargestellt. Der Giebel desselben, dessen Feld rohe Stämme bilden, ist mit einem kunstlosen Kranze geziert.

Ganz unten befindet sich der Rifs zu dem Sparrwerke der Tatarischen Hütte.

Tab. VII.

Neben einem Quell, der aus der Oeffnung eines verschütteten Gewölbes hervor zu rauschen scheint, und sich in einen schlängelnden Bach ergiefst, ist eine wilde Felsengrotte, mit einer Sphynx in der Mitte. Das Ausdrucksvolle dieser Idee, die wir dem geschickten Kupferstecher, Herrn Wagner, verdanken, darf unsern Lesern nicht erst aus einander gesetzet werden.

Tab. VIII.

Eine mit dem Gegenstande des vorhergehenden Blattes verwandte Idee.

In einer künstlich angelegten Grotte im Morgenländischen Geschmack entspringet ein Quell, der sich in ein steinernes Becken stürzt, und durch Inschriften in Morgenländischen Charakteren bedeutsam wird.

In einiger Entfernung mufs dieser Bau gleichsam als Eingang zu den Geheimnissen der hinter ihm liegenden meist kahlen Berge erscheinen.

Tab. IX.

Dieses Blatt enthält einen Pavillon, in Gestalt eines Türkischen Zeltes. Das Gebäudchen ist von Mauersteinen, und das Dach von gemahlter Leinwand. Alle daran angebrachte Verzierungen entsprechen dem Charakter des Ganzen, und machen es für eine Szene von leichtem, gefälligen Ausdrucke besonders geschickt.

Planche Première.

La nature n'est point avare de ces scènes, dont la contemplation élève l'ame, l'invite à se replier sur elle-même, à jouir dans un saint recueillement des beautés imposantes qu'elle offre, et à se pénétrer d'admiration et de respect pour le créateur de tant de merveilles, et de reconnoissance pour ses bontés infinies.

Ce bâtiment, en forme d'église gothique, d'un style noble, et de l'invention de M. Röber, conviendroit parfaitement à une scène de ce genre.

Il contient deux salles et un vestibule, dans lequel on a placé l'escalier, qui monte au premier étage. Dans l'été, cet appartement suffiroit pour loger une petite famille. Le balcon, pratiqué devant les fenêtres de la salle de compagnie, promet une vue délicieuse, pourvu qu'on prenne le soin de choisir, sur une colline, une position avantageuse à ce bâtiment.

Pl. II.

Nous devons encore à M. Röber cette fermeture de canal, d'autant plus agréable, qu'elle offre encore un pont orné d'un pavillon, porté par des colonnes, et d'un garde-fou de style chinois.

Il n'est assûrément personne, qui ne sente, que cette fermeture seroit absolument déplacée, par tout où la vue ne trouveroit pas des sites qui pussent l'attacher.

Pl. III.

Les objets figurés sur cette planche sont:

1) une entrée de glacière en forme de hutte champêtre. La voussure de la porte est en petites tiges d'arbres, brutes, le massif est couvert d'écorce d'arbres, et le toit de chaume ou de roseaux:

2) une porte chinoise entre deux pieds-droits de pierre. Dans les murs des côtés, on a ouvert (3 et 4) des portes pour les piétons:

5) une double rampe, décorée de grands pots à fleurs. Cette rampe mène à une terrasse élevée devant une maison d'un style léger:

6) un jet d'eau s'élevant au milieu d'un bassin de pierre, entouré d'une balustrade en bois, dans le goût chinois, et élevée sur deux marches de gazon.

Pl. IV.

Souvent les vertus de l'homme modeste sont si peu connues, qu'elles seroient perdues pour la postérité, si la reconnoissance ou l'amitié ne se faisoient pas un devoir, d'en perpétuer la mémoire par des monumens.

Ceux, que l'on trouve dans cette planche, peuvent servir à cet usage, nous desirerions seulement que M. Schwender se fût appliqué à leur imprimer le caractère de la plus grande simplicité.

Pl. V.

Cette maison de campagne, de l'invention de M. le Lieutenant Berggold, mérite d'être distinguée tant à cause de sa décoration que de sa distribution.

On monte par un perron, décoré de deux lions, à une grande pièce circulaire, d'où l'on entre à droite, dans une belle salle de compagnie fort spacieuse, derrière laquelle, on a placé un cabinet de livres; et à gauche, dans une salle à manger, de de même grandeur, laquelle communique avec le billard. Un beau balcon, en terrasse, règne devant les fenêtres de ces deux salles.

Par la face opposée, on entre dans un vestibule, de forme à demi-circulaire, où l'on a pratiqué deux niches pour des statues ou des vases. On a établi une communication entre la pièce circulaire, le billard et ce vestibule, pour qu'on pût profitter avec plus de commodité de l'escalier qui monte au premier étage.

En montant au comble, on parvient à un balcon, dont la couverture est portée par des colonnes.

La cuisine et les appartemens des domestiques sont ménagés dans le soubassement.

Pl. VI.

Nous devons encore à M. Röber le dessin de cette hutte de Tartares, couverte de nattes et de tapis; et celui de ce temple grec, couvert de chaume et orné d'un porche. Son fronton, dont le champ est en tiges de bois brut, est décoré d'une couronne très-simple.

Le faitage de la hutte est représenté au bas de la planche.

Pl. VII.

Près d'une source, qui semble jaillir de l'ouverture d'une voûte écroulée, pour aller serpenter en ruisseau limpide dans le vallon, se trouve une grotte, dont un sphinx occupe le centre. L'énergie de cette idée, dûe à M. Wagner, excellent graveur, n'échappera à aucun de nos lecteurs.

Pl. VIII.

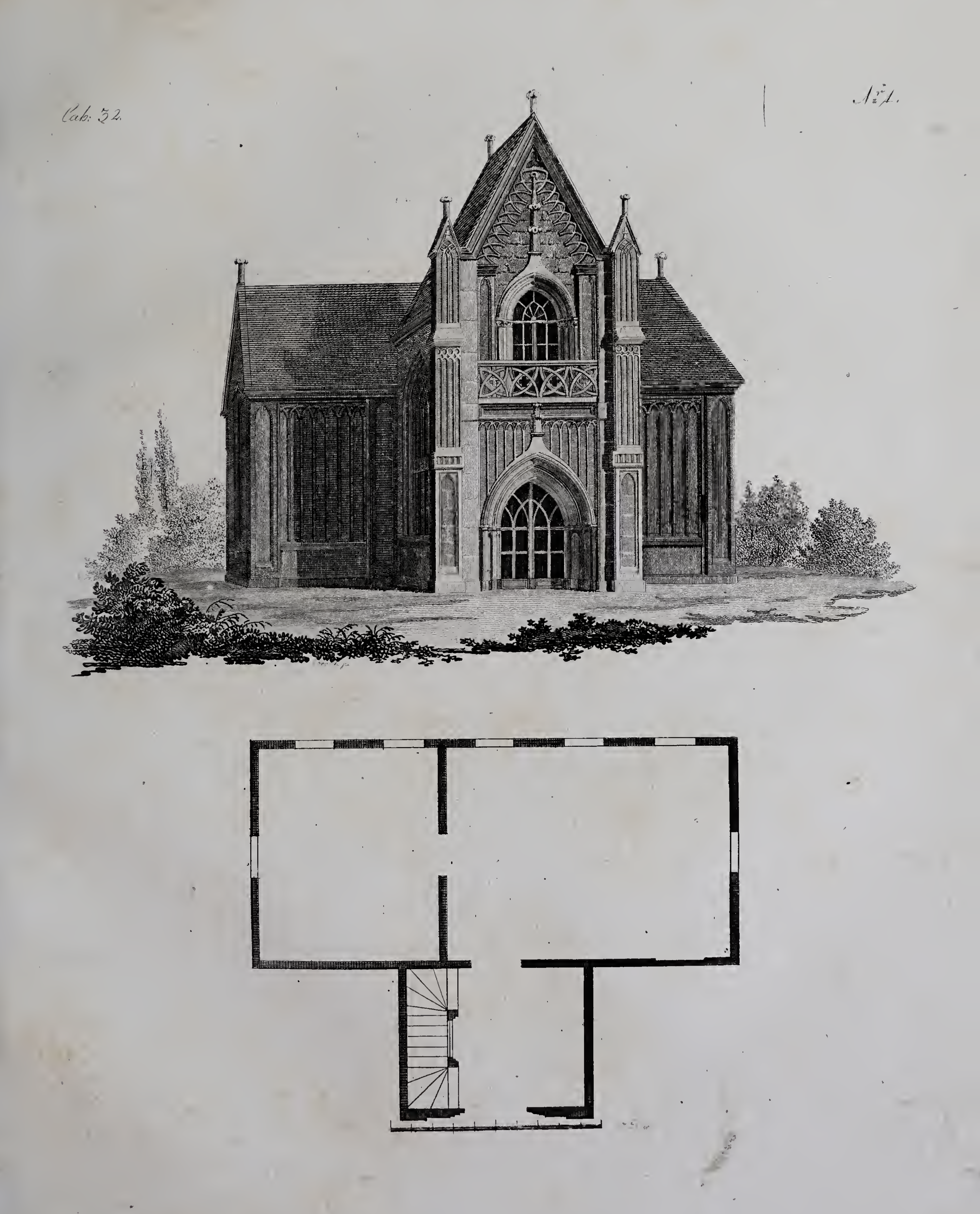
Pendant de l'idée précédente.

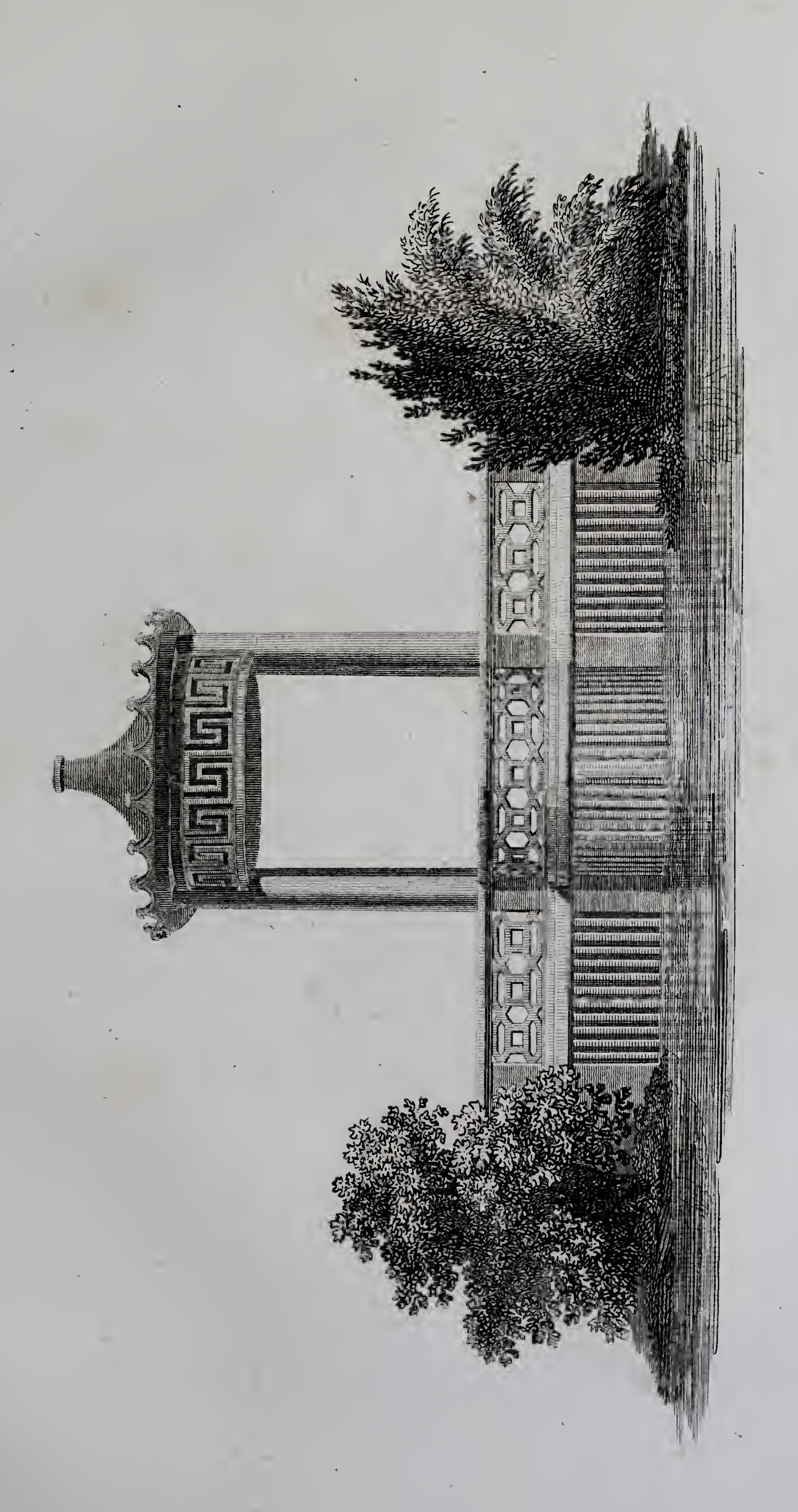
Une grotte artistement bâtie dans le goût oriental, où une fontaine, à laquelle une inscription, en caractères orientaux, donne une apparence mystérieuse, coule dans un bassin de pierre.

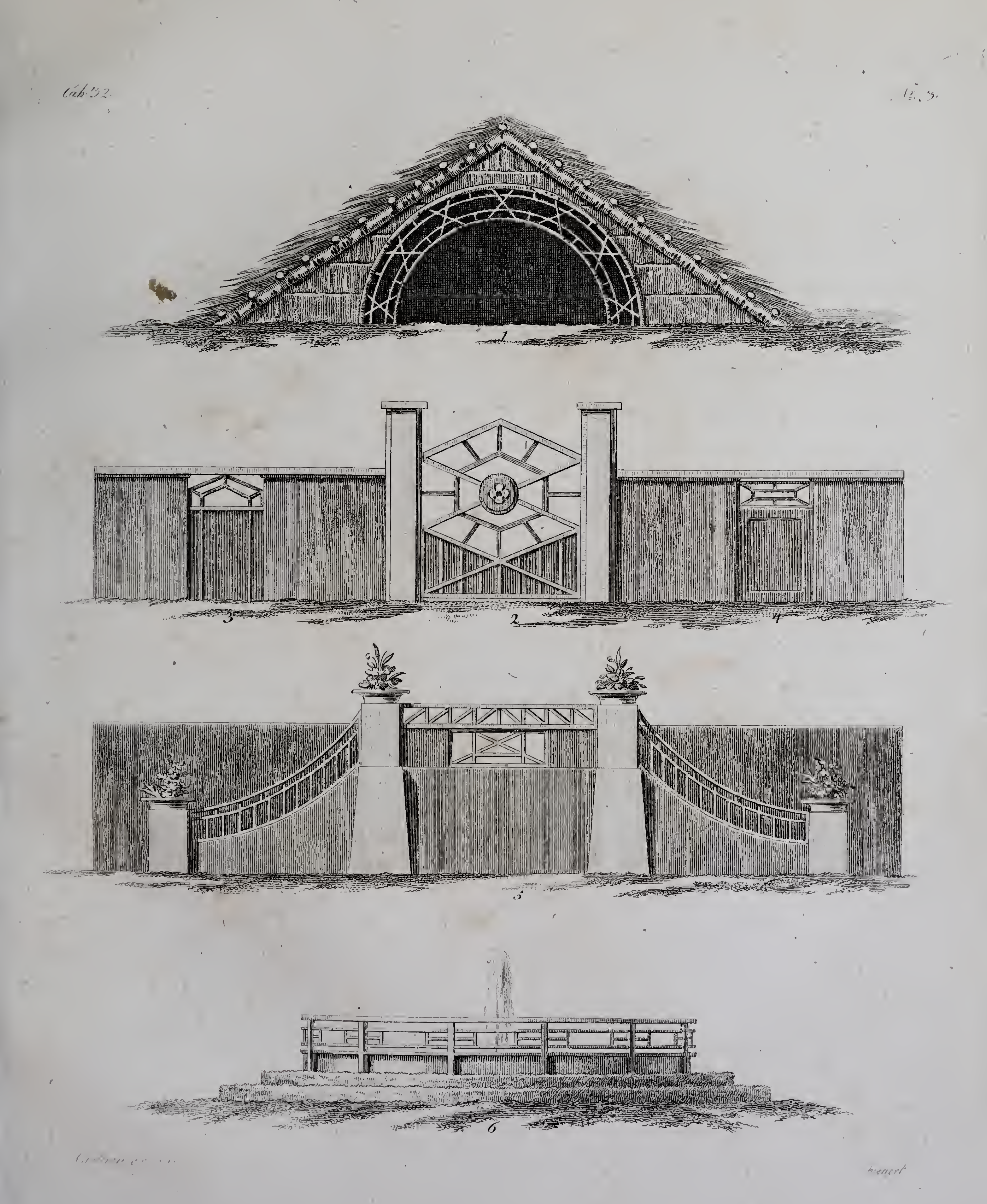
Il faut qu'à quelque distance, l'on puisse prendre cette grotte pour le passage, qui mène dans l'intérieur de la montagne, presque nue, au lieu où sont célébrés les mystères.

Pl. IX.

Pavillon, en forme de tente turque. Les murs sont en pierre et la couverture de toile peinte. Comme toutes les décorations répondent au caractère de ce pavillon, elles le rendent singulièrement propre à embellir une scène riante et gracieuse.





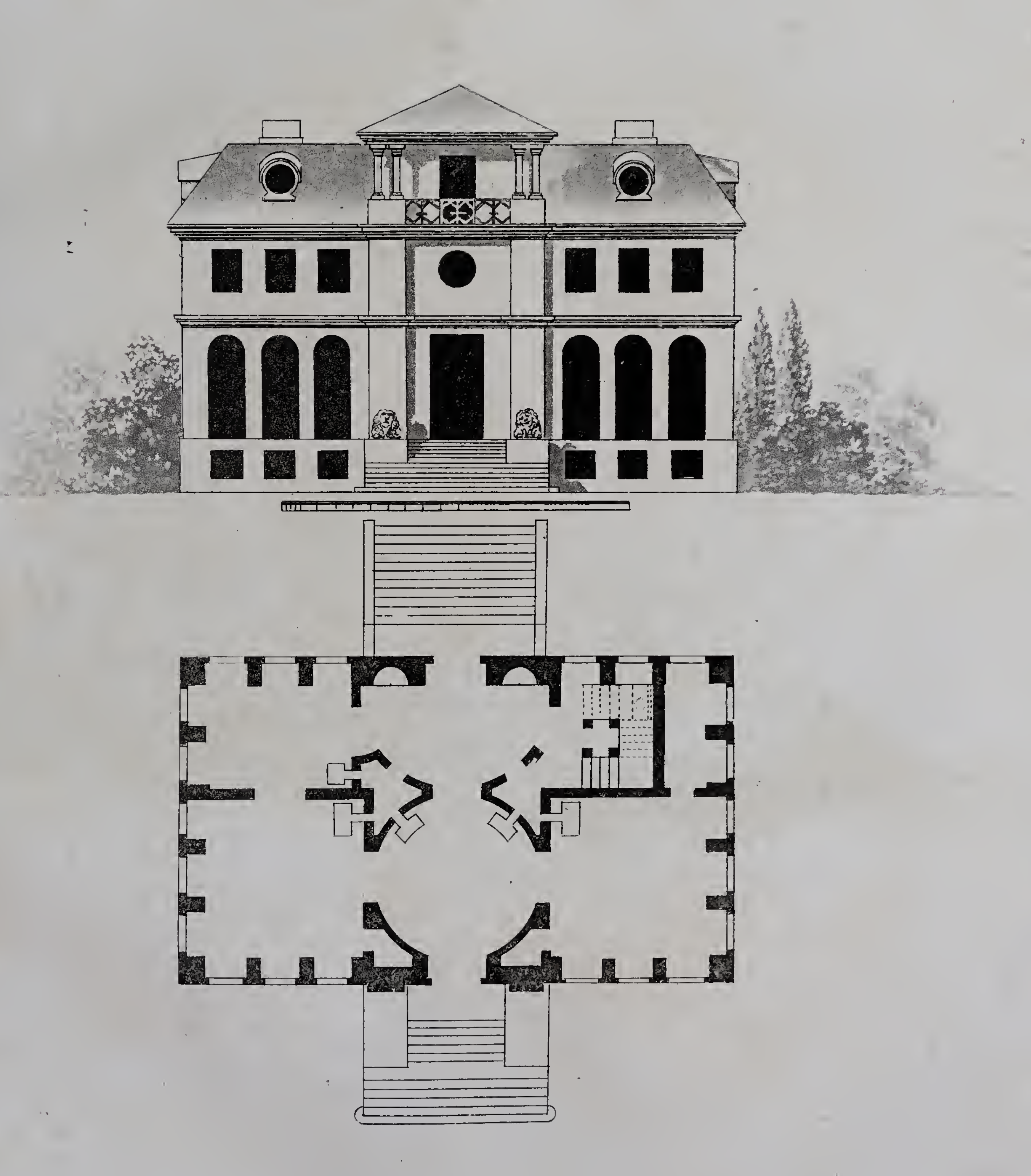

Tab. 32.
N. 3.
1
3
2
4
5
6



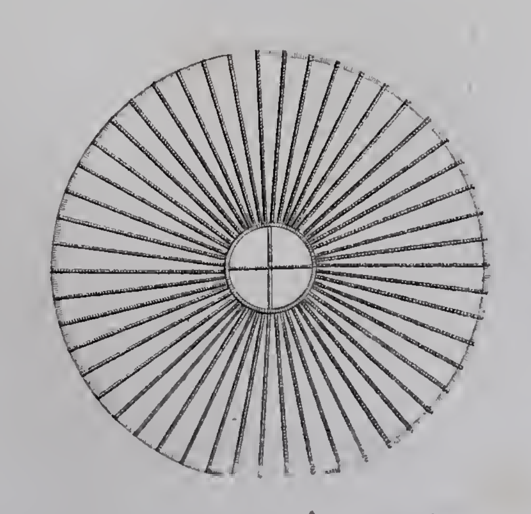


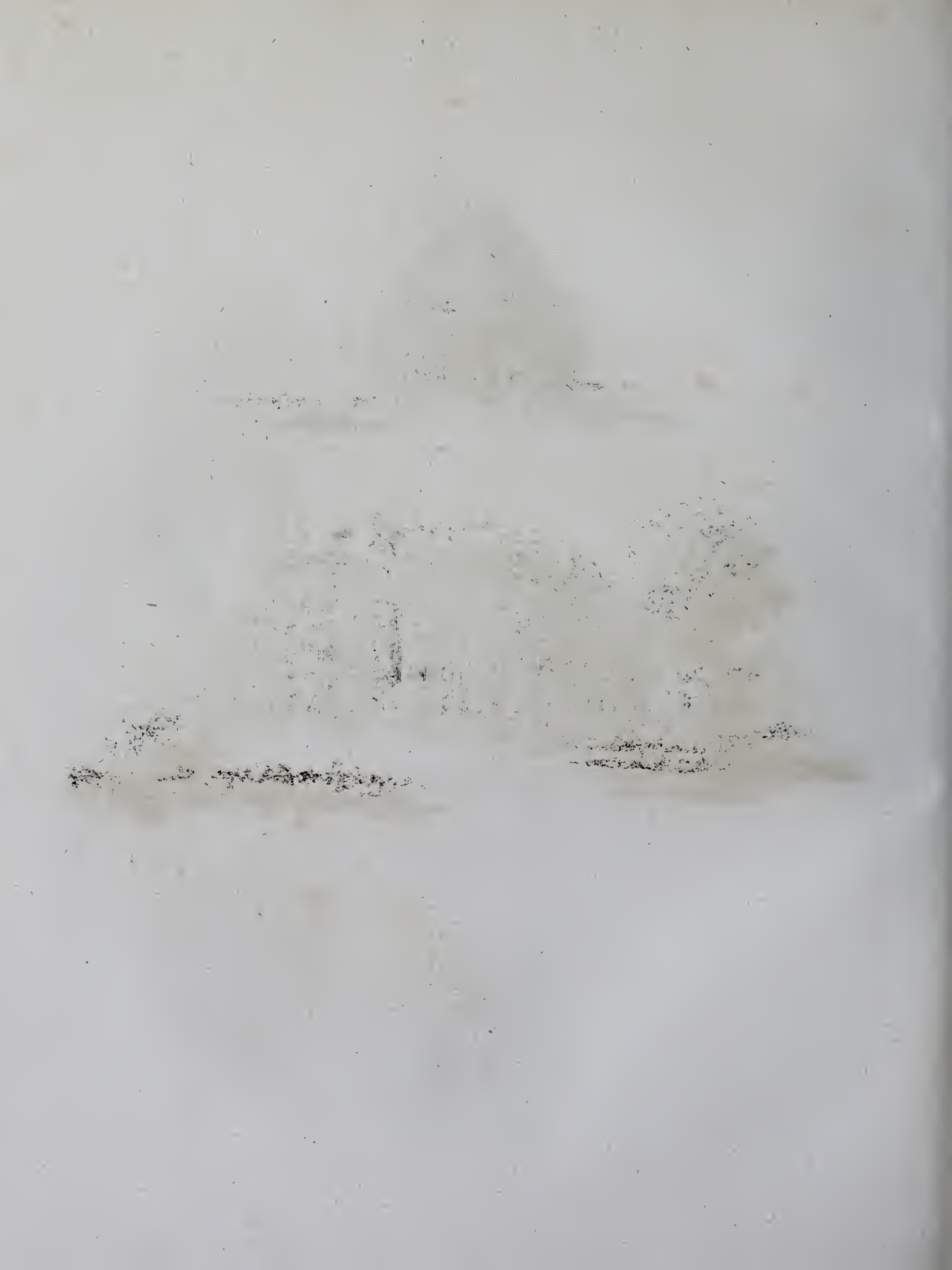






Tab. 32. N.º 6.



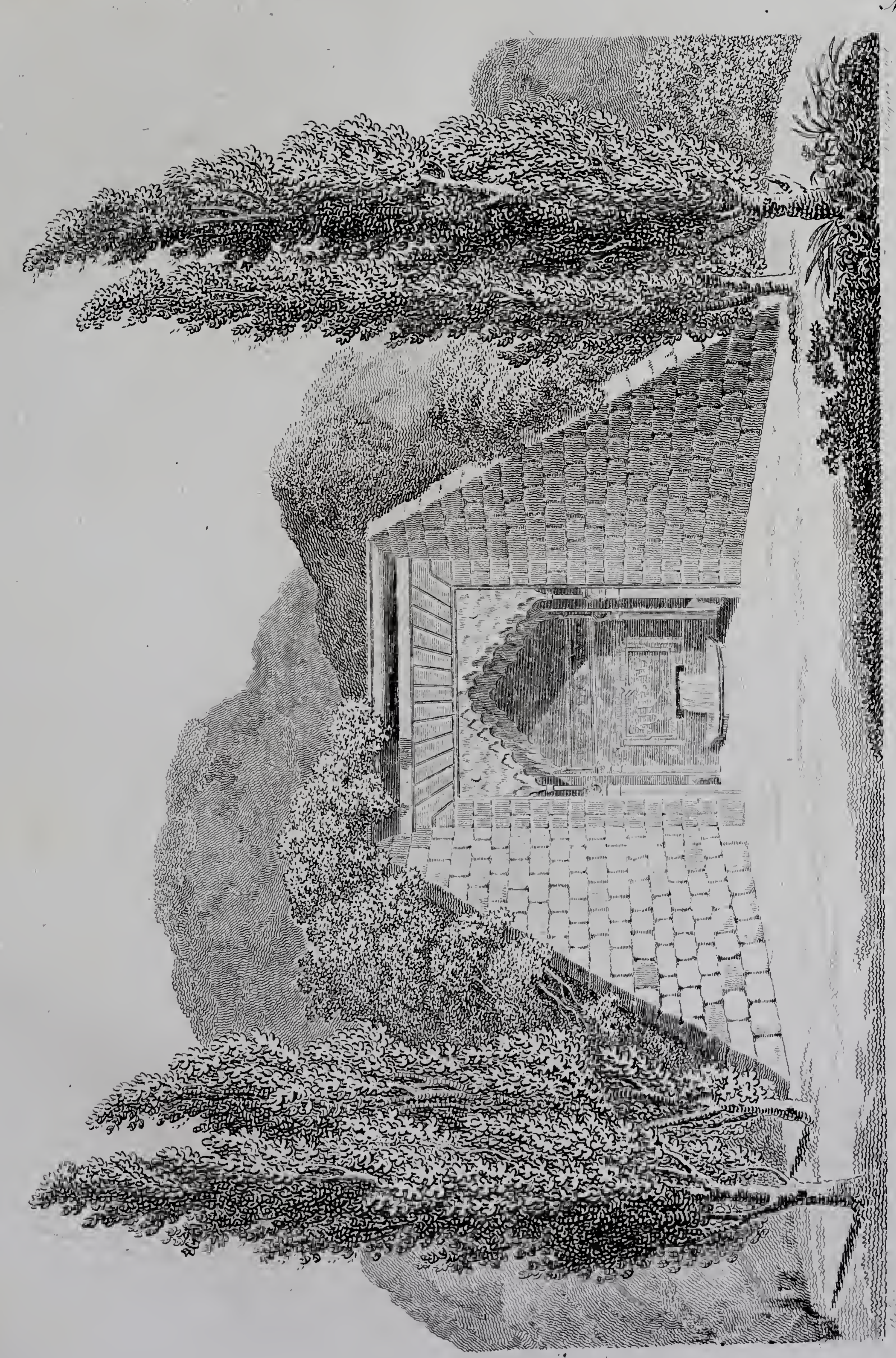


Tab: 32 No. 7.



Tab: 32.

N: 8.



Tab. I.

Das auf diesem Blatt' enthaltene schöne Portal im Gothischen Styl ist zum Eingange in einen Park bestimmt, der in der Nähe des Eingangs mit einem Gebäude verzieret ist, das die Gestalt einer Gothischen Abtei oder grofsen Kapelle hat.

Die Zeit hat diesem Werke der alten Baukunst nichts genommen, als die in den Nischen ehedem befindlichen Statüen.

Das Thor und die Thüren sind durch leichtes eisernes Gatterwerk verschlossen.

Zu beiden Seiten des Eingangs befinden sich Wohnungen für Aufseher oder Arbeitsleute.

Tab. II.

Wir liefern auf diesem Blatt' eine Idee zu einen Scheiben- und Vogelschieshause im Chinesischen Geschmack, das ich mir in einer Gartenpartie so gestellet denke, dafs man vor demselben eine schöne, grofse Rasenfläche, mit einzelnen Baum- und Strauchgruppen besäet, und mit Kanälen, über welche leichte, Chinesische Brücken führen, durchschnitten, erblickt.

Das Gebäude ist von verschränkten Holzstäbchen, welche Vierecke bilden. Die Chinesisch verzierte Arkadenthür giebt dem Ganzen ein sehr schönes Ansehen.

Das Gebäude enthält einen Sahl, und vier Kabinette, die auch zu Sommerzimmern eingerichtet werden können, und an der Hinterseite eine Säulenlaube.

Tab. III.

Dieses Blatt enthält ein Badehäuschen im Chinesischen Geschmack, mit einem blauen, ausgeschweiften Dache.

Es enthält kleine Badezimmerchen für drei Personen. Einige Stufen führen hinunter in den Flufs.

Die langen Jalousien, von Holzfarbe, sind im obern Theile derselben im Chinesischen Geschmack bunt gemahlt.

Uebrigens wird dieses Gebäudchen an einer solchen Flufsszene angebracht werden, wo es aufser der Annehmlichkeit für die Badenden, auch einen wesentlichen Vortheil, in Rücksicht der schönen Ansichten des Gartens, gewährt.

Tab. IV.

Dieses kleine, von allen vier Seiten offene Kabinett im Chinesischen Geschmack ist, was die Füllungen der Halbwände anlangt, aus verschränkten Holzstäbchen zusammen gesetzt, welche mit bunten Farben angestrichen sind. Säulen, Geländer, alles, bis auf das Dach, ist von Holz.

Es würde auch in der Mitte einer Brücke, einen nicht übeln Brückenpavillon abgeben.

Pl. IV.

Ce petit cabinet chinois, ouvert des quatre côtés, est construit avec de petits bâtons peints de diverses couleurs. Ses colonnes, ses garde-fous, son toit et généralement toutes ses parties sont en bois.

Placé sur le milieu d'un pont, ce pavillon feroit un assez bon effet.

Il ne faut pas que la simplicité soit le caractère dominant de la scène où l'on placera ce petit bâtiment.

La porte et la grille, de style gothique, que l'on voit au bas de la planche, sont en chêne. Leur décoration impose la nécessité de n'en faire usage, que dans un lieu, où se trouveroit un bâtiment de même style et de même caractère.

Pl. V.

Nous donnons dans cette planche une fontaine en forme de monument antique. De quatre coupes, où boivent des serpens, l'eau tombe en autant de bassins de pierre, disposés en croix, et dont les vides sont remplis par des bancs de repos.

On peut en voir tout le plan au bas de la planche.

Pl. VI.

Ce joli bâtiment de bois, couvert d'une coupole, est de l'invention de Mr. le Lieutenant Berggold. Il est élevé sur des fondemens de pierre, et son entablement porte sur deux colonnes ïoniques.

Il contient une salle, et un cabinet, où l'on entre par une porte pratiquée sur le derrière. Des deux côtés de la salle, on a placé une volière. Les trumeaux des murs latéraux sont en grillage.

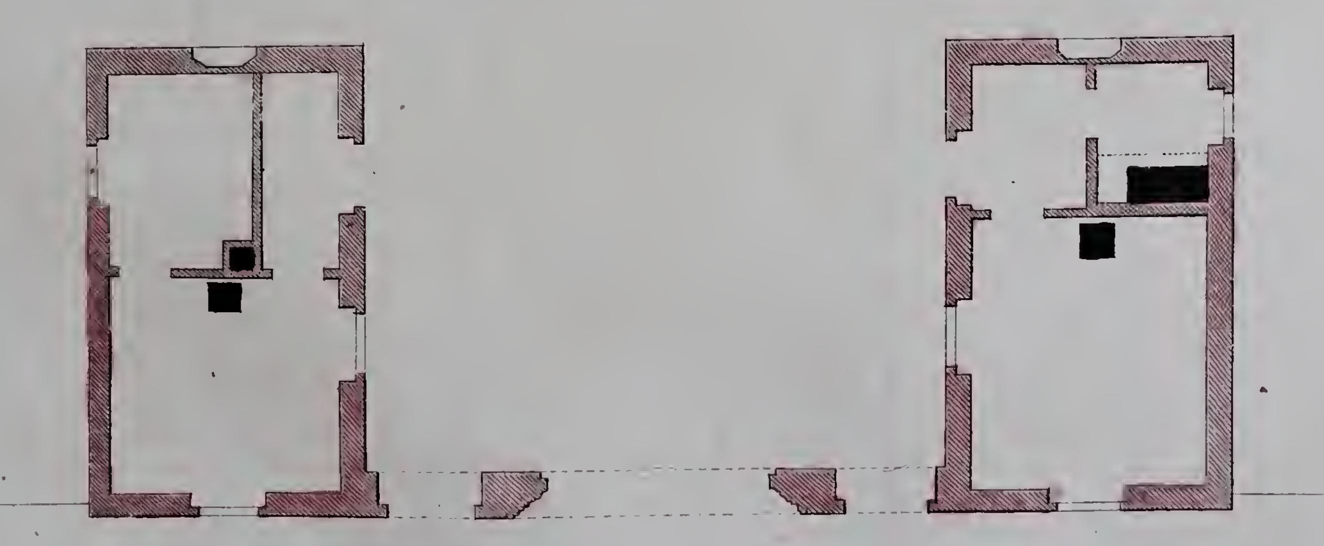
Le second bâtiment a la même destination et la même distribution. Il peut être construit sur le même plan.

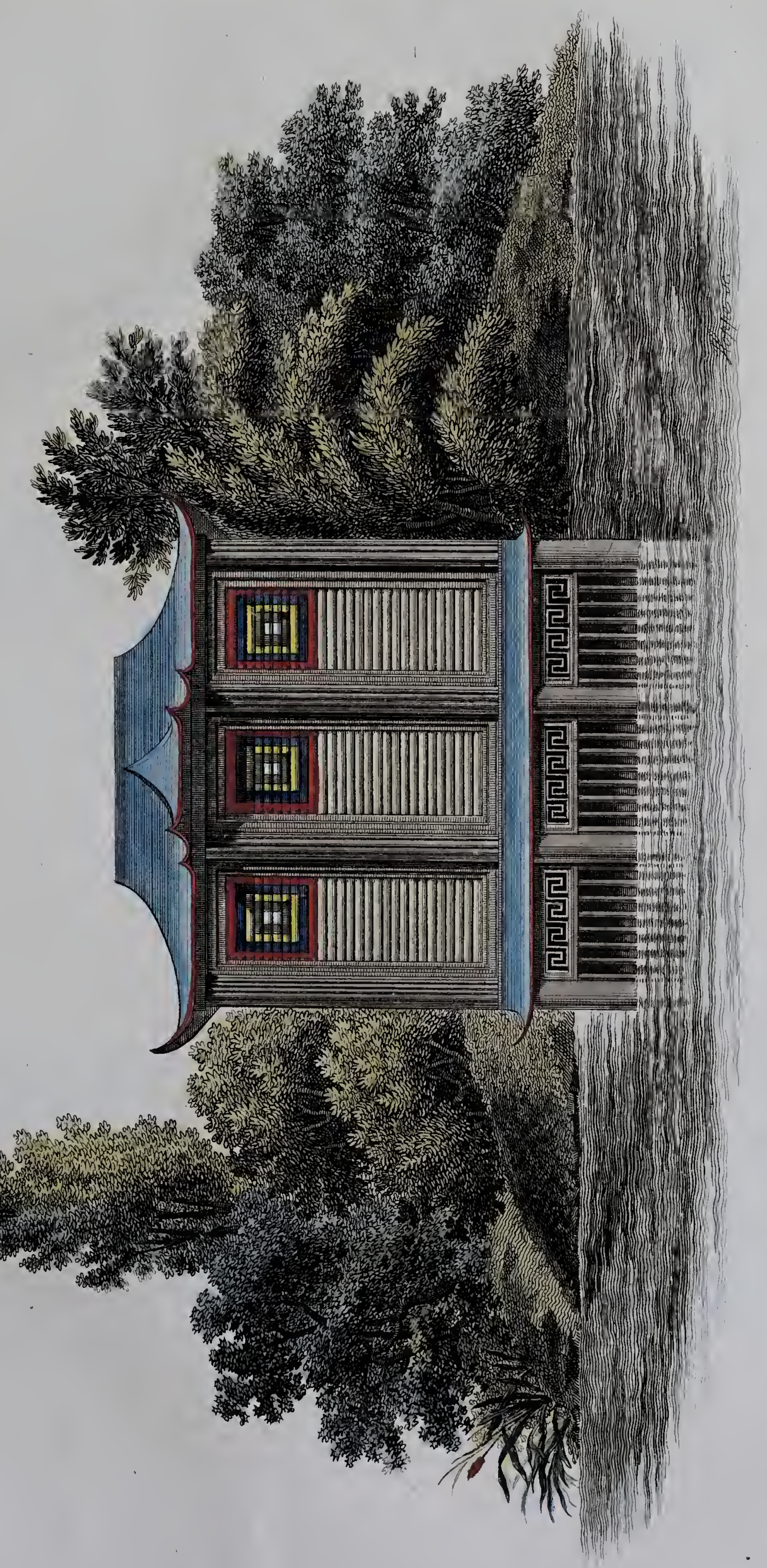
Pl. VII.

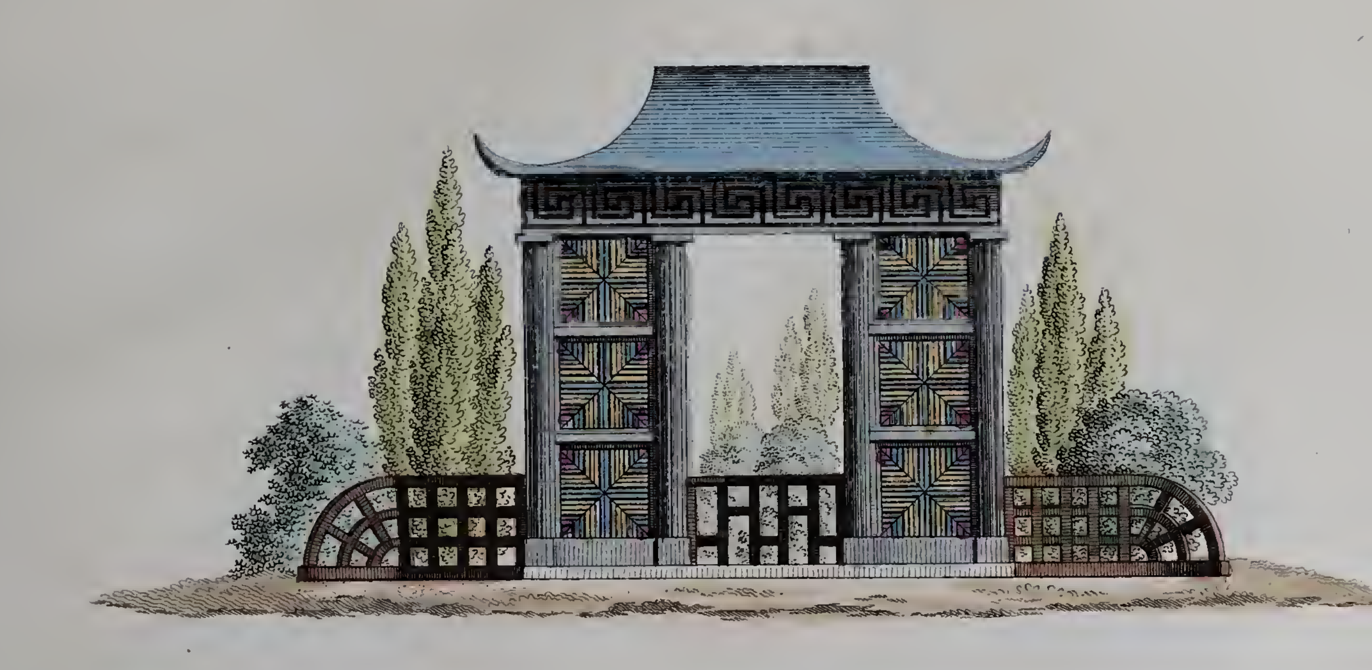
On verra dans cette planche une idée assez originale, que l'on trouve souvent exécutée dans les jardins des Seigneurs russes.

Elle consiste en une espèce de pont de bois, dans le goût chinois, où l'on parvient d'un côté par deux escaliers, et dont l'autre est tout en planches. Quand le temps est bien disposé au froid, on l'arrose à plusieurs reprises, pour lui faire acquérir une surface aussi unie qu'une glace, sur laquelle on patine, ou va en traineau, jusqu'à ce qu'on soit fatigué de remonter les degrés. On a sur-tout bien soin d'élever ces montagnes de glace au bord d'une rivière ou d'un étang, pour prolonger le plaisir que l'on prend à cet exercice. Les garde-fous sont ornés de branches d'arbres, à feuilles filiformes, et la partie supérieure l'est de banderoles en couleur.


Hoppe inc.


20 Ellen.

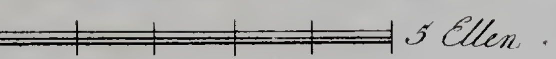


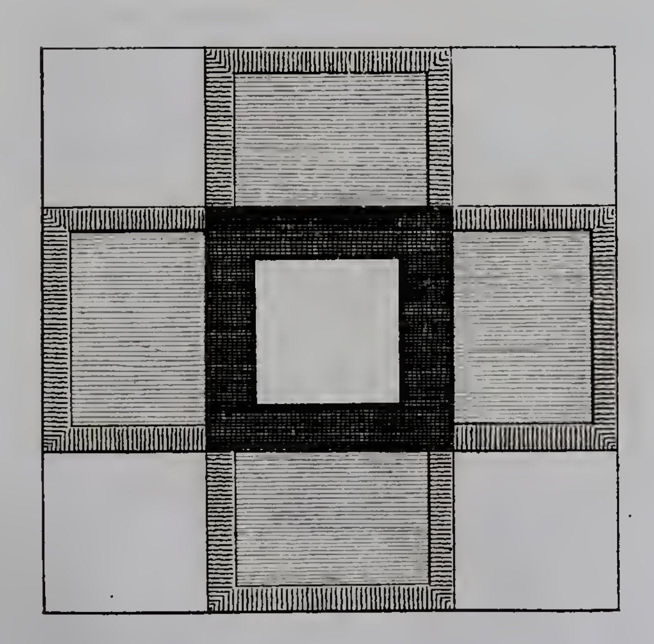




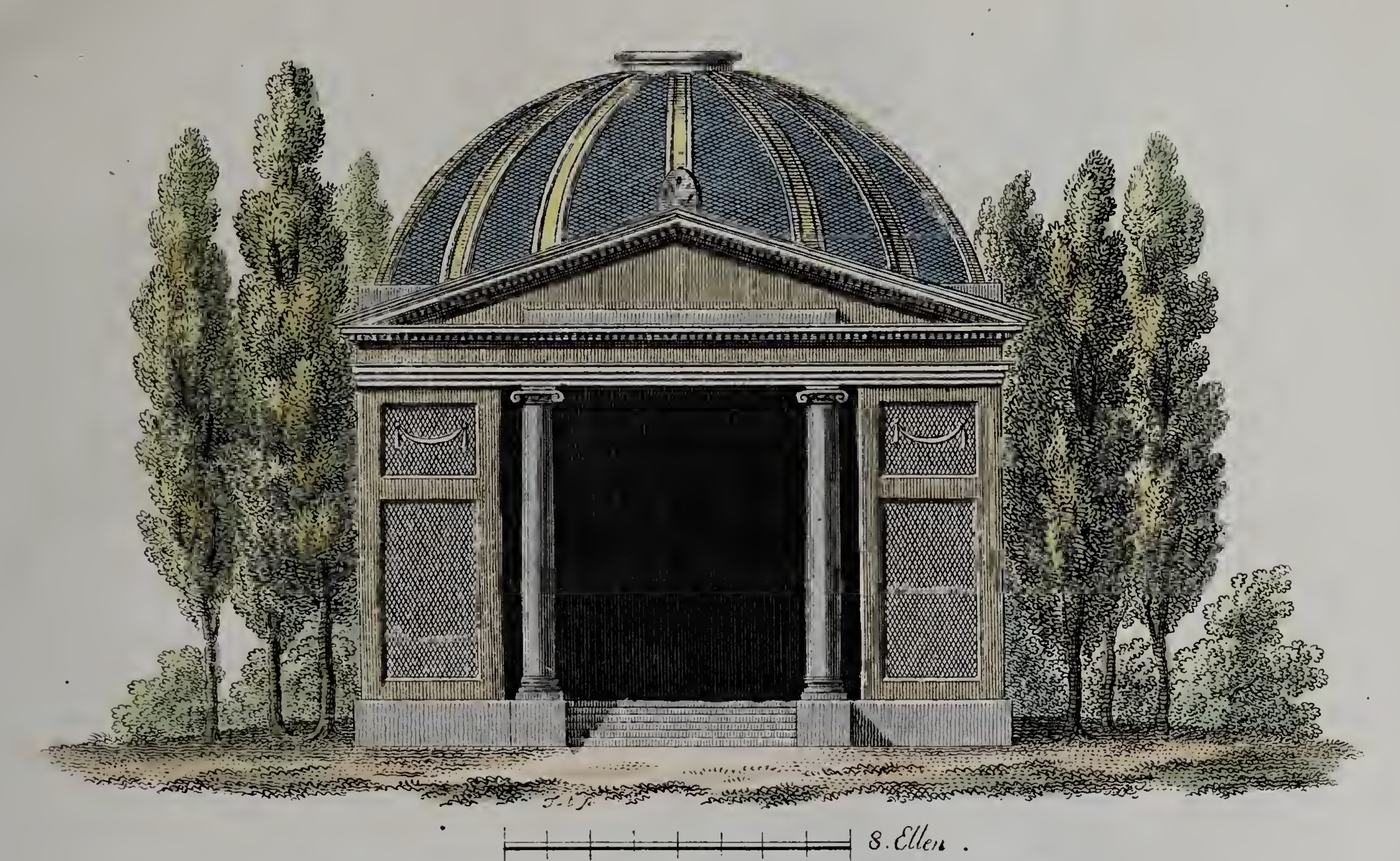
10 Ellen.


Hoppe sc


5 Ellen.







Cabinet

Voliere Saal Voliere



Tab. I.

Wie viel von dem ersten Eindruck' abhängt, den man von einer Sache erhält, hat jeder, der nur einige Zeit in der Welt, aber nicht wie ein Blinder, lebte, unzählich oft erfahren. Die Thüre, das Thor oder der Eingang, durch welchen man in einen verschlossenen Raum, er heiſse nun Vorplatz, Hof, Garten oder Park, tritt, kann daher nichts weniger als gleichgültig sein. Aber eben deſswegen möchten wir den Eingang, der auf diesem Blatte vorgestellet ist, nicht zu einem Englischen oder Naturgarten, lieber zu einem regelmäſsig angelegten, so genannten Lustgarten, am liebsten aber zu einem groſsen Vorplatze vor einem schönen herrschaftlichen Wohngebäude, empfehlen.

Der Eingang selbst bildet einen vorn parallel verlängerten Halbzirkel, in dessen Mitte ein eisernes Gatterthor den Zugang verschlieſst. Zu beiden Seiten dieses Thores befindet sich ein Arkadenfenster, gleichfalls mit eisernem Gitterwerk versehen.

Die genannte Verlängerung des Halbzirkels macht zu beiden Seiten ein Kabinett, das zu Wohnungen für Thürhüter und Arbeiter eingerichtet werden kann. In einer an der Vorderseite angebrachten Nische an jedem Kabinett befindet sich eine Statüe. Fenster und Thüren sind dem, der in gerader Richtung auf diesen Eingang zugeht, verborgen.

Tab. II.

Ein liebliches, lachendes Plätzchen in der Nähe eines Wohngebäudes wird durch dieses Postament, mit einer Inschrift und Blumengehängen, eine sehr angenehme und belebende Zierde erhalten. Eine Nymphe in reitzendem Gewande kniet auf demselben, und gieſst aus einer Urne einen reinen Wasserstrahl, der sich von hier durch einen schönen grünen Rasenplatz schlängelt.

Statt des dabei befindlichen Gartensofa's möchte man sich einen bessern Schutz gegen die Strahlen der Sonne wünschen, da man in der Nähe eines angenehm rauschenden Wasserfalles bei heiſsem Wetter gewiſs gern recht lange verweilen zu können wünscht.

Das Säuseln der Luft durch die Blätter der hohen Pappeln muſs diesem Plätzchen einen neuen Reitz geben, und zu noch längerem Verweilen einladen.

Tab. III.

Das auf diesem Blatte vorgestellte, ganz massiv gebaute schöne Landhaus enthält im Erdgeschoſs einen kühlen Sahl, in welchen man durch eine bedeckte, mit vier Säulen verzierte Vorlaube tritt, rechts ein Zimmer zum Einheitzen, links ein anderes Zimmer, das vermittelst eines schmahlen Ganges mit einem andern zusammenhängt, und in dem hintern Theile ein Vorhaus, in welchem eine Treppe in das erste Stockwerk führt, und eine geräumige Küche. Neben dieser gelangt man in den Keller.

Das erste Stockwerk, das gleichfalls einen Sahl enthält, aus welchem man auf einen Balkon tritt, kann nach den Bedürfnissen und der Bequemlichkeit der Bewohner eingerichtet werden.

Ueber diesem Stockwerke befindet sich ein Halbgeschofs, worin Vorraths-kammern, Gesindewohnungen u. s. w. angelegt werden können.

Zu beiden Seiten des Gebäudes führt eine Thür in den Garten.

Tab. IV.

Dieses Blatt enthält die Darstellung eines kühlen Kabinettes, das im Aegyptischen Geschmack ausgeführet ist. Die Hauptform desselben ist pyramidalisch. An jeder Ecke desselben steht auf einer Plinthe eine runde Säule, ohne Säulenfufs und Base, welche den Kranz des Gebäudes tragen, auf welchem an der vordern Seite zwei Löwen ruhen.

Man bringe aber dieses Gebäude ja so an, dafs man von hier aus kein anderes erblickt; der daraus entspringende starke Kontrast möchte sonst nicht die befste Wirkung machen.

Tab. V.

Das auf diesem Blatte dargestellte schöne Gebäude, in Gestalt einer edlen Gothischen Kapelle, kann zu einem grofsen Gesellschafts- oder Musiksahle eingerichtet werden, wo alsdann noch Platz zu einem Spielzimmer übrig gelassen werden müfste.

Soll es seine volle Wirkung haben, so mufs ein freier Platz von bedeutender Gröfse es umgeben, der dann mit Baumgruppen so eingefafst werden mufs, dafs von verschiedenen interessanten Theilen des Gartens die Aussicht auf dasselbe offen bleibe. Dieses Gebäude, so wie es hier dargestellt ist, nimmt einen Platz in dem vortrefflichen Park des Herzogs von Weimar ein.

Tab. VI.

Der auf diesem Blatte dargestellte Tempel mit einem Kuppelgewölbe erhält, wie der Grundrifs zeigt, vier Eingänge. Die Wände sind von aufsen netzartig verziert. Diese Verzierung abgerechnet, ist das Ganze von so einfacher und edler Anordnung, dafs es mir Mühe kostet einzusehen, wie man ihm eine so wenig natürliche und höchst uneinfache Thüre geben konnte. Man denke sich diese Thüre weg, und der Tempel wird eine noch einmahl so gute Wirkung machen.

Tab. VII.

Diese Ueberreste eines prächtigen Bades würden vielleicht eine noch bessere Wirkung machen, wenn sie nicht in ein künstliches Bassin, sondern in einen natürlichen Flufs hineingebauet wären. Die Stufen, die in das Wasser hinab führen, würden dann nur an der Seite des daran stofsenden Wohngebäudes angebracht werden können.

Ueber dem von Jonischen Säulen getragenen, noch unversehrt stehenden Bogen könnte ein schöner, grofser Balkon angelegt werden, der bei gutem Wetter wohl auch zum Tanzsahl dienen würde.

Planche première.

Il n'est personne, qui, après avoir un peu réfléchi sur ce qu'il a vu dans le monde, ne se soit convaincu, que l'opinion, qu'on se forme des choses, dépend infiniment des impressions, que l'on éprouve en les voyant la première fois. La porte d'un lieu fermé quelconque, soit cour, parterre, jardin ou parc, ne sauroit donc être rien moins qu'indifférente. Cela posé: bien éloignés de proposer l'entrée que l'on voit sur cette planche pour un jardin anglais, où tout doit annoncer la simplicité de la nature, nous en recommanderions plutôt l'emploi dans un jardin simmétriquement planté, et de préférence dans un parterre spacieux devant une maison seigneuriale.

Cette entrée, en fer à cheval, flanquée de deux pavillons couverts en terrasse, est décorée d'une porte de fer, et de deux grilles du même métal, qui ferment deux fenêtres en plein ceintre, ouvertes sur ses côtés.

Les deux pavillons, sur la terrasse desquels on monte par les escaliers construits à droite et à gauche de l'entrée, peuvent servir au logement d'un portier et du jardinier ou d'autres ouvriers. Les niches, pratiquées dans la face des deux pavillons, sont ornées de statues. Les portes et les fenêtres en restent cachées à celui qui s'engage tout droit dans l'avenue.

Pl. II.

Ce piédestal chargé de guirlandes et d'une inscription, répandroit dans le voisinage d'une habitation, sur une scène gracieuse et riante, beaucoup de vie et d'agrément. Une nymphe à genoux, élégamment vêtue, verse de son urne une eau limpide, qui fuit en serpentant sur le gazon fleuri d'une belle pièce verte.

Au fort de la chaleur d'un beau jour, il est si naturel de s'arrêter le plus long-temps possible dans un lieu, où le murmure agréable d'une cascade se fait entendre, qu'un abri contre les ardeurs du soleil, me paroîtroit bien plus heureusement placé, que le siège découvert, qu'il a plu à l'artiste de mettre ici.

Le doux frémissement du zéphir, qui se joue dans les feuilles des peupliers, doit encore prêter un nouveau charme à ce lieu.

Pl. III.

La jolie maison de campagne, représentée sur cette planche, contient, un rez-de-chaussée, une grande salle bien fraiche, dont l'entrée est couverte par un portique soutenu par quatre colonnes, une chambre, à droite, avec un poèle, à gauche une seconde chambre qui communique à une troisième par un petit passage, dans le derrière de la maison, un vestibule avec l'escalier, par où l'on monte dans la partie supérieure de la maison, et une cuisine spacieuse, à côté de laquelle est l'escalier pour descendre à la cave.

Le premier étage, qui a aussi une salle d'où l'on vient sur le balcon, peut être distribué suivant le goût et la commodité de celui qui doit l'habiter.

L'attique est destiné aux garde-meubles, aux chambres des domestiques, etc. etc.

Aux deux côtés de la maison, se trouvent des portes, qui conduisent au jardin.

Pl. IV.

On voit dans cette planche la représentation d'un cabinet, bâti dans le goût égyptien. Sa forme est pyramidale, et sa frise architravée, surmontée de deux lions, est portée par quatre colonnes sans base qui s'élèvent aux quatre coins sur une plinthe, qui fait socle.

Il faut bien se garder de placer ce petit bâtiment dans un lieu, d'où l'on puisse en découvrir quelque autre, parce qu'il pourroit résulter un très-mauvais effet du contraste frappant qu'ils offriroient.

Pl. V.

Ce joli bâtiment, en forme de chapelle gothique, d'un style noble, peut être disposé pour une salle d'assemblée ou une salle de concert, mais dans ce cas, il faudroit y ménager une chambre pour le jeu.

Pour que ce bâtiment fît tout l'effet qu'il est susceptible de faire, il faudroit le placer dans un lieu découvert, imposant par son étendue, et parsemé de groupes d'arbres, disposés de manière qu'on pût l'apercevoir des parties les plus intéressantes du jardin.

Ce bâtiment, tel qu'il est représenté ici, occupe une place dans le superbe parc du Duc de Weymar.

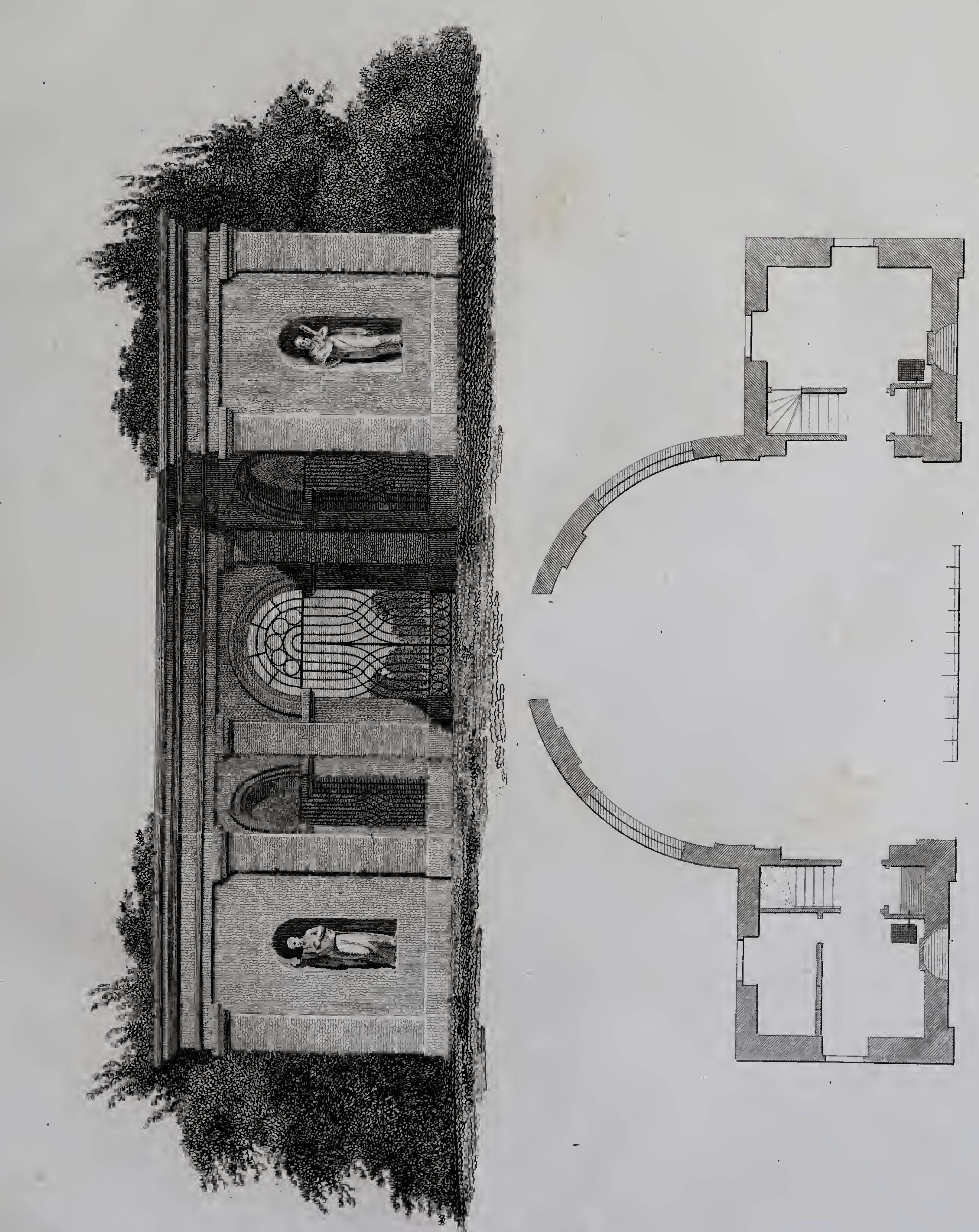
Pl. VI.

Ce temple, dans le goût africain, terminé en coupole, a quatre portes. Ses murs sont en dehors en forme d'échiquier, et à cette décoration près, le tout est d'une ordonnance si simple et si noble, que j'ai de la peine à voir, pourquoi on peut lui avoir donné une porte d'un goût si peu naturel, et si compliqué. Qu'on fasse donc disparoître cette porte, et ce temple fera encore une fois plus d'effet.

Pl. VII.

Ces ruines d'un bain magnifique feroient peut-être encore un plus bel effet, si, au lieu d'être bâties dans un bassin artificiel, elles l'étoient dans une rivière. Dans ce dernier cas l'escalier par où l'on descend dans l'eau, seroit construit du côté de la maison, qui aboutiroit au bain.

Sur l'arche entière, soutenue par des colonnes ïoniques, on pourroit construire un beau et grand balcon, et l'on pourroit même disposer cet espace de manière a pouvoir y danser dans le beau temps.




Hoppe sc. 1800.





